



Berufswahl

© ROBERT KNESCHKE - FOTOLIA



Matura ...

© AMS / DAS MEDIENSTUDIO



© AMS / DAS MEDIENSTUDIO



© AMS/CHLOE POTTER



© NENETUS - STOCK.ADOBE.COM



© WOODAPPLE - FOTOLIA



© AMS/CHLOE POTTER



Forschungsnetzwerk

die AMS-Webseite für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Berufs-Info-Broschüren zu „Jobchancen nach dem Studium“, Berichte und Prognosen zum Arbeitsmarkt und zur Berufsforschung.

In der E-Library steht Fachliteratur aus der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und der Sozialforschung des AMS sowie anderer Forschungsinstitutionen zum Herunterladen zur Verfügung:

- Zeitschriftenreihe AMS info
- Taschenbuchreihe AMS report
- E-Library
- Forschungsberichte und Prognosen
- Methoden- und Praxishandbücher
- Veranstaltungen, News, Tipps etc.

The screenshot displays the AMS-Forschungsnetzwerk website. The main header features the AMS logo, navigation links (Home, Mobil, Hilfe, Sitemap, Kontakt, Impressum, Datenschutz, Feeds), and a search bar. Below the header, there is a welcome message in German: "Das AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, stellt mit dem AMS-Forschungsnetzwerk eine umfassende Info- und Serviceplattform zur Verfügung, um Ergebnisse und Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darzustellen und verstärkt nutzbar zu machen." Below this, it lists research areas like "AMS-Qualifikations-Barometer" and "Jobchancen Studium - Uni, FH, PH". A navigation bar offers options like "News/Newsletter", "Veranstaltungen", "Publikationen", and "Web-Ressourcen". The main content area includes a "Schnelleinstieg E-Library" section with a "Tipp aus der E-Library" and several document thumbnails. A sidebar on the left provides a detailed menu for "Publikationen / E-Library" and "Web-Ressourcen".

Berufswahl

Matura ...

HAFTUNGSAUSSCHLUSS:

Das Arbeitsmarktservice Österreich/Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare und mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Es können aus der Broschüre keinerlei Rechtsansprüche abgeleitet werden. Das Arbeitsmarktservice Österreich übernimmt keine Haftung für Webseiten, die durch Verlinkung aufgerufen werden. Links der Bundesministerien: vorbehaltlich Änderungen seitens der Bundesministerien. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts
1200 Wien, Treustraße 35–43

12. Auflage, 2020

Stand: Jänner 2020
Druck: Februar 2020

Redaktion:
Arbeitsmarktservice Österreich
Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI

Grafik:
Sassmann, Wien

Umschlag:
www.werbekunst.at

Druck:
Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN 978-3-85495-742-4

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Berufs- und Bildungswahl von MaturantInnen	6
3	Neun längerfristige globale Trends in der Arbeits- und Berufswelt	10
4	Hochschulstudium und Berufskarrieren	16
5	Beratung und Information	17
5.1	Beispiele von Beratungs- und Informationsstellen	17
5.1.1	BerufsInfoZentren (BIZ) sowie Online-Angebote des Arbeitsmarktservice (AMS) zur Berufsinformation und Berufsorientierung	17
5.1.2	Bildungsberatung in Schulen – SchülerInnen- und BildungsberaterInnen	18
5.1.3	Programm »18plus« – Berufs- und Studienchecker – eine Initiative des BMBWF	19
5.1.4	Berufsorientierungsplattform »whatchado«	20
5.1.5	Info-Portal »berufsreise.at« – ein Good-Practice-Beispiel aus Tirol	21
5.1.6	Studien- und MaturantInnenberatung der Österreichischen HochschülerInnenschaft	21
5.1.7	Psychologische Studierendenberatung des BMBWF	23
5.1.8	Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann / Hochschulombudsfrau)	23
5.1.9	Netzwerk Bildungsberatung Österreich	24
5.1.10	»BiWi« – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft	24
5.1.11	Bildungsberatung des WIFI Wien, Bildungsberatung der WIFIs in den Bundesländern	25
5.1.12	wienXtra-jugendinfo	25
5.1.13	»Studiversum.at« – digitaler Wegweiser des BMBWF durch das Studium	26
5.2	Messen und vergleichbare Veranstaltungen	26
5.2.1	BeSt ³ – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung	27
5.2.2	Lange Nacht der Bewerbung der Wirtschaftskammer (WKO)	27
5.2.3	Freiwilligenmessen	28
5.2.4	Tage der offenen Tür an österreichischen Bildungseinrichtungen	28
5.2.5	Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung	28
5.3	Empfehlenswerte Broschüren und Online-Angebote	29
6	Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl	32
6.1	Identifikation der Interessen und Fähigkeiten	32
6.1.1	AMS-Berufskompass	32
6.1.2	BerufsInformationsComputer (»BIC«)	33
6.1.3	Berufsinteressentest.at	33
6.1.4	Berufsorientierungs-App »Jopsy«	33
6.1.5	Potenzialanalyse des WIFI	33
6.1.6	Maturawasnun.at	34
6.1.7	Die Psychologische Studierendenberatung	34
6.1.8	Programm »18plus«	34
6.1.9	Talente-Check Vorarlberg	34

6.1.10	Interessenkompass von Erwin Egloff	34
6.1.11	Selbsterkundungsprogramm Berufe-Universum	34
6.1.12	Persönliche Checkliste	35
6.2	Informationen über den Arbeitsmarkt durch das AMS	36
6.3	Ausbildung versus Job?	36
7	Entscheidung 1: Jobmöglichkeiten nach der Matura	38
7.1	Wo finde ich Jobs nach der Matura?	38
7.2	Wie finde ich Jobs nach der Matura?	38
7.3	Bewerbungsstrategien	41
7.3.1	Das Bewerbungsschreiben	41
7.3.2	Der Lebenslauf	42
7.3.3	Die Arten der Bewerbung	43
7.3.4	Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung	44
7.3.5	EU-Curriculum Vitae	45
7.4	Übergangsjobs: Zwischen Matura und weiterer Ausbildung	45
7.5	Arbeitsverträge	51
7.5.1	Unselbständige Beschäftigung (»Echter Dienstvertrag«)	51
7.5.2	Geringfügige Beschäftigung	51
7.5.3	Freier Dienstvertrag	52
7.5.4	Selbständige Beschäftigung	52
8	Entscheidung 2: Weiterführende Ausbildungen	54
8.1	Universitätsstudien	54
8.1.1	Studieren im gestuften Bologna-System	55
8.1.2	Informationen zum Studium	56
8.1.2	Privatuniversitäten	59
8.1.3	Studieren im Ausland	60
8.2	Fachhochschul-Studiengänge	62
8.3	Universitätslehrgänge (ULG), Fachhochschul-Lehrgänge	65
8.4	Kollegs	66
8.5	Pädagogische Hochschulen	67
8.6	Fernstudien	69
8.7	Sonstige Ausbildungen	70
8.8	MaturantInnen und Lehrausbildungen – Lehre nach der Matura	71
8.9	Finanzielle Ausbildungsunterstützungen	72
9	Adress- und Linkverzeichnis	77
9.1	Österreichweiten Geschäftsstellen (LGS, RGS) des AMS	77
9.2	BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	78
9.3	Wichtige Info-Quellen im Internet	79

1 Einleitung

Jahr für Jahr stehen in Österreich zwischen 40.000 und 45.000 SchülerInnen vor der Frage »Matura – Was nun ...?«. Die Entscheidung zwischen Weiterbildung, Berufseinstieg oder anderen Alternativen wird immer schwieriger. Zahlreiche Universitätsstudien, Fachhochschul-Studiengänge, Pädagogische Hochschulen, Kollegs, Universitätslehrgänge, aber auch eine Fülle an Berufsfeldern eröffnen sich den AbsolventInnen nach Beendigung ihrer Schule.

Mit der vorliegenden Broschüre »Berufswahl – Matura« versucht das Arbeitsmarktservice (AMS) den MaturantInnen bei ihrer Berufs- und Bildungswahl unterstützend zur Seite zu stehen. Durch die Beschreibung zahlreicher Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten soll den MaturantInnen ein umfassender Überblick über Situation und Chancen nach der Matura geboten werden. Darüber hinaus zeigt die Broschüre auf, wo und wie die MaturantInnen die entsprechende Unterstützung und Information zu ihrer Berufs- und Bildungswahl finden können.

Aus diesem Grund werden zunächst einige Hintergrundinformationen gegeben (Kapitel 2, Kapitel 3 und Kapitel 4). Anschließend werden empfehlenswerte Informationsmedien sowie Beratungsinstitutionen vorgestellt (Kapitel 5). Danach werden Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl gegeben. Dazu werden im einzelnen Methoden, Möglichkeiten und Institutionen angeführt, die dabei helfen, die eigenen Fähigkeiten und Interessen zu identifizieren. Gleichzeitig soll dadurch die Entscheidung »Beruf versus Ausbildung« erleichtert werden (Kapitel 6).

In Kapitel 7 werden verschiedene Jobmöglichkeiten nach der Matura vorgestellt, und es wird diskutiert, wo und wie jene Jobs zu finden sind. Darüber hinaus wird auf die unterschiedlichen Arbeitsverträge eingegangen, weiters werden Tipps zu einer erfolgreichen Bewerbung gegeben. Schließlich informiert Kapitel 8 über das vielfältige Angebot zum Thema »Weiterführende Ausbildungen«. Es werden Universitätsstudien, Fachhochschul-Studiengänge, Pädagogische Hochschulen, Kollegs, Lehrgänge u.a. vorgestellt. Dazu werden auch finanzielle Fördermöglichkeiten (z.B. Stipendien, diverse Zuschüsse) skizziert.

Ein ausführliches Adress- und Linkverzeichnis rundet diese Broschüre ab (Kapitel 9).

Das AMS hofft, allen MaturantInnen wie auch Bildungs- und BerufsberaterInnen, LehrerInnen, SchülerberaterInnen, JugendpädagogInnen, mit Bildung und Beruf befassten SozialarbeiterInnen, aber auch Eltern und Erziehungsberechtigten mit vorliegender Broschüre ein nutzbringendes Informationsinstrument für die Entscheidung über die Berufs- und Ausbildungswahl zur Verfügung stellen zu können.

Mag.^a Sabine Putz, René Sturm

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at/karrierekompass, www.ams.at/jcs, www.ams-forschungsnetzwerk.at

2 Berufs- und Bildungswahl von MaturantInnen

Bildungsabschlüsse sind in modernen Gesellschaften zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Lebenschancen von Menschen geworden. Sie bestimmen weitgehend den Status, das Einkommen, das Prestige und die Position am Arbeitsmarkt.

Die Entscheidung nach der Matura – eine biografische Weichenstellung

Berufswahlentscheidungen sind demzufolge im Leben eines Menschen wichtige »biografische Weichenstellungen«. Da spätere Korrekturen zumeist mit zusätzlichen Investitionen und Ressourcen (z.B. finanzielle Kosten, zeitlicher Aufwand, eventuelle Unterbrechung oder Einschränkung der Berufslaufbahn) verbunden sind, werden sie Studien zufolge eher selten revidiert. Dennoch:

Geradlinige Karrieren werden in Zeiten wie diesen immer seltener

Seit geraumer Zeit steigt die Zahl jener Personen, deren Erwerbsbiografien von raschem beruflichen Wechsel und Veränderungen geprägt sind. Die zunehmende Internationalisierung, der rasche Strukturwandel in der Arbeitswelt (z.B. Veränderungen der Branchen, der Tätigkeiten, des Managements), die Entwicklung neuer Formen der Arbeitsorganisation, die technologischen Veränderungen (z.B. Informations- und Kommunikationstechnologien) und die damit einhergehende Entstehung neuer Berufsfelder führen dazu, dass das traditionelle Lebenskonzept »Eine Ausbildung – Ein Beruf, und den ein ganzes Leben lang« zunehmend verabschiedet werden muss.

Die Zahl der MaturantInnen in Österreich

Im Bildungsbericht der Statistik Austria¹ bestätigt sich der langjährige Trend des zunehmenden Anteiles an jungen Menschen mit Maturaabschluss:

»(...) Die Zahl der Bildungsabschlüsse gilt laut OECD² als Indikator, der den Output eines Bildungssystems beschreibt. In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Abschlüsse an weiterführenden Schulen stark angestiegen.

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen an höheren Schulen ist seit 1986/1987 von rund 32.900 pro Jahr auf rund 44.500 im Abschlussjahrgang 2013/2014 angestiegen, obwohl im gleichen Zeitraum die Zahl der Jugendlichen in der Bevölkerung deutlich zurückgegangen ist. Durch die Einführung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung (»Zentralmatura«) waren die Abschlusszahlen in den Jahrgängen 2014/2015 und 2015/2016 allerdings rückläufig

¹ Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Schlüsselindikatoren und Analysen. Download unter www.statistik.at oder unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

² OECD = Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

und stiegen erst im Jahrgang 2016/2017 durch die Zunahme der Abschlüsse zu einem Nebentermin wieder an. So erhöhte sich die Zahl der Maturantinnen und Maturanten an AHS von rund 17.200 im Schuljahr 1986/1987 auf rund 18.900 im Schuljahr 2013/2014 an, ging jedoch in den folgenden beiden Jahren auf rund 17.900 zurück und stieg zuletzt wieder auf knapp 18.300 an. Bei den berufsbildenden höheren Schulen waren die Zuwächse weit stärker, die Zahl der erfolgreich abgelegten Reife- und Diplomprüfungen an BHS stieg von rund 15.600 (1986/1987) auf 25.600 (2014/2015). Mit Einführung der BHS-Zentralmatura im Abschlussjahrgang 2015/2016 gingen die Abschlusszahlen um mehr als zehn Prozent auf rund 23.000 zurück, für den Jahrgang 2016/2017 war wieder ein Anstieg auf knapp 24.500 zu verzeichnen.

Bezieht man die Zahl der Maturantinnen und Maturanten auf den Durchschnitt der Bevölkerung im typischen Abschlussalter von 18 bis 19 Jahren, so erhält man die Reifeprüfungsquote.³ Demnach haben 42,8 Prozent der Jugendlichen im typischen Abschlussalter im Schuljahr 2016/2017 (von 1.10.2016 bis 30.9.2017) die Reifeprüfung erfolgreich abgelegt. 1986/1987 lag die Reifeprüfungsquote erst bei 24,9 Prozent, der Höchststand wurde 2013/2014 mit 43,5 Prozent erreicht. Der Rückgang der Reifeprüfungsquoten in den beiden Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 ist auf die Einführung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung (2014/2015 an AHS, 2015/2016 an BHS) zurückzuführen.

2016/2017 waren 59,4 Prozent der Absolventinnen und Absolventen an den allgemein bildenden höheren Schulen weiblich. (...) an berufsbildenden höheren Schulen [waren es] 51,4 Prozent und an lehrerbildenden höheren Schulen sogar 97,1 Prozent. (...)⁴

Die Qual der Wahl

Die Entscheidung zwischen Weiterbildung, Berufseinstieg oder anderen Alternativen wird immer schwieriger. MaturantInnen sind bei dieser Entscheidung mit zwei Entwicklungen konfrontiert, die ein großes Spektrum an Möglichkeiten, aber auch wachsende Anforderungen bedeuten:

- Extremes Wachstum an Wahlmöglichkeiten (Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, neue Studienformen, internationale Studienmöglichkeiten u. a. m.).
- Extremes Wachstum an Informationsmöglichkeiten (Beratungsinstitutionen, Schulungsträger, Interessenvertretungen, Internet u. a. m.).

Der Zeitpunkt der Entscheidung

Der Berufsfindungsprozess setzt bei vielen MaturantInnen nicht erst mit der Matura ein. Diversen Studien zufolge hat die knappe Mehrheit der MaturantInnen vor oder spätestens zum Zeitpunkt der Matura eine deutliche Vorstellung darüber, welchen Beruf sie einmal ausüben

3 Reifeprüfungsquote: »Unter der Reifeprüfungsquote ist, gemessen am arithmetischen Mittel der 18- und 19-jährigen Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt, der Anteil jener Schülerinnen und Schüler zu verstehen, die im Bezugszeitraum eine Ausbildung an einer allgemein, berufs- oder lehrerbildenden höheren Schule mit Reifeprüfung (AHS) oder Reife- und Diplomprüfung (BHS und LHS) erfolgreich abgeschlossen haben. Ausbildungen an BHS, die mit Diplomprüfung enden (Zweit- bzw. Folgeabschlüsse bei Kollegs bzw. sonderpädagogischen Lehrgängen), werden für die Berechnung der Reifeprüfungsquote nicht berücksichtigt. Beim Bundesländervergleich ist zu berücksichtigen, dass sich die Zuordnung der Maturantinnen und Maturanten zu einem Bundesland nach dem angegebenen Heimatort und nicht nach dem Schulstandort, an dem die Prüfung abgelegt wurde, richtet. So gibt es z.B. bei Auswertungen der Maturantinnen und Maturanten nach dem Heimatort bzw. dem Schulstandort für Wien und Niederösterreich deutliche Unterschiede, da relativ viele Schülerinnen und Schüler mit einem niederösterreichischen Heimatort höhere Schulen in Wien besuchen und dort auch ihre Reifeprüfung ablegen.« Quelle: Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Schlüsselindikatoren und Analysen, Seite 163 f.

4 Statistik Austria (2019): Bildung in Zahlen 2017/18 – Schlüsselindikatoren und Analysen, Seite 40.

möchten. Nahezu die Hälfte aller Befragten erlebten diese Entscheidungssituation allerdings als problematisch.

Dennoch: Auch wenn ein erheblicher Teil der MaturantInnen angibt, ihre Berufs- und Studienwahl schon vor der Matura getroffen zu haben, werden die konkreten »Umsetzungspläne« zumeist erst nach der Matura geschmiedet.

Denjenigen MaturantInnen, die sich erst nach der Matura aktiv um einen weiteren Ausbildungsweg bemühen, stehen aber nur mehr begrenzte Möglichkeiten offen. Viele Ausbildungswege sehen Anmeldefristen vor, die bereits mit Jänner oder Februar beginnen; auch die Aufnahmekapazitäten – insbesondere von Kollegs, Fachhochschul-Studiengängen und einigen universitären Studienrichtungen (z.B. Humanmedizin) – sind begrenzt. Teilweise müssen auch Tests und Aufnahmegespräche positiv absolviert werden, so z.B. an Fachhochschul-Studiengängen, an Pädagogischen Hochschulen oder auch an einigen universitären Studienrichtungen wie etwa Human- oder Veterinärmedizin. Es gilt daher: Je früher man sich um seinen weiteren Weg kümmert, umso besser! Das heißt, idealerweise erkundigt man sich direkt und möglichst frühzeitig (noch vor der Matura) an den für ein Studium in Betracht gezogenen Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen über die aktuell gültigen Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Termine für Aufnahmeverfahren bzw. Aufnahmeprüfungen).

Wie verteilen sich Österreichs MaturantInnen an den österreichischen Hochschulen?

Zur Verteilung der österreichischen StudienanfängerInnen an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen stellt der aktuelle Nationale Bildungsbericht⁵ folgendes fest: (...) Studien an öffentlichen Universitäten werden mehrheitlich direkt im Anschluss an die Matura begonnen, Studien an FH und PH auch später und über andere Zugangswege.

Die StudienanfängerInnen an öffentlichen Universitäten sind mehrheitlich maximal 20 Jahre alt. Bei den Männern liegt dieser Anteil mit 65 Prozent niedriger als bei den Frauen (81 Prozent), was sich u.a. aus der Absolvierung von Präsenz-/Zivildienst nach Abschluss der Sekundarstufe II ergibt. Nur 5 Prozent der StudienanfängerInnen an öffentlichen Universitäten sind älter als 25 Jahre. Die zum Studium berechtigende Vorbildung der StudienanfängerInnen an öffentlichen Universitäten ist mehrheitlich die AHS-Matura (55 Prozent), weitere 35 Prozent bringen eine BHS-Matura mit, wobei sich die dargestellten Fachrichtungen der BHS etwa gleich verteilen.

Anders das Bild an Fachhochschulen: Nur insgesamt 26 Prozent der StudienanfängerInnen sind hier bis zu 20 Jahre alt, die relative Mehrheit stellen die StudienanfängerInnen im Alter von 21–25 Jahren (44 Prozent). Weitere 30 Prozent sind zum Studienbeginn noch älter. Die Studienberechtigung hat unter den FH-Anfängerinnen und -Anfängern die Hälfte über die BHS erworben, wobei der HTL mit 34 Prozent bei den Männern und den weiteren BHS außer HAK und HTL mit 26 Prozent bei den Frauen die jeweils größte Bedeutung zukommt. Da diese Schulen zumeist fünfjährig sind, erklärt dies das spätere Eintrittsalter mit. Auch weitere Berechtigungsformen (Berufsreifeprüfung, Studienberechtigungsprüfung etc.) haben für die FH mit einem Anteil von 16 Prozent eine entscheidende Bedeutung.

Die Pädagogischen Hochschulen weisen schließlich die größte Varianz beim Alter der StudienanfängerInnen auf, da ein vergleichsweise hoher Anteil von Personen bis zu 20 Jahren (41 Prozent) und auch viele Personen über 30 Jahren (17 Prozent) zu verzeichnen sind. Bei den

5 Oberwimmer, K./Lassnigg, L./Vogtenhuber, S./Schreiner, C. (Hg.) (2019): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren. Verlag Leykam. Graz. Download unter www.bifie.at/nbb.

Frauen ist der Anteil von Studienanfängerinnen bis zu 20 Jahren mit 51 Prozent besonders hoch, während bei den männlichen Studienanfängern vergleichsweise viele über 30 Jahre sind (30 Prozent). Bezüglich der Vorbildung liegen die Daten nur für alle Studierenden an PH-Bachelorstudien gesamt vor, es kann aber aufgrund der kurzen Ausbildungsdauer von sechs Semestern angenommen werden, dass dies für die einzelnen Kohorten und damit auch für die StudienanfängerInnen repräsentativ ist. Die so erfasste Vorbildung ist durch die typisch weiblichen Abschlüsse AHS-Matura (47 Prozent) und nichtkaufmännische und nichttechnische BHS (22 Prozent) wesentlich bestimmt. Dazu kommt ein Anteil von 16 Prozent mit sonstigen Studienberechtigungen, was dem Anteilswert der Fachhochschulen entspricht. (...)»⁶

Hintergrundinformationen der Studierenden Sozialerhebung – www.sozialerhebung.at

Ausführliche Hintergrundinformationen, so z.B. zu Studienwahlmotiven, präferierten Studienrichtungen usw., können den Berichten zur »Studierenden-Sozialerhebung« des BMBWF entnommen werden, die unter dem Link www.sozialerhebung.at im Volltext downgeloadet werden können.



Hintergrundinformationen zum Geschehen an Österreichischen Hochschulen – <https://unidata.gv.at>

Ausführliche statistische Hintergrundinformationen liefert diese Datenbank des BMBWF, so z.B. die Verteilung der Studierenden und AbsolventInnen nach einzelnen Hochschultypen und Studienrichtungen.

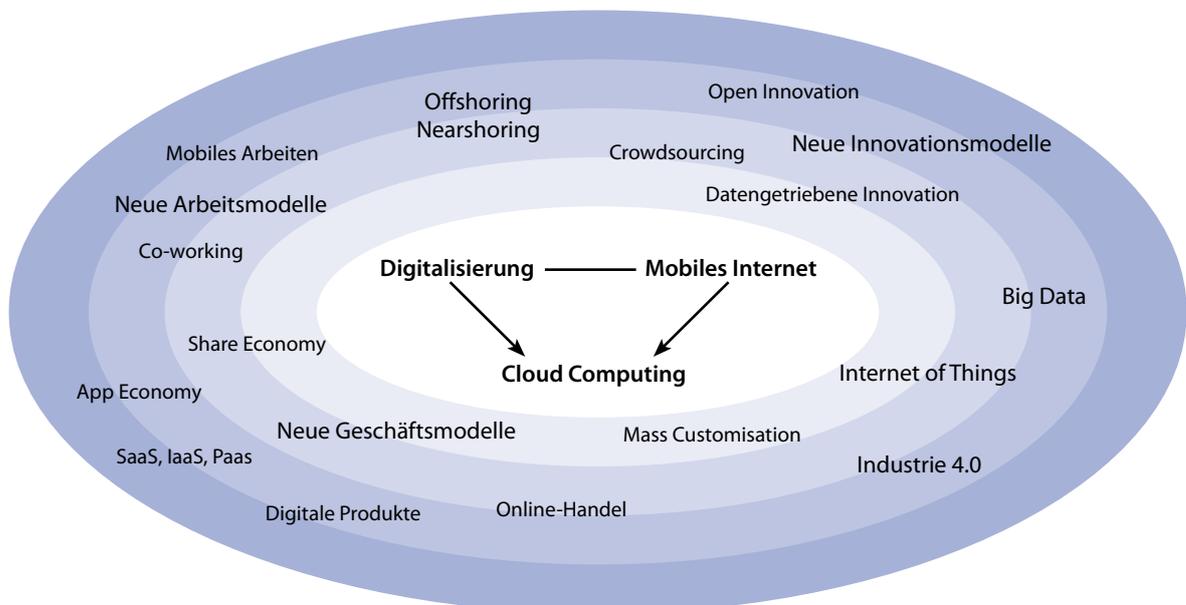


6 Oberwimmer, K./Lassnigg, L./Vogtenhuber, S./Schreiner, C. (Hg.) (2019): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren, Seite 140.

3 Neun längerfristige globale Trends in der Arbeits- und Berufswelt

Trend 1: Strukturwandel des Beschäftigungssystems (Dienstleistungsgesellschaft, Wissensgesellschaft)

Der in den letzten drei Jahrzehnten zu beobachtende wirtschaftliche Strukturwandel wird in Zukunft weiter anhalten: Die Beschäftigung nimmt langfristig in vielen Dienstleistungsbranchen (dem so genannten »3. Sektor«) zu, während sie in den meisten Branchen der Sachgütererzeugung, der Energie- und Wasserversorgung oder im Bergbau (1. und 2. Sektor) bereits sehr deutlich abgenommen hat und auch weiter abnimmt. Bis 2023 wird daher davon ausgegangen, dass 90 Prozent des Beschäftigungswachstums auf den Dienstleistungssektor entfallen werden. Tragende Säulen für die positive Beschäftigungsentwicklung werden insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen sein sowie die Informationstechnologien und Informationsdienstleistungen.⁷ Ausgelöst werden diese Veränderungen v.a. durch technische und organisatorische Innovationen, eine zunehmende internationale Arbeitsteilung, den demographischen Wandel und die Änderungen von Lebens- und Konsumgewohnheiten. Darüber hinaus ist auch der anhaltende Trend zur Ausgliederung einzelner Tätigkeiten aus den Unternehmen (Stichwort: »Outsourcing«) für die steigende Beschäftigung im Dienstleistungssektor verantwortlich, wobei allerdings viele dieser ausgelagerten Beschäftigungsverhältnisse nicht mehr dem traditionellen Normalarbeitsmodell (im Sinn einer unbefristeten Vollzeitbeschäftigung im Angestelltenverhältnis) entsprechen.



Quelle: Haberfellner, Regina / Sturm René (2016): AMS report 120/121: Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

⁷ Fink, Marian/Horvath, Thomas/Huber, Peter et al. (2017): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2016 bis 2023. Download unter www.ams.at/forschungsnetzwerk im Menüpunkt »E-Library«.

Trend 2: Höherqualifizierung im Beschäftigungssystem (Akademisierung)

Projektionen in der Differenzierung nach Qualifikationsgruppen und Tätigkeiten gehen davon aus, dass sich dieser Trend einer Höherqualifizierung des Beschäftigungssystems fortsetzen wird. Damit werden die Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt immer stärker vom Ausbildungsniveau abhängen. Hintergrund ist die Expansion der so genannten »Sekundären Dienstleistungstätigkeiten« (z.B. Forschung und Entwicklung, Organisation und Management, Publizieren), von der insbesondere die HochschulabsolventInnen profitieren.

Wie bereits zuvor skizziert wurde, ist bereits für die Vergangenheit eine zunehmende Akademisierung des Beschäftigungssystems festzustellen. Analog dazu stieg die Zahl der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss, sie hat sich seit 1995 mehr als verdoppelt. Nach Qualifikationsgruppen differenzierte Prognosen bzw. Zukunftsszenarien gehen somit davon aus, dass sich dieser Trend einer Höherqualifizierung des Beschäftigungssystems fortsetzen wird. Damit werden die Chancen und Risiken auf dem Arbeitsmarkt immer stärker vom Ausbildungsniveau abhängen. Hintergrund ist die massive und langanhaltende Expansion des Dienstleistungssektors (darunter z.B. Forschung und Entwicklung, Organisation und Management), von der insbesondere die HochschulabsolventInnen profitieren. So prognostiziert die im Jahr 2017 im Auftrag des AMS Österreich publizierte Beschäftigungsprognose des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) für den Zeitraum der Jahre 2016 bis 2023 ein durchschnittliches Beschäftigungswachstum von rund 2,8 Prozent pro Jahr für die Berufshauptgruppe 2: »Akademische Berufe«. Damit wird im Jahr 2023 vor dem Hintergrund von insgesamt rund 3,8 Millionen prognostizierten unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen die unselbständige Beschäftigung in Berufen mit akademischem Anforderungsprofil mit rund 683.000 Beschäftigten um rund 120.300 über jener von 2016 liegen (562.900).

Dabei wird für die akademischen Fachkräfte in der Informations- und Kommunikationstechnologie (= Berufsgruppe »Akademische und verwandte IKT-Berufe«) mit einem durchschnittlichen jährlichen Plus von 5,2 Prozent das stärkste relative Wachstum bis zum Jahr 2023 erwartet (dies entspricht bei einer prognostizierten Gesamtbeschäftigung in dieser Berufsgruppe von 94.100 rund 28.100 zusätzlichen Jobs, von denen allerdings 23.200 auf Männer entfallen).

Mit einem relativen Wachstum von 3,2 Prozent pro Jahr sind die NaturwissenschaftlerInnen (Berufsgruppe »Akademische naturwissenschaftliche Berufe«) ebenfalls eine überdurchschnittlich wachsende Gruppe. Hohe jährliche Wachstumsraten von 3,3 Prozent werden für den Prognosezeitraum bis 2023 des Weiteren für IngenieurInnen und ArchitektInnen erwartet. In der Berufsgruppe »Akademische Wirtschaftsberufe« wird sogar ein jährliches Wachstum von 3,8 Prozent bis 2023 prognostiziert (siehe ausführlich zu dieser Prognose: Mittelfristige Beschäftigungsprognose 2016 bis 2023; Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«).

Trend 3: Neue Karriereverläufe, Flexibilität, Lebenslanges Lernen (Lifelong Learning)

Die Verschiebung der Verantwortung für Karriere von Organisationen zu Individuen ist nicht nur mit einer radikalen Veränderung der Karriereverläufe, sondern auch mit veränderten Strategien der Akteure verknüpft: »Karrieren in Management und Wirtschaft scheinen sich radikal zu wandeln und werden sich weiter verändern. Die Karrierebilder, die durch die Generation der heutigen Top-Manager geprägt und massenmedial transportiert werden, haben mit der Karriererealität heutiger AbsolventInnen von Business Schools und ähnlichen Ausbildungsstätten zunehmend weniger zu tun: Nicht mehr primär der hierarchische Aufstieg in

Organisationen prägt das Bild, sondern die neuen Karrieren in Management und Wirtschaft verlaufen im Vergleich zu alten Mustern diskontinuierlich, weisen geringere Verweildauern auf und sind als Zick-Zack-Bewegungen zwischen den Feldern zu beschreiben. Dazu kommt, dass an die Stelle von langfristigen Lebenszyklen kurzfristige Lernzyklen treten, die das gesamte Berufsleben umspannen. Erfolgsdruck und Ausscheidungskämpfe zwischen AkteurInnen bleiben so bis in späte Karrierephasen uneingeschränkt erhalten. In einem solchen Kontext gewinnen Karrieretaktiken wie Selbstüberwachung und Networking ebenso an Relevanz wie machiavellistisches Verhalten.«⁸

Die Veränderung der Arbeitswelt umfasst aber nicht nur die Karriereverläufe an sich, sondern auch die wachsende projektbezogene Arbeitsorganisation, die Notwendigkeit mehr Eigenverantwortung für die Lernbiografie zu übernehmen, die längere Lebensarbeitszeit sowie die Veränderung der Arbeits- und Beschäftigungsformen mit der zeitlichen und räumlichen Entkoppelung der ArbeitnehmerInnen von den Betrieben.

Auch nachdem eine berufliche Festlegung stattgefunden hat (stabiler Arbeitsplatz, ausbildungsadäquate bzw. eine als persönlich sinnvoll erachtete Beschäftigung), muss damit gerechnet werden, dass während des weiteren Berufslebens immer wieder Anpassungen an veränderte Gegebenheiten notwendig werden. Angesichts der wachsenden Komplexität in Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich Beschäftigte darauf einstellen, dass sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten ständig erweitern bzw. adaptieren müssen. Schon jetzt ist es so, dass sich AkademikerInnen viel häufiger während ihres Berufslebens weiterbilden als andere Berufstätige. Zudem wird die Wahrscheinlichkeit von Arbeitsplatzwechseln und anderen beruflichen Veränderungen (z.B. Arbeitszeitflexibilisierung, wechselnde Qualifikationsanforderungen, Mobilität), wie schon erwähnt, zunehmen.

Trend 4: Der berufliche Einsatz ist mit dem Studienabschluss noch nicht festgelegt

Auf der einen Seite gibt es für die meisten akademischen Qualifikationen zahlreiche adäquate berufliche Optionen, auf der anderen Seite orientiert sich auch die Nachfrage nach hochqualifizierten Fachkräften nicht allein an disziplinären Fachgrenzen. So zeigen exemplarische Untersuchungen, dass die InformatikerInnen nur rund 40 Prozent der akademisch qualifizierten Fachkräfte in Computerberufen stellen, die übrigen 60 Prozent werden dagegen von IngenieurInnen und AbsolventInnen anderer Fachrichtungen gebildet.

Gerade in Feldern, für die keine scharf konturierten oder geschlossenen Arbeitsmärkte existieren (Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen), gibt es vielfältige vertikale und horizontale Substitutionen bzw. Neukompositionen von Tätigkeitsfeldern.

Trend 5: Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt wird schwieriger

Im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen weisen AkademikerInnen zwar eine höhere Beschäftigungsquote auf und sind weniger durch Arbeitslosigkeit gefährdet. Trotzdem trifft die Verschärfung der Arbeitsmarktsituation auch diese Bildungsschicht. Der Übergang zwischen dem Universitätssystem und dem Arbeitsmarkt gelingt für viele JungakademikerInnen nicht mehr so geradlinig wie noch vor 20 Jahren. Insbesondere zu Beginn der Berufslaufbahn sind auch eine Zunahme zeitlich befristeter Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis bei wechselnden

⁸ Mayrhofer, Wolfgang / Meyer, Michael / Steyrer, Johannes u.a. (2002): Einmal gut, immer gut? Einflussfaktoren auf Karrieren in »neuen« Karrierefeldern; in: Zeitschrift für Personalforschung, 16 (3), 2002, Seiten 392–414.

den Auftraggebern oder befristete Dienstverhältnisse zu beobachten. Auch mit Teilzeitarbeit und ausbildungsfremden Tätigkeiten muss beim Berufseinstieg gerechnet werden. Diese Einstiegsprobleme liegen grundsätzlich weniger daran, dass HochschulabsolventInnen am Arbeitsmarkt nicht gebraucht werden, sondern vielmehr am quantitativen Zuwachs der AbsolventInnen, der abnehmenden Beschäftigungsquote im öffentlichen Sektor sowie an der unsicheren Wirtschaftslage. Generell ist der Anteil der Erwerbstätigen, der zumindest formal nicht bildungsadäquat beschäftigt ist, in den letzten 20 Jahren gestiegen. 1994 waren »nur« 26,5 Prozent der HochschulabsolventInnen nicht ihrer formalen Qualifikation entsprechend beschäftigt, 2015 lag dieser Anteil bei 33,2 Prozent. Häufiger kommt jedoch diese Überqualifikation bei AbsolventInnen von BHS (44,4 Prozent) vor und »Spitzenreiter« sind mit einem Anteil von 54,1 Prozent AHS-AbsolventInnen. Dabei gilt sowohl für Erwerbstätige mit AHS-, BHS- oder Hochschulabschluss, dass der Überqualifizierten-Anteil bei jungen Menschen (also am Beginn der Erwerbskarriere) deutlich höher ist als bei älteren Erwerbstätigen. Trotzdem zeigen jüngste Analysen, dass die Bildungserträge der HochschulabsolventInnen in den letzten 20 Jahren eine stabile Entwicklung zeigen. Im Gegenteil scheint bezüglich Einkommen der Abstand zwischen HochschulabsolventInnen und Erwerbstätigen mit anderen Bildungsabschlüssen in den letzten Jahren tendenziell etwas größer geworden zu sein. Allerdings sind erhebliche Unterschiede zwischen Fachrichtungen zu beobachten. So mussten AbsolventInnen der Wirtschaftswissenschaften deutliche Rückgänge hinnehmen, ihre Bildungserträge sind seit 2004 um 24,8 Prozent (Männer) bzw. 17,1 Prozent (Frauen) zurückgegangen. Das stärkste Plus verzeichneten die MedizinerInnen mit +16,7 Prozent (Männer) und +5,1 Prozent (Frauen). Grundsätzlich liegen die Bildungserträge der weiblichen Hochschulabsolventen deutlich unter jenen der Männer.⁹

Trend 6: Aus Beschäftigungsproblemen folgt für AkademikerInnen nicht zwingend Arbeitslosigkeit

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Jobaussichten für AkademikerInnen auch in ökonomischen Abschwungphasen relativ stabil bleiben. Allerdings hängen die beruflichen Erfolgsperspektiven stärker, als noch es in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts der Fall war, vom gewählten Studienfach ab. Im Vergleich zu anderen Qualifikationsgruppen überstehen AkademikerInnen konjunkturelle Krisen also leichter. Höherqualifizierte und insbesondere HochschulabsolventInnen haben das Privileg, nicht nur auf andere Berufsfelder ausweichen zu können, sie verfügen in Zeiten konjunktureller Abschwächungen auch über eine Vielzahl weiterer Alternativen zur Arbeitslosigkeit (Promotion bzw. PhD, Aufbau- und Ergänzungsstudium, Werk- und Honorartätigkeit, Selbständigkeit, Auslandsaufenthalte, Postdoc-Stellen, vertikale Flexibilität).

Trend 7: Internationalisierung und Mobilität

Dafür sind Mobilität und sprachliche Kompetenzen erforderlich. Man muss in der Lage sein, mobil und grenzübergreifend international zu arbeiten. Internationalisierung bedeutet auch zunehmende Konkurrenz am Arbeitsmarkt, z.B. durch gut ausgebildete Arbeitskräfte aus den östlichen Nachbarländern.

⁹ Vogtenhuber, Stefan/Baumegger, David/Lassnigg, Lorenz (2017): Überqualifikation und Verdrängung am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf. In: Wirtschaft und Gesellschaft, 43. Jahrgang, Heft 4, Seiten 535–568.

Trend 8: Tendenzen des Rückganges von so genannten »Normalarbeitsverhältnissen« erfordern erhöhtes Selbstmanagement und die Bereitschaft sowie die Befähigung zur beruflichen Selbständigkeit

»Wir haben vielleicht drei, vier Berufe im Leben, wechseln den Arbeitgeber, sind im Schnitt viel selbständiger. Arbeit wird unsicherer, aber auch kreativer, darauf kann man es zuspitzen.«¹⁰

Für eine wenn auch kleine Zahl von Erwerbstätigen mit akademischen Abschlüssen war ein Normalarbeitsverhältnis immer schon nur eines unter verschiedenen anderen Beschäftigungsverhältnissen. Die Fähigkeit des Selbstmanagements wird für HochschulabsolventInnen zunehmend zu einer beruflich existenziellen Notwendigkeit zur Sicherung von Beschäftigungskontinuität. Die Aufgeschlossenheit für den Gang in die berufliche Selbständigkeit (Unternehmensgründungen, freiberufliche Projektarbeit u.Ä.) ist in den letzten Jahren bei Studienberechtigten, Studierenden und AbsolventInnen deutlich gewachsen. Die Perspektive von AbsolventInnen zur selbständigen Erwerbstätigkeit ist jedoch bislang gerade in technisch innovativen Bereichen stark von der Arbeitsmarktsituation für abhängig Beschäftigte beeinflusst. Bei der künftigen Orientierung auf berufliche Praxisfelder wird zu beachten sein, dass die inhaltlich gestaltende Seite des wachsenden Kommunikationssektors und die auf den wachsenden Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung gerichteten Dienstleistungen einen entscheidenden Anteil zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung leisten werden.

Trend 9: Soziale und transversale Skills gewinnen in einem hochdynamischen Arbeitsmarkt an Bedeutung

Für eine wenn auch kleine Zahl von Erwerbstätigen mit akademischen Abschlüssen war ein Normalarbeitsverhältnis immer schon nur eines unter verschiedenen anderen Beschäftigungsverhältnissen. Die Fähigkeit des Selbstmanagements wird für HochschulabsolventInnen zunehmend zu einer beruflich existenziellen Notwendigkeit zur Sicherung von Beschäftigungskontinuität. Den so genannten »Soft Skills«, also sozialen und emotionalen Kompetenzen kommt nicht nur aufgrund der steigenden Anforderungen an die individuelle Orientierungsfähigkeit in einer zunehmend komplexen, vernetzten und sich rasch verändernden Arbeitswelt vermehrt Bedeutung zu. Auch angesichts des steigenden Angebots von HochschulabsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt und der damit zunehmenden Konkurrenz werden »Soft Skills«, aber auch transversale Kompetenzen wie insbesondere digitale Kompetenzen zu einem wichtigen Differenzierungsfaktor. Daneben gelten auch im Zeitalter der Digitalisierung jene Berufe als nach wie vor schwer automatisierbar, die ein hohes Maß an Kommunikation benötigen, Empathie und/oder Kreativität. Auch für akademische Berufe gilt, dass Tätigkeitsbereiche mit einem hohen Routineanteil potentiell automatisiert werden, also von Algorithmen übernommen werden können. Beispiele dafür sind bereits juristische Recherchen oder der so genannte »Roboter-Journalismus«.



Online-Publikationen des AMS Österreich zu Trends in der Arbeits- und Berufswelt via www.ams-forschungsnetzwerk.at (im Menüpunkt »E-Library«)

Die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich setzt sich in mehreren Publikationen grundsätzlich und in längerfristiger Perspektive mit den vielfältigen Trends in der Arbeits- und Berufswelt auseinander. Im Besonderen wären hierbei die folgenden Publikationen zu nennen, die alle in der »E-Library« des AMS-Forschungsnetzwerkes (www.ams-forschungsnetzwerk.at) downgeloadet werden können:

¹⁰ So der Trendforscher Matthias Horx in der Publikation *abi – dein weg in studium und beruf* (04/2008) (Bundesagentur für Arbeit (Hg.): Karriere auf Umwegen. Flexibilität und fächerübergreifende Kompetenzen).



AMS report 85/86
Längerfristige Beschäftigungstrends von HochschulabsolventInnen
 Wien 2012.



AMS report 96
Green Economy? Eine Analyse der Beschäftigungssituation in der österreichischen Umweltwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Perspektiven für hochqualifizierte Arbeitskräfte
 Wien 2013



AMS report 97
Trends in der Bildungs- und Berufsberatung für den Hochschulbereich. Rückblick und Vorausschau anhand internationaler Good-Practice-Beispiele aus dem europäischen Hochschulraum
 Wien 2013



AMS report 106
Zur Akademisierung der Berufswelt. Europäische und österreichische Entwicklungen im Kontext von Wissensgesellschaft, Wissensarbeit und Wissensökonomie
 Wien 2014



AMS report 112
Zur Digitalisierung der Arbeitswelt. Wien 2015. Globale Trends – europäische und österreichische Entwicklungen
 Wien 2015



AMS report 120/121
Die Transformation der Arbeits- und Berufswelt. Nationale und internationale Perspektiven auf (Mega-)Trends am Beginn des 21. Jahrhunderts
 Wien 2016



AMS report 127
Arbeitsmarkt- und Berufstrends im Gesundheitssektor unter besonderer Berücksichtigung des medizinisch-technischen Bereiches
 Wien 2017



AMS report 131/132
Bildungs- und Berufsberatung für den tertiären Aus- und Weiterbildungssektor und Arbeitsmarkt
 Wien 2018



AMS report 134
HochschulabsolventInnen und Soft Skills aus Arbeitsmarktperspektive
 Wien 2018



AMS report 135
Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2023. Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick
 Wien 2018

4 Hochschulstudium und Berufskarrieren

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau / man später eine persönlich angestrebte, ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die tatsächlichen Chancen, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, sind je nach gewählter Studienrichtung sehr verschieden und werden zudem stark von den ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.

Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und den eventuell vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es (oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte) Berufe, die nur mit ganz bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Voraussetzungen (z.B. durch die Absolvierung postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden dürfen. Solche Berufe sind z.B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn, ApothekerIn. Darüber hinaus gibt es auch eine sehr große und stetig wachsende Zahl an beruflichen Tätigkeiten, die den AbsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offenstehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Voraussetzungen ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer zu erfüllender Qualifikationen (z.B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsvoraussetzungen (z.B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen selbst hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen. Gerade in diesem Feld eröffnen sich den HochschulabsolventInnen aber heutzutage auch viele Möglichkeiten einer selbständigen Berufsausübung als UnternehmerIn (z.B. mit hochqualifizierten Dienstleistungsangeboten).

Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, die auf ein sehr großes Interesse bei einer Vielzahl junger Menschen stoßen, in denen aber nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt v.a. für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.

Fazit: Der »traditionelle« Weg (1950er- bis 1990er-Jahre), nämlich unmittelbar nach Studienabschluss einen »ganz klar definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen und diesen ein Erwerbsleben lang auszuüben, ist seit Mitte der 1990er-Jahre zunehmend unüblich geworden. Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen in unserer wissensbasierten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts damit deutlichen Veränderungen: Oft erfolgt ein Wechsel zwischen beruflichen Aufgaben und / oder verschiedenen Arbeit- bzw. Auftraggebern. Lifelong Learning, Career Management Skills, Internationalisierung, Mobilität, Entrepreneurship, Digitalisierung der Arbeitswelt oder IT-basiertes vernetztes Arbeiten in interkulturell zusammengesetzten Teams seien hier nur exemplarisch als einige Schlagworte dieser heutigen Arbeitswelt genannt.

5 Beratung und Information

Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben gezeigt, dass ein gezieltes Informieren hinsichtlich der eigenen Berufs- und Ausbildungswahl für AbsolventInnen höherer Schulen immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Fülle an Wahlmöglichkeiten (neue Ausbildungsbereiche, neue Studienformen, internationale Studienmöglichkeiten u. a. m.) und die Vielfalt an Informationsangeboten erschweren zunehmend die Orientierung in beruflichen und ausbildungsbezogenen Fragen.

Angesichts der wachsenden Zahl an Entscheidungsmöglichkeiten und des Informationsangebotes wächst aber auch das Angebot an Entscheidungshilfen. Es gibt eine Reihe von Informationsveranstaltungen, Beratungsmöglichkeiten und Maßnahmen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, MaturantInnen über Bildungs- und Berufsmöglichkeiten zu informieren und bei der Berufswahl unterstützend zur Seite zu stehen.

5.1 Beispiele von Beratungs- und Informationsstellen

In diesem Kapitel werden exemplarisch Beratungsinstitutionen und Informationsmedien vorgestellt, die MaturantInnen helfen, in Berufs- und Ausbildungsfragen einen Überblick zu erhalten. Diese Beratungsinstitutionen und Informationsmedien stellen Informationen zu Bildungswegen und Berufen bereit, helfen den MaturantInnen, ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Wünsche zu identifizieren, beantworten noch offene Fragen und bieten persönliche Informations- und Beratungsgespräche an.

5.1.1 BerufsInfoZentren (BIZ) sowie Online-Angebote des Arbeitsmarktservice (AMS) zur Berufsinformation und Berufsorientierung

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

Die BerufsInfoZentren (BIZ) sind vom AMS eigens eingerichtete Zentren für die Bildungs- und Berufsinformation von Jugendlichen. Die BerufsInfoZentren sind zwar von ihrer Genese her für Jugendliche gedacht, werden aber mittlerweile auch von vielen Erwachsenen aufgesucht, die sich generell über Berufstrends und die entsprechenden Arbeitsmarktaussichten informieren wollen.

Insgesamt gibt es in ganz Österreich mehr als 70 Standorte (Standortadressen: www.ams.at/biz), an denen auch in Kooperation mit Lehrkräften eigene Schulbesuche durchgeführt werden. Im BIZ haben die BesucherInnen generell die Möglichkeit, sich unter Nutzung der dortigen Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten und Aus- und Weiterbildungswege zu informieren. Neben dieser selbständigen Recherche gibt es auch die Möglichkeit, sich bei Fragen an die eigens geschulten BIZ-MitarbeiterInnen zu wenden.

Allgemein ist das BIZ nach dem System der Selbstbedienung organisiert, bietet aber, wie oben erwähnt, zusätzlich die Möglichkeit, sich bei Fragen und Anliegen direkt an die BIZ-MitarbeiterInnen zu wenden.

Beispielsweise stehen folgende Informationsmedien den BesucherInnen im BIZ zur Verfügung:

- **Computer und Internet:** Mit den Computern (»Internet-PC«) können die BesucherInnen – v.a. auch Jugendliche und junge Erwachsene – auf unterschiedlichste Web-Tools des AMS zugreifen. Der AMS-Berufskompass (www.ams.at/berufskompass) bzw. der AMS-Jugendkompass (www.ams.at/jugendkompass) z.B. unterstützen bei der beruflichen Orientierung, sprich der Suche nach dem individuell passenden (Ausbildungs-)Beruf. Der eJob-Room (www.ams.at/ejob-room) z.B. hilft bei der Suche nach offenen Arbeitsstellen bzw. Lehrstellen. Unterschiedliche internetbasierte Datenbanken und Info-Sammlungen bieten einen Überblick über mögliche Weiterbildungen, den Qualifikationsbedarf am österreichischen Arbeitsmarkt, Informationen über die verschiedenen Berufe (z.B. im akademischen Bereich) etc.
- **BerufsInfoBroschüren und Info-Mappen:** Die unterschiedlichen Broschüren, wie z.B. die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« (siehe auch: www.ams.at/jcs), bieten als Print-Medien die Möglichkeit, sich über Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten etc. zu informieren.
- **Videofilme:** Die Videofilme, die als berufskundliche Karrierevideos auch via Internet zugänglich sind (www.ams.at/karrierevideos), geben einen Einblick in Ausbildung, Anforderungen am Arbeitsmarkt, Berufsalltag, Jobchancen, aktuelle Trends am Arbeitsmarkt etc.

Online-Angebote des AMS zur Berufsinformation und Berufsorientierung

Neben dem umfassenden Angebot in den BerufsInfoZentren bietet das AMS auch online ein umfangreiches Angebot zur Bildungs- und Berufsinformation sowie Arbeitsmarktinformation im Internet an. Beispielsweise können die oben angeführten Web-Tools auch von zu Hause im Internet abgerufen werden. Dazu zählen u.a. der Ausbildungskompass (www.ams.at/ausbildungskompass), das Berufslexikon (www.ams.at/berufslexikon), die AMS-Weiterbildungsdatenbank (www.ams.at/weiterbildung), das AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualifikationen), das Interaktive Bewerbungsportal des AMS (www.ams.at/bewerbung) oder der AMS-Jobroboter (www.ams.at/jobroboter) als Meta-Suchmaschine für offene Stellen oder das speziell für Jugendliche gestaltete AMS-Arbeitszimmer (www.arbeitszimmer.cc). Als zentrales Internet-Portal zu den Web-Tools des AMS steht unter www.ams.at/karrierekompass der so genannte »AMS-Karrierekompass« zur Verfügung.



BerufsInfoZentren (siehe auch Anhang)

Unterschiedliche Öffnungszeiten an den einzelnen Standorten, www.ams.at/biz (alle Standorte)

5.1.2 Bildungsberatung in Schulen – SchülerInnen- und BildungsberaterInnen

An allen österreichischen Schulen ab der fünften Schulstufe steht den SchülerInnen zur Beratung bei Laufbahnfragen oder anderen Fragestellungen entsprechend ausgebildetes Lehrpersonal vor Ort zur Verfügung: Die SchülerInnenberaterInnen (an allgemeinbildenden Schulen) bzw. BildungsberaterInnen (an berufsbildenden Schulen) sind LehrerInnen mit mehrjähriger Unterrichtspraxis, die noch eine, dem Schulorganisationsgesetz entsprechende, Zusatzausbildung absolviert haben. Sie dienen als MultiplikatorInnen, deren Angebot direkt in der jeweiligen Schule wahrgenommen werden kann. SchülerInnen- und BildungsberaterInnen fördern durch den Einsatz gezielter Maßnahmen die Entscheidungsfähigkeit der SchülerInnen hinsichtlich Berufs- und Ausbildungswahl. Sie stellen ihre Leistungen den SchülerInnen, aber auch deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zur Verfügung; alle können jederzeit selbst

den Kontakt an der Schule aufnehmen. Die Inanspruchnahme aller Leistungen ist freiwillig, vertraulich, unbürokratisch und kostenlos.

Die Aufgabenfelder der SchülerInnen- und BildungsberaterInnen an Schulen sind v.a.:

- **Information:** Als Orientierungshilfe und Entscheidungsvorbereitung informieren sie SchülerInnen und/oder deren Eltern über künftige Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Ausbildungsalternativen. Die Information erfolgt durch Klassenvorträge, Vorträge bei Elternabenden, Weitergabe von Informationsmaterialien, die Einladung von externen ExpertInnen oder auch durch Betriebsbesichtigungen. Z.B. vermitteln SchülerInnen- und BildungsberaterInnen spezielle Studien- und Ausbildungsinformationen an die Vormatura- bzw. Maturajahrgänge (besonders im Rahmen des Programmes »18plus. Berufs- und Studienchecker«).
- **Individuelle Beratung:** SchülerInnen- und BildungsberaterInnen bieten SchülerInnen und/oder deren Eltern individuelle Beratung an und unterstützen bei der Informationserarbeitung über mögliche weitere Bildungs- und Berufslaufbahnen. Neben Fragen zur Schullaufbahnwahl sind die SchülerInnen- und BildungsberaterInnen auch GesprächspartnerInnen bei persönlichen Problemen. Sie beraten Gruppen oder einzelne SchülerInnen bei Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten und Motivationsproblemen; gegebenenfalls vermitteln sie zu den schulpsychologischen Beratungsstellen des Landesschulrates weiter.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.bmbwf.gv.at (Services/Beratungsstellen/Bereich Schule)
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/beratung.html
www.schulpsychologie.at/schuelerberatung

 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 SCHULPSYCHOLOGIE
BILDUNGSBERATUNG

5.1.3 Programm »18plus« – Berufs- und Studienchecker – eine Initiative des BMBWF

Das aus dem »Studienchecker« entstandene Programm »18plus« wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit der Psychologischen Studierendenberatung (PSB) und der Schulpsychologie getragen. Ziel des Programmes ist die Begleitung des Entscheidungsprozesses von SchülerInnen bis hin zur Studien- und Berufswahl während ihrer letzten beiden Schuljahre. Studien- und Berufsentscheidungen werden für SchulabsolventInnen immer komplexer. Dass die getroffenen Entscheidungen nicht immer treffsicher sind, belegt die hohe Anzahl an StudienabbrecherInnen.

Das Programm »18plus. Berufs- und Studienchecker«, das österreichweit in unmittelbarer Kooperation mit den Schulen realisiert wird, soll dazu beitragen, die Jugendlichen der Vormatura- bzw. der Maturaklassen dabei zu unterstützen, die Ausbildungs- und Studienwahl besser ihren Neigungen und Fähigkeiten anzupassen. »18plus« steht an vielen berufs- und höherbildenden Schulen im Mittelpunkt der Bildungsberatung für die Zeit nach der Matura.

Auf der Homepage www.18plus.at finden sich Materialien sowie Detailinformationen zu Ablauf, Materialbestellung, Datenverwaltung, Evaluierung etc.

SchülerInnen finden auf www.18plus.at Materialien (z.B. eine Vielzahl an Arbeitsblättern als Hilfestellung zur Aktivierung, Selbsteinschätzung, Berufsorientierung etc.), optionale (Beratungs-)Angebote und den »18plus-Wegweiser« (Online-Fragebogen), um noch vor der Matura zu einer guten Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Potenziale zu kommen, die als Grundlage für die Berufs- bzw. Studienwahl dient.

»18plus-Wegweiser«

www.wegweiser.at

 18plus
BERUFS- UND
STUDIENCHECKER

Mit Hilfe des auf wissenschaftlicher Basis eigens entwickelten »18plus-Wegweisers« können SchülerInnen auch abseits der Schule bzw. in ihrer Freizeit ihren Standort im Berufs- bzw. Studienwahlprozess herausfinden. Im Online-Fragebogen können Kompetenzen erhoben werden und anschließend kann mit den individuell zusammengestellte Empfehlungen, Anregungen und Tipps zu Angeboten vertieft und weitergearbeitet werden. Lehrende finden auf www.18plus.at:

- Informationen zu Unterstützungsangeboten für SchülerInnen und LehrerInnen. Für jedes Modul steht eine Empfehlung für die Durchführung inklusive Arbeitsblättern und Materialien zur Verfügung. In der »Toolbox« finden sich online zusätzliche Materialien und Ideen für Vertiefungsmodule. Außerdem werden optionale Zusatzangebote (z.B. Kleingruppenberatung an der Schule, Gespräche mit PraktikerInnen / ExpertInnen, Einzelberatung u.v.m.) aufgezeigt.
- Informationen zur Teilnahme und organisatorischen Umsetzung des Programmes an der Schule, u.a. die Handreichung »Grundinformation für Schulen, die sich beteiligen möchten« www.18plus.at (► Für Lehrende ► Toolbox ► 18plus_Grundinfo_Schulen.pdf).

Bei Interesse an einer Teilnahme ihrer Schule / Klasse wenden sich Lehrkräfte an die zuständige Bildungsdirektion sowie an das Programmbüro 18plus. Die Anmeldefrist endet jeweils im Februar für das darauffolgende Schuljahr.

Für Anfragen und nähere Informationen (zur Anmeldung von Schulen): Programmbüro 18plus (BMBWF), Dr.ⁱⁿ Mag.^a Marion Kern, Tel.: 01 53120-7009, E-Mail: 18plus@bmbwf.gv.at



»18plus. Berufs- und Studienchecker«

www.18plus.at

5.1.4 Berufsorientierungsplattform »whatchado«

Auf dem österreichischen Web-Portal www.whatchado.com finden sich Informationen zu verschiedenen Berufen sowie Tipps für Bewerbung und Karriere für junge Menschen, u.a. mit Rubriken wie z.B. »Besonders gefragte Berufe« oder »Ausgewählte Jobs für BerufseinsteigerInnen«. Der Name »whatchado« kommt aus dem amerikanischen Slang für die Frage »What do you do?«. Die Idee dahinter ist, Jugendliche bei ihrer Berufsorientierung zu unterstützen, indem Video-Interviews (»Videostories«) mit verschiedenen Berufstätigen vorgestellt werden, und zwar indem sie – samt Pro und Kontra – von ihrem Werdegang und Berufsleben erzählen, und so einen authentischen Einblick in das jeweilige Berufsbild und den Arbeitsalltag ermöglichen.

Außerdem wird mit »whatchado Matching« ein Abgleich von Neigungen angeboten, um herauszufinden, welcher Beruf am besten zu einem passt. Das Innovative und speziell für junge Menschen Interessante an diesem kostenlosen Test ist, dass nach der Abfrage von Interessen den UserInnen Videos von Menschen gezeigt werden, die dieselben Fragen gleich oder ähnlich beantwortet haben. Die Plattform deckt dabei zahlreiche Berufsbilder ab und befragt Personen aller Hierarchiestufen – vom Lehrling bis zum Bundespräsidenten.

»whatchado Education« (education.whatchado.com) richtet sich gezielt an (Berufsorientierungs-)LehrerInnen. Auf dieser Seite finden Lehrpersonen Materialien (Videomaterial, PDFs, Übungsbeispiele, Infografiken usw.), die sie herunterladen und im Unterricht einsetzen können. Durch die informativen und gleichzeitig unterhaltsamen Berufsfeld-Videos soll das Interesse von SchülerInnen mit einem zeitgerechten und ansprechenden Format geweckt werden.



»whatchado«

www.whatchado.com

5.1.5 Info-Portal »berufsreise.at« – ein Good-Practice-Beispiel aus Tirol

»berufsreise.at« ist ein großes Internet-Portal zum Thema »Berufsorientierung in Tirol«, beinhaltet aber auch ein sehr umfangreiches Informationsangebot zu Berufen und Qualifikationsanforderungen, die in der Berufsorientierung in ganz Österreich verwendet werden können. Das Angebot (vormals »Berufssafari«) ist eine gemeinsame Initiative der Tiroler Arbeiterkammer, Industriellenvereinigung, Bildungsdirektion, Wirtschaftskammer und Land Tirol. Entwickelt wurde es – in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Sozialpartnern – vom Bildungsconsulting der Wirtschaftskammer Tirol und ist für alle Personen und Organisationen geeignet, die sich mit Berufsorientierung beschäftigen.

Das Internet-Portal hat zum Ziel, junge Menschen in ihrem Prozess der Berufsorientierung zu begleiten und sie für ihre persönliche Entscheidungsfindung zu informieren und zu unterstützen, und dafür alle AkteurInnen zusammenzubringen. So stellt berufsreise.at seine Angebote und Informationen zur Berufsorientierung kostenlos für folgende Zielgruppen bereit:

- Jugendlichen stehen über 1.800 Berufe (Berufsbeschreibungen und Videos) übersichtlich und informativ zur Verfügung. Um die Berufe zu erforschen, kann der Fokus auf unterschiedliche Kriterien, wie etwa »Bildungsweg« oder »Branchen«, gelegt werden.
- Eltern / Erziehungsberechtigte können gemeinsam mit ihren Kindern in die Berufsorientierung einsteigen. U.a. gibt es Zugriff auf unzählige Berufsbeschreibungen. Zudem können eigene Berufsorientierungsangebote, wie z.B. Elternabende, ganz einfach online gebucht werden.
- Lehrpersonen soll die Umsetzung des BO-Unterrichtes erleichtert werden. So gibt es neben dem Zugriff auf Berufsbilder viele Unterrichtsideen, Links und Downloads, z.B. Berufsorientierungsmappen. Registrierte LehrerInnen haben auch die Möglichkeit, konkrete Angebote direkt bei den Anbietern anzufragen oder zu buchen.
- Unternehmen, wie etwa Tiroler Lehrbetriebe, haben die Möglichkeit, ihre Service-Angebote wie Betriebserkundungen, Fachvorträge, Schnupperlehre oder offene Lehrstellen zu präsentieren.
- Institutionen, die in der Berufsorientierung aktiv sind, können ihr Berufsorientierungsangebot zugänglich machen. Zusätzlich zur Möglichkeit, umfangreiche Information zur Berufswahl und Berufsorientierung zu geben, können die Institutionen ihre Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Zielgruppen auch online buchbar machen.
- Weiterführende Schulen können ihr Ausbildungsangebot präsentieren. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, ihre Aktivitäten zur Berufsorientierung – Tage der offenen Tür oder Informationsabende etc. – per Online-Buchung LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern zugänglich zu machen.

»berufsreise.at«

www.berufsreise.at



5.1.6 Studien- und MaturantInnenberatung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)

Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) ist die gesetzliche Vertretung der Studierenden der österreichischen Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Privatuniversitäten.

»Referat für Studien- und MaturantInnenberatung«

Das »Referat für Studien- und MaturantInnenberatung« der ÖH bietet kostenlos umfassende Informationen über Studienmöglichkeiten und berät in Entscheidungssituationen vor und

während des Studiums. Schwerpunkte des Beratungsangebotes sind allgemeine Studienberatung, Studienwahl, Aufnahme- und Anmeldeverfahren, Studienorganisation, Finanzierung und Sozialleistungen etc.

Als kleinste Einheit innerhalb der Österreichischen HochschülerInnenschaft und als direkte Interessenvertretung vor Ort ist die »Studienvertretung (StV)« an allen österreichischen Universitäten mit eigenen Büros vertreten. Die Studienvertretung kümmert sich um Belange der Studierenden ihres Studienganges und bildet die erste Anlaufstelle bei Fragen zum Studium. Da die Beratungen von erfahrenen Studierenden angeboten werden, können sie besonders gut den Alltag im jeweiligen Studium näherbringen und so auch bei der Studienwahl helfen. Für Inskriptionsberatungen gibt es jeweils vor Semesterbeginn oft auch intensivere Beratungszeiten bzw. werden in den letzten Wochen vor Semesterbeginn an allen Universitäten und für alle Studienrichtungen Studienberatungen angeboten. Auch diese Beratungen werden von der Studienvertretung, d.h. von Personen, die das gewünschte Studium selbst studieren, durchgeführt und können besonders bei der Entscheidung für ein bestimmtes Studienfach wie auch bei den ersten Schritten im Studium hilfreich sein. Interessierte erhalten hier Informationen zum Studienplan, zum Klima an der Fakultät, zu Erstsemestrigen-Tutorien, zur Studienbegleitung, zu Anmeldebedingungen usw. Kontakt zur Studienvertretung bzw. Informationen, wann und wo (Inskriptions-) Beratungen stattfinden, erhält man über die jeweils zuständige Hochschulvertretung.



Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)

1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, 4. Stock, Tel.: 01 3108880-24 und -25, E-Mail: studienberatung@oeh.ac.at
www.oeh.ac.at, www.facebook.com/bundesoeoh, twitter.com/BundesOeH

Kontakte der Vertretungen an den Hochschulen und Adressen: www.oeh.ac.at/ueber-uns/oeh-vor-ort

Viele Broschüren und Materialien findet man kostenlos bei der Hochschulvertretung. Auf der Homepage können Info-Broschüren heruntergeladen oder als Printausgabe bestellt werden: www.oeh.ac.at/catalog

Ein Besuch oder eine telefonische Beratung ist zu den angeführten Beratungszeiten (genaue Öffnungszeiten siehe www.oeh.ac.at/beratung bzw. www.oeh.ac.at/studienberatung) möglich. Eine Terminvereinbarung ist bei der Bundesvertretung der ÖH nicht erforderlich.

Weitere Kontaktstellen in den Bundesländern und Beratungszeiten der jeweiligen Studien- und MaturantInnenberatung finden sich unter www.studienplattform.at/kontakt bzw. in den ÖH-Beratungszentren vor.

Vom Referat für Studien- und MaturantInnenberatung werden außerdem Schulbesuche, das Angebot »Studieren Probieren« und die »Studienplattform« betreut.

Schulbesuche

Die ÖH bietet auf Anfrage von SchülerInnen- und BildungsberaterInnen auch kostenlose Beratungstermine an Schulen in ganz Österreich an. Die jeweiligen Kontaktdaten gibt es auf www.maturantinnenberatung.at bzw. www.studienplattform.at/kontakt; Anmeldeformular (online und Download): www.oeh.ac.at/formulare/anmeldeformular-maturantinnenberatung



Schulbesuche – Beratungstermine an Schulen (ÖH)

www.maturantinnenberatung.at

»Studieren Probieren«

Dieses kostenlose Angebot der ÖH richtet sich an alle Personen, die sich für ein Studium interessieren. Um sich von einem Studium ein besseres Bild machen zu können, kann man mit »Studieren Probieren« in ein Wunsch-Studium hineinschnuppern. In Begleitung eines / einer

Studierenden haben Interessierte die Möglichkeit, eine Lehrveranstaltung an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule zu besuchen und anschließend alle »Insider-Infos« zum jeweiligen Studium zu erfragen. Die Termine finden im Sommersemester im Zeitraum von 15. April bis 15. Juni bzw. im Wintersemester von 15. November bis 15. Jänner statt. Alle angebotenen Termine sind ab 20. März bzw. ab 20. Oktober online.

»Studieren Probieren«

www.studierenprobieren.at, www.facebook.com/studierenprobieren



»Studienplattform«

Ein wichtiges Tool für die eigenständige Recherche ist die Webseite www.studienplattform.at der ÖH. Hier findet man aktuelle, grundlegende Informationen und nützliche Links zu allen Studienrichtungen an allen Hochschulen in Österreich: Studienkatalog mit Fachrichtungen, Name und Ort des Studiums, Studieninhalt, Gebühren sowie Kontaktdaten der Studienvertretungen, wo persönliche Beratung zur individuellen Studienwahl von Studierenden der jeweiligen Studienrichtung angeboten wird.

»Studienplattform«

www.studienplattform.at



5.1.7 Psychologische Studierendenberatung des BMBWF

Die Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) bietet an ihren Beratungsstellen in Wien, Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck und Klagenfurt kostenlos Beratungsgespräche für MaturantInnen und Studierende an. Sie hilft bei Wahl und Beginn des Studiums, unterstützt bei der Persönlichkeitsentfaltung und berät bei studentischen und persönlichen Problemen, und zwar gerade auch, wenn eventuell eine psychologische Fachberatung für die Problemlösung hilfreich sein kann. Für Erst-Einzelgespräche während der Öffnungszeiten ist keine Anmeldung erforderlich, es empfiehlt sich aber eine telefonische Terminvereinbarung, um eventuellen längeren Wartezeiten zu entgehen. Außerdem wird Beratung im Einzelchat angeboten, und zwar entweder ohne Voranmeldung zu festgesetzten Zeiten oder mit Reservierung zu extra angebotenen Terminen. Im Anschluss an den Chat steht das Gesprächsprotokoll zum Download zur Verfügung.

Psychologische Studierendenberatung

www.studierendenberatung.at (genaue Adressen, Öffnungszeiten, Telefonnummern etc. aller Standorte)



5.1.8 Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann/Hochschulombudsfrau) des BMBWF

Die am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) eingerichtete Ombudsstelle für Studierende (Hochschulombudsmann/Hochschulombudsfrau) berät zu Fragen rund um die verschiedenen studienrechtlichen Aspekte, die allgemeinen Studienangelegenheiten, die Zugangsregelungen bzw. Aufnahmeverfahren an Hochschulen, die finanziellen Aspekte (Studienförderungen bzw. Stipendien), das Studieren mit Behinderung

u. v. m. Die Ombudsstelle publiziert darüber hinaus mehrere ausführliche Info-Broschüren, die auf ihrer Homepage downgeloadet bzw. kostenlos bestellt werden können.



Ombudsstelle für Studierende

www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at

Büro: 1010 Wien, Rosengasse 2–6, 1. Stock (barrierefreier Zugang); Postadresse: 1010 Wien, Minoritenplatz 5

Tel.: 0800 311650 (österreichweit gebührenfrei Mo.–Fr. 9.00–16.00 Uhr), E-Mail: info@hochschulombudsmann.at bzw. via Kontaktformular auf der Homepage; bei Terminvereinbarung ist auch ein persönliches Gespräch möglich.

5.1.9 Netzwerk Bildungsberatung Österreich

An die BildungsberaterInnen des in allen österreichischen Bundesländern aktiven Netzwerkes Bildungsberatung (jeweils bestehend aus unterschiedlichen Akteuren) können sich alle Personen wenden, die wissen wollen, welche Bildungswege es gibt und welche im Speziellen mit ihren Interessen korrespondieren, oder wenn sie sich generell über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten informieren wollen. Dabei ist das Angebot der kostenlosen und vertraulichen Online-Bildungsberatung besonders hervorzuheben: Ein schriftlicher Dialog mit einer / einem BeraterIn per E-Mail oder auch per Einzel-Chat bietet den Vorteil, Bildungsberatung zeit- und ortsunabhängig in Anspruch nehmen zu können. Das Angebot der Beratung umfasst:

- Überblick über alle Schulen
- Informationen über mögliche Unterstützung und Förderung: Die BildungsberaterInnen wissen, wer fürs Lernen welche Unterstützung zahlt – ob Stipendien, Bildungskonto oder mögliche Förderungen des AMS
- Hilfe in Weiterbildungsfragen



Netzwerk Bildungsberatung Österreich

www.erwachsenenbildung.at und www.bildungsberatung-online.at bzw. www.bib-atlas.at

5.1.10 »BiWi« – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

Das »BiWi« ist eine Serviceeinrichtung der Wirtschaftskammer Wien. Unter dem Motto »Mach dir ein Bild von deinem Beruf« bietet das BiWi Unterstützung und Orientierung bei der Berufswahl und hilft dabei, die dafür erforderlichen passenden Aus- und Weiterbildungswege zu konkretisieren. Die Hauptzielgruppe des BiWi sind junge Menschen im Alter zwischen 13 und 20 Jahren. Mit Informations- und Beratungsangeboten hilft das BiWi dabei, die Berufs- oder Ausbildungsentscheidung möglichst gut vorzubereiten. Für MaturantInnen gibt es im BiWi folgende Angebote:

- Interessenprofil: Am Computer werden Fragen zu den verschiedensten Berufsbereichen per Mausclick beantwortet. Daraus wird ein persönliches Interessenprofil erstellt.
- Mediathek: Ausgehend vom Interessenprofil findet man in der berufskundlichen Mediathek Informationen über passende Berufe und Ausbildungen. Die Mediathek enthält praxisnahe Berufsbeschreibungen, Fotos und Filme zu etwa 1.600 Berufen sowie Infos zu den entsprechenden Ausbildungswegen.
- Berufskundeordner: In über 300 Berufskundeordnern hat das BiWi schriftliches Informationsmaterial über die verschiedensten Ausbildungen und Berufe gesammelt und für die KundInnen aufbereitet.

- Broschüren: Die BiWi-Broschüren helfen dabei, sich in der vielfältigen Berufs- und Bildungswelt besser orientieren zu können. Für MaturantInnen bietet vor allem die Broschüre »Matura. Was nun?« einen guten Überblick über die Bildungswege nach der Matura. Diese Broschüre kann auch unter www.wko.at/site/Biwi/matura.pdf downgeloadet werden.
- Individuelles Berufsinformationsgespräch: Nach Terminvereinbarung können mit BerufsberaterInnen des BiWi passende Berufs- und Ausbildungswege persönlich besprochen werden. Persönliche Interessen und Begabungsschwerpunkte sollten davor bereits überlegt werden.

»BiWi« – Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

www.biwi.at

1180 Wien, Währinger Gürtel 97 (wko campus wien), Tel.: 01 51450-6528, E-Mail: mailbox@biwi.at



5.1.11 Bildungsberatung des WIFI Wien, Bildungsberatung der WIFIs in den Bundesländern

Das WIFI Wien der Wirtschaftskammer Wien bietet einerseits Berufsberatung, die vor allem SchülerInnen in Anspruch nehmen, andererseits Bildungsberatung an. In beiden Fällen können Beratungsgespräche und psychologische Tests (Potenzialanalyse) zur Orientierung für die persönliche Berufsentwicklung durchgeführt werden. Auf eine eingehende Analyse der individuellen Voraussetzungen und der momentanen Situation folgt ein durch erfahrene BeraterInnen psychologisch geführtes Gespräch, das dabei helfen soll, die jeweiligen beruflichen Möglichkeiten klar zu erkennen. Darüber hinaus wird über Bildungsförderungen, Bewerbungsstrategien, Jobbörsen und alle relevanten Medien informiert.

Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI) Wien

www.wifiwien.at/bildungsberatung

1180 Wien, Währinger Gürtel 97, Tel.: 01 47677-5369, E-Mail: [bildungsbearatung@wifiwien.at](mailto:bildungsberatung@wifiwien.at)

Bildungsberatung der WIFIs in den Bundesländern

Die Bildungs- und BerufsberaterInnen der WIFIs und der Wirtschaftskammern in den Bundesländern sind über die Homepage www.wifi.at/bildungsberatung erreichbar. Kosten und Dauer der Beratungsgespräche sind unterschiedlich und direkt bei den Regionalstellen des WIFI zu erfragen.

Bildungsberatung in den Bundesländern: www.wifi.at/bildungsberatung



5.1.12 wienXtra-jugendinfo

Die »jugendinfo« ist eine Serviceeinrichtung von wienXtra (in Kooperation mit dem Landesjugendreferat), die ein umfangreiches Spektrum an Infos und Beratung für junge Menschen zwischen 13 und 26 Jahren anbietet, aber auch Eltern, LehrerInnen, JugendarbeiterInnen etc. informiert. Die wienXtra-jugendinfo bietet zum Thema »Bildung und Arbeit« Informationen über Schulen und Studienmöglichkeiten sowie Hilfestellung und Adressen zu Lehrstellensuche und Bewerbung. Außerdem werden viele Tipps und Informationen zu Kursen, zu Weiterbildungsangeboten aber auch zum Thema »Studieren« oder »Arbeiten im Ausland« bereitgestellt.

- Beratung: Die Beratung ist anonym und kostenlos. Man kann einfach ohne Termin während der Öffnungszeiten in die wienXtra-jugendinfo kommen oder anrufen.
- Informationen über verschiedene Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten, Broschüren und Folder zu verschiedensten Bildungswegen und dazugehörigen Institutionen
- Aktuelle Kursprogramme, Lehrstellenlisten und Stellenlisten (offene Jobs) des AMS

- Bewerbungs-Check: für junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren immer zu den Öffnungszeiten. Die BeraterInnen der wienXtra-jugendinfo schauen Bewerbungsunterlagen durch und geben Feedback. Weitere Infos: www.wienxtra.at/jugendinfo/angebote/bewerbungs-check
- Bewerbungstag (eine Kooperation der wienXtra-jugendinfo und der Arbeiterkammer Wien) zu bestimmten Terminen: Für alle bis 26 Jahre, die auf der Suche nach einer Lehrstelle, einer Arbeit, einem Sommer- oder Nebenjob oder Praktikum sind, wird Folgendes geboten:
 - Bewerbungsfoto von einer / einem professionellen FotografIn
 - Workshop »Bewerbung per Handy-Video« (mit vorheriger Anmeldung)
 - Tipps und Tricks für die schriftliche Bewerbung
 - Bewerbungs-Check
 - Bildungsberatung

Aktuelle Termine und weitere Infos: www.wienxtra.at/jugendinfo/infos-von-a-z/bewerbungstag



wienXtra-jugendinfo

www.jugendinfowien.at oder www.wienxtra.at bzw. www.facebook.com/jugendinfowien
 1010 Wien, Babenbergerstraße 1, Tel.: 01 4000-84100, E-Mail: jugendinfowien@wienxtra.at
 Mo.–Fr. 14.30–18.30 Uhr

5.1.13 »Studiversum.at« – digitaler Wegweiser des BMBWF durch das Studium

»Studiversum.at« ist die Informationsseite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, die umfangreiche Informationen zu Fragen rund ums Studium, v.a. den Studienalltag betreffend, enthält. Die Website erleichtert den Zugang für (angehende) Studierende zu Zulassungsfristen und Mobilitätsprogrammen, zu Studien- und Promotionsmöglichkeiten sowie zu finanzieller Unterstützung. Studiversum.at bietet zudem eine Übersicht über alle österreichischen Hochschulen, zeigt die Möglichkeiten zu einem Auslandsstudium auf und gibt Tipps zu Jobs und Wohnen.



»Studiversum.at«

www.studiversum.at

5.2 Messen und vergleichbare Veranstaltungen

In Österreich finden jährlich etliche verschiedene Bildungs- und Berufsmessen und weitere ähnliche Veranstaltungen statt, wo sich Interessierte über Bildungsmöglichkeiten und / oder Berufe informieren können.

Die größte Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung in Österreich ist die »BeSt³«: www.bestinfo.at

Zudem bieten einige Sozialpartner wie BerufsInfoZentren (BIZ), Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer etc. Berufsinformationsmessen an. Nähere Infos sind auf den jeweiligen Webseiten zu finden.

Eine Übersicht zu Veranstaltungen mit Angeboten zur Thematik »Beruf, Studium und Weiterbildung« – etwa Bildungs- und / oder Jobmessen, Karriere-Events, Tage der offenen Tür etc. – findet man auf <https://portal.ibobb.at>.

5.2.1 BeSt³ – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

Die »BeSt³« ist die größte Veranstaltung für Bildungsinformation in Österreich. Bei freiem Eintritt versammelt die BeSt³ alle wichtigen Institutionen aus den Bereichen Beruf, Studium und Weiterbildung unter einem Dach und präsentiert ein umfassendes Spektrum an Bildungs-, Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Berufswegen. Die Messe versteht sich als »Informationsbörse« und erste Anlaufstelle für alle Ratsuchenden. Die Fülle der Aussteller ist groß, das Begleitprogramm umfassend. BesucherInnen können vergleichen, gezielt nachfragen und sich beraten lassen oder sich einfach auf der Messe umschaun, Anregungen holen, Broschüren mitnehmen u.v.a.m. Bei Vorträgen, Diskussionen und Workshops kann man zudem weitere Einblicke in aktuelle Themen gewinnen.

Die BeSt³ richtet sich an MaturantInnen, SchülerInnen, Schul- und StudienabbrecherInnen und Studierende sowie an Eltern, Lehrende, HochschulabsolventInnen, Berufstätige und Weiterbildungsinteressierte. Veranstalter der BeSt³ sind das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (www.bmbwf.gv.at) und das AMS Österreich (www.ams.at). Zu den Ausstellern aus dem In- und Ausland zählen Universitäten, Pädagogische Hochschulen und Fachhochschulen, Akademien und Kollegs, private Bildungsanbieter und Sprachschulen, Interessenvertretungen sowie Unternehmen, Ministerien und Behörden.

Angesichts des breit gefächerten Informationsangebotes und der vielfältigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist es nicht einfach, den Überblick zu bewahren. Der Messebesuch sollte also gut geplant sein. Dabei kann es helfen, vorab das Ausstellerverzeichnis online zu sondieren. Auch ein Blick ins Programm, die Messtipps und den Messeplan ist sinnvoll, um die Erkundungstour auf der BeSt³ vorzubereiten: www.bestinfo.at/de/fuer-besucher.html

Die BeSt³ geht in Wien jährlich Anfang März über die Bühne und dauert vier Tage (Donnerstag bis Sonntag). Im Herbst macht die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung dann in den Bundesländern Station, und zwar abwechselnd im Zwei-Jahres-Rhythmus entweder in Graz und in Salzburg oder in Innsbruck und in Klagenfurt. Dort dauert sie in der Regel jeweils drei Tage (Freitag bis Sonntag).

BeSt³ (Veranstalter: BMBWF und AMS Österreich)

www.bestinfo.at

Das kostenlose »BeSt³ – Handbuch für Beruf, Studium und Weiterbildung« ist eine jährlich aktualisierte umfassende Informationsbroschüre, die kostenlos an den jeweiligen Messestandorten aufliegt. Sie ist ein Wegweiser für Beruf, Studium und Weiterbildung – sie beinhaltet z.B. alle Studienrichtungen, berufliche Kurzausbildungen, relevante Aus- und Weiterbildungsinstitutionen u.v.a.m. Das Handbuch ist auch unter www.bestinfo.at/de/handbuch.html als PDF downloadbar.

Messekalender – BeSt³-Termine im Überblick: www.bestinfo.at/de/messekalender.html

BeSt³
Beruf Studium Weiterbildung

5.2.2 Lange Nacht der Bewerbung der Wirtschaftskammer (WKO)

Die Veranstaltung »Lange Nacht der Bewerbung« der WKO hat sich als »Karriere-Event« bereits in Graz, Wien und Kärnten etabliert und wird in immer mehr Städten angeboten. Motivierte und interessierte Menschen, die einen Job suchen – SchülerInnen, MaturantInnen, Studierende, QuereinsteigerInnen, Leute die sich neu orientieren oder aktuell auf Jobsuche sind – treffen in dieser Nacht auf Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Durch die moderne Form der »Zukunftsdates« werden Unternehmen und potenzielle MitarbeiterInnen schneller zusammengebracht.

Ein Zukunftsdate ist ein Initiativbewerbungsgespräch und dauert zwölf Minuten. Das Gespräch startet mit einem zweiminütigen »Zukunfts-Pitch«, in dem man seine Talente auf den

Punkt bringen muss. Danach stehen der / dem InterviewerIn (PersonalerIn oder ArbeitgeberIn) acht Minuten für klärende Fragen und ein eventuell verlockendes Angebot zur Verfügung. Nach exakt zehn Minuten trifft die / der RecruiterIn eine Entscheidung. Wenn man im Gespräch überzeugt hat, erhält man eine Einladungskarte zu einem vertiefenden Gespräch im Unternehmen. Wenn der Pitch nicht aussagekräftig genug war, bekommt man ein kurzes Feedback, das für den künftigen Bewerbungsprozess hilfreich ist. Nach zwölf Minuten ist das Gespräch zu Ende.

Damit die BewerberInnen in der »Langen Nacht der Bewerbung« punkten können, wird eine Vorbereitung angeboten, in der anhand moderner Methoden und professioneller Hilfestellung trainiert wird, wie man sich noch besser präsentieren und seine Kompetenzen in nur zwei Minuten sichtbar machen kann.

Für die Veranstaltungen muss man sich online anmelden; dazu wird ein Lebenslauf benötigt. Zugleich kann man Präferenzen angeben, mit welchen Unternehmen man ein Bewerbungsgespräch führen möchte; es sind mehrere Gespräche möglich. Kommende Termine und Orte sowie nähere Infos und Tipps für die »Lange Nacht der Bewerbung« finden sich auf www.langenachtderbewerbung.com und www.facebook.com/langenachtderbewerbung.

5.2.3 Freiwilligenmessen



Interessierte, die sich freiwillig engagieren wollen – und so gesellschaftliches Engagement mit Bildungs- und Berufsorientierungselementen sowie Arbeitserfahrung vereinen können –, finden auf den Freiwilligenmessen in Wien und St. Pölten einen Überblick über das üppige Angebot der Freiwilligenarbeit. In persönlichen Gesprächen können beide Seiten erfahren, ob sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen können. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen und Aktuelles findet man auf www.freiwilligenmesse.at und www.facebook.com/Freiwilligenmesse sowie www.instagram.com/freiwilligen_messe.

5.2.4 Tage der offenen Tür an österreichischen Bildungseinrichtungen

So gut wie alle Bildungseinrichtungen veranstalten einmal im Jahr einen »Tag der offenen Tür«. U.a. öffnen z.B. Universitäten und (Fach-)Hochschulen für MaturantInnen und alle Interessierten Tür und Tor, Hörsaal, Labor, Institute und Bibliotheken etc. Meist gibt es den ganzen Tag über auch Begleitprogramm, wie Vorträge, Workshops, Führungen und Infostände (etwa zu Themen wie Stipendium, Auslandssemester usw.) Der Eintritt ist frei und eine Anmeldung ist in den meisten Fällen nicht erforderlich. Auf dem Online-Portal für Berufswegplanung der Wirtschaftskammer Österreich findet sich unter den umfangreichen Informationen zu Berufswahl, Berufen und Ausbildungen auch eine Datenbank mit Suchfunktion zu Tagen der offenen Tür an österreichischen Bildungseinrichtungen: www.bic.at.

5.2.5 Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung

Die »Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung« werden vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (Waff) in Zusammenarbeit mit dem AMS und zahlreichen anderen Partnerorganisationen koordiniert. Jedes Jahr werden viele kostenlose Veranstaltungen angeboten, bei denen sich WienerInnen direkt in ihrem Wohnumfeld zu vielen Themen, wie z.B. zum Weiterkommen im Beruf oder zu finanziellen Förderungen beraten lassen können. Für Jugendliche gibt es zahlreiche Extraangebote, etwa rund um die Themen »Berufsorientierung«, »Lehrstellensuche«, »Talente entdecken« u.v.a.m. So bietet u.a. der Waff spezielle kostenlose Veranstaltungen für Jugendliche bis 25 Jahre an, z.B. Workshops wie »Tipps und Tricks für



die Bewerbung«, »Bewerbungstheater – Was kommt bei einem Bewerbungsgespräch gut an?« oder »Berufe in Pflege und Betreuung kennenlernen«. Nähere Infos dazu unter www.waff.at/veranstaltungen. Informationen erhält man allgemein beim Wiener Info-Telefon für Beruf und Weiterbildung, Tel.: 0800 868686. Ein Überblick über alle Veranstaltungen der »Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung« findet sich unter www.meinechance.at.

5.3 Empfehlenswerte Broschüren und Online-Angebote

Berufslexika des AMS auf der Online-Datenbank »Berufslexikon«

Alle diesbezügliche Informationen finden sich unter: www.ams.at/berufslexikon.

Lehrberufe – Berufe nach Abschluss einer Lehre	Hier erhält man nicht nur einen Einblick in die Berufsmöglichkeiten für LehrabsolventInnen, sondern auch wertvolle Hinweise über Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Dieses Berufslexikon ist auch als Printprodukt kostenlos in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS verfügbar.
Beruf nach Abschluss einer Berufsbildenden Mittleren oder Höheren Schule (BMHS)	Dieses Online-Lexikon stellt das große Spektrum an Berufsmöglichkeiten vor, das nach dem Besuch einer Berufsbildenden Mittleren oder Höheren Schule (BMHS) offensteht. Die Beschreibungen sind nach Berufsbereichen gegliedert. Jedem Berufsbereich sind zunächst allgemeine Informationen vorangestellt, um dann auf die beruflichen Anforderungen, die Beschäftigungs- und Aufstiegsmöglichkeiten sowie auf die Ausbildungszugänge näher einzugehen.
Berufe nach Abschluss eines Studiums	In diesem Online-Lexikon erhält man einen Einblick in die Berufsmöglichkeiten, in die beruflichen Anforderungen, in die Beschäftigungschancen und Entwicklungsmöglichkeiten sowie in die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.
Berufe nach Abschluss einer Kurz-/Spezialausbildung	In diesem Online-Lexikon erhalten Sie Informationen über Kurz- oder Spezialausbildungen in folgenden Bereichen: Büro, Handel, Verwaltung; Gesundheit und Schönheit; Medien, Kultur, Unterhaltung; Sicherheit und Recht; Soziales; Sport, Freizeit, Tourismus; Tiere und Umwelt; Verkehr und Transport.



AMS-Broschürenreihe »Berufe«

Die Broschüren liegen in den BerufsInfoZentren (BIZ – www.ams.at/biz) des AMS kostenlos auf bzw. sind sie auch auf der AMS-Homepage als Download verfügbar: www.ams.at/karriere-kompass bzw. www.ams.at/berufsinfo und www.ams.at/broschueren.

Gesundheit, Fitness, Wellness	Der Gesundheitsbereich bietet ein breites Betätigungsfeld. In dieser Broschüre finden sich zu jedem Berufsfeld und für jeden Beruf Angaben über Aufgabenbereiche und Tätigkeiten, Berufsanforderungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt sowie Einkommensperspektiven.
Handel, Marketing, E-Commerce	Die Broschüre zeigt die beruflichen Möglichkeiten in den Bereichen E-Commerce, Handel und Marketing. Sie ist in sieben Berufsfelder gegliedert (E-Business und E-Commerce, Einkauf und Logistik, Handel und Export, Information und Medien, Marketing, Verkauf und Vertrieb, Werbung und Public Relations).
IT – Informations-technologie	Hier findet sich ein Überblick hinsichtlich Berufsfelder, Berufe, Trends und neue Entwicklung sowie über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im IT-Bereich (Beratung / Support / Schulung, Datenbanken, Hardware, Kommunikation und Telekommunikation, Organisation und IT-Management, Software etc.).



Medien, Kultur, Unterhaltung	Diese Broschüre informiert in übersichtlicher Form über Berufsfelder, Berufe und Aufgabenbereiche, Trends und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Feld. Zusätzlich werden Literaturempfehlungen, Quellenverweise und Adressen für weiterführende Recherchen angeführt.
Soziales	Um sich ein konkretes Bild über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten im Sozialbereich machen zu können, finden sich hier für jedes Berufsfeld und für jeden Beruf Angaben über Aufgabenbereiche und Tätigkeiten, Berufsanforderungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarkt sowie Einkommensperspektiven.
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Die Broschüre bietet einen Überblick über den gesamten Bereich Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Das weite Spektrum der Berufsmöglichkeiten in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft findet sich in den Bereichen Freizeitwirtschaft, Gastronomie, Hotellerie, IT und Tourismus, Management und Destination, Reiseorganisation und -veranstaltung, Touristisches Verkehrswesen, Veranstaltungsmanagement etc.
Berufe mit Kurz- oder Spezial-Ausbildung	Diese Broschüre informiert über Kurz- oder Spezialausbildungen in folgenden Bereichen: Büro, Handel, Verwaltung; Gesundheit und Schönheit; Medien, Kultur, Unterhaltung; Sicherheit und Recht; Soziales; Sport, Freizeit, Tourismus; Tiere und Umwelt; Verkehr und Transport.
Technik (aus der Broschürenreihe »Berufswahl«)	Die Technik wird immer wieder als das Berufsfeld der Zukunft bezeichnet. Diese Broschüre möchte einen Einblick in dieses Berufsfeld geben und zeigen, dass Technik für Frauen und Männer viel zu bieten hat. Sie zielt weniger darauf ab, möglichst viele technische Berufe im Detail zu beschreiben – dazu gibt es bereits genügend Informationen im Internet und in anderen Publikationen. Vielmehr soll die Broschüre bei der Berufs- und Ausbildungsentscheidung – von der Lehre bis zur Universität – unterstützen, aber auch QuereinsteigerInnen das Berufsfeld Technik näherbringen.

AMS-Broschürenreihe »Jobchancen Studium« – www.ams.at/jcs

Neben grundlegenden Studieninformationen wie Lehrinhalte, Prüfungen und StudentInnenzahlen befassen sich diese Broschüren insbesondere mit den beruflichen Möglichkeiten der AbsolventInnen an Universitäten und Fachhochschulen. Um ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild über die Anforderungen, Arbeitsbedingungen und Beschäftigungschancen zeichnen zu können, werden die Ergebnisse aktueller Untersuchungen zur Beschäftigungssituation von AkademikerInnen ebenso eingearbeitet wie Erkenntnisse aus ExpertInnengesprächen und Interviews mit AbsolventInnen.

Folgende Einzelbroschüren stehen allen Interessierten via www.ams.at/jcs bzw. in Print-Form kostenlos in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS zur Verfügung:

- Überblicksbroschüre: Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (Print & PDF)
- Bodenkultur (PDF)
- Kultur- und Humanwissenschaften (Print & PDF)
- Kunst (PDF)
- Fachhochschul-Studiengänge (Print & PDF)
- Lehramt an österreichischen Schulen (PDF)
- Medizin (PDF)
- Montanistik (PDF)
- Naturwissenschaften (PDF)
- Rechtswissenschaften (PDF)
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (Print & PDF)
- Sprachen (PDF)
- Technik/Ingenieurwissenschaften (Print & PDF)
- Veterinärmedizin (PDF)



Die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« ist auch auf der AMS-Homepage als Download unter www.ams.at bzw. www.ams.at/berufsinfo sowie auf der Homepage des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams.at/jcs verfügbar. Zusätzlich befindet sich unter diesem Menüpunkt auch die auf den Broschüren beruhende Datenbank »KurzInfo Jobchancen Studium«.

Interaktive Suche für AMS-BerufsInfoBroschüren & Online-Bestellmöglichkeit

Unter dem Link www.berufs-infos.at bietet das AMS eine webbasierte Suchmöglichkeit über alle seine BerufsInfoBroschüren an; ebenso gibt es dort auch die Möglichkeit, Broschüren als Print-Ausgaben online zu bestellen.

BMBWF und AMS Österreich

BeSt³ – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung	Für die jährliche BeSt ³ liegt eine umfassende Informationsbroschüre kostenlos an den jeweiligen Messestandorten auf. Sie beinhaltet Informationen zu den Themen »Hochschulstudien«, »Berufliche Kurzausbildungen« sowie sehr umfangreiche Verweise auf relevante Aus- und Weiterbildungsinstitutionen und einschlägige Informations- sowie Beratungsstellen.
--	--



BMBWF

»Stichwort? Studium!« Service-Broschüre der Ombudsstelle für Studierende	Diese bewährte Broschüre der im BMBWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert detailliert über alle Modalitäten des Hochschulstudiums in Österreich (Zugangsvoraussetzungen, Studienorganisation, Hochschulorganisation und u.v.m.) Die Broschüre kann unter www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at downgeloadet bzw. kostenlos bestellt werden. Darüber hinaus stehen auch weitere Broschüren (z.B. »FH-Studium«, »Stipendium«, »Studieren mit Behinderung«, »Doktoratsstudium«, »Privatuniversitäten«, »International studieren«) zur Verfügung.
»Universitäten und Hochschulen: Studium und Beruf«	Diese gemeinsam mit dem AMS jährlich publizierte Studienbroschüre bietet alle für Universitätsstudien, FH-Studiengänge und Studien an Pädagogischen Hochschulen wesentlichen Informationen; der Schwerpunkt liegt jedoch bei den für StudienanfängerInnen wichtigen Fakten: Studienmöglichkeiten im Überblick, Studium im Ausland, Förderungsmaßnahmen, ÖH etc. Sie kann beim BMBWF oder AMS bzw. BerufsInfoZentren (BIZ) angefordert werden.



Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft ist Herausgeberin mehrerer Broschüren, die auf der Homepage (www.oeh.ac.at) downgeloadet werden können bzw. dort kostenlos als Print-Version bestellbar sind. Themen der Broschüren sind u.a.: Leitfaden für den Studienbeginn, Barrierefreies Studieren, Studieren in Österreich (für ausländische Studierende), Soziales, Studieren und Wohnen, Studieren und Arbeiten, Studieren im Ausland usw.

WKO/BiWi der Wirtschaftskammer Wien

»Matura. Was nun? – Wege zum Beruf nach der Matura«	Diese Broschüre richtet sich an AHS- und BHS-MaturantInnen. Es wird ein guter Überblick über die Ausbildungsmöglichkeiten nach der Matura gegeben. Sie kann im Internet unter www.wko.at/site/Biwi/matura.pdf downgeloadet werden.
--	---



6 Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl

Die Übergänge von der Schule in weiterführende Ausbildungen und Beruf haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Sie sind unübersichtlicher, risikoreicher geworden und sind weniger strukturell vorgegeben. Die damit einhergehenden biografischen Unsicherheiten stellen hohe Anforderungen an die Bildungs- und Berufswahl von MaturantInnen.

Bei der Frage danach, welcher Beruf ergriffen werden soll bzw. welche Ausbildung gewählt werden soll, sollte primär das eigene Interesse ausschlaggebend sein. Als eine Möglichkeit der Entscheidungshilfe können Interessentests verwendet werden. Ein weiteres zentrales Kriterium sind individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Qualifikationen. Auch zur Feststellung individueller Fähigkeiten und Qualifikationen stehen verschiedene Testsysteme zur Verfügung.

In diesem Kapitel werden Tipps gegeben, die dabei helfen sollen, sich über die eigenen Interessen und Fähigkeiten klar zu werden (vgl. z.B. »Internetkompass«, »Talente-Check« und »Checkliste«). Die Analyse der persönlichen Fähigkeiten, Interessen sowie Stärken und Schwächen kann von den MaturantInnen entweder unter Zuhilfenahme von »Internetkompassen« und/oder zuhause – gemeinsam mit FreundInnen (vgl. »Checkliste«) – selbst durchgeführt werden. Durch selbstkritisches Hinterfragen der eigenen Stärken, Schwächen und Fertigkeiten (Qualifikationsmatching¹¹), der persönlichen und beruflichen Pläne und Vorstellungen können Fehlentscheidungen verhindert werden.

Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie man sich Informationen über den Arbeitsmarkt allgemein und speziell im persönlichen Interessen-/Fähigkeitsbereich beschaffen kann.



AMS: BerufsInfoBroschüren und verschiedene Online-Tools

Die Info-Broschüren des AMS sind kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS erhältlich oder als Download auf der AMS-Homepage verfügbar. Über das Portal AMS-»Karrierekompass« sind sowohl die Info-Broschüren als auch die Online-Tools des AMS im Web verfügbar.

www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren oder www.ams.at/karrierekompass

6.1 Identifikation der Interessen und Fähigkeiten

6.1.1 AMS-Berufskompass

Der vom AMS Österreich gemeinsam mit der Personalberatungsfirma Hill und der Unternehmensberatung 3s entwickelte AMS-Berufskompass wird online (www.ams.at/berufskompass) bearbeitet und hat zum Ziel, bei der beruflichen Orientierung zu helfen. In ca. 15–20 Minuten

¹¹ Qualifikationsmatching: Inwiefern stimmen die persönlichen Qualifikationen, Fähigkeiten, Potenziale mit jenen, die am Arbeitsmarkt nachgefragt werden, überein?

werden verschiedene Fragen beantwortet, die für die Berufswahl wichtige personen- und arbeitsplatzbezogene Merkmale erfassen. Nach dem Ausfüllen erhält man eine auf den individuellen Ergebnissen beruhende Liste passender Berufsvorschläge aus über 700 gespeicherten Berufsbildern. Über den »Reality Check« werden die Berufsvorschläge an persönliche Voraussetzungen und Arbeitsplatzbedingungen angepasst.

6.1.2 BerufsInformationsComputer (»BIC«)

Der »BIC« ist ein kostenloses Online-Tool der Wirtschaftskammer (WKO) mit »Interessenprofil« zur Berufsinformation, wurde vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (IBW) im Auftrag der Wirtschaftskammern Österreichs entwickelt und ist über die Homepages www.bic.at, www.berufsinfo.at, www.biwi.at oder www.wko.at erreichbar und online zu bearbeiten.



Neben Beschreibungen zu rund 2.000 Berufen samt Ausbildungsmöglichkeiten bietet er mit der »Berufswahl« und dem »Interessenprofil« wichtige Hilfestellungen, um einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten der Studien- und Berufswahl zu erhalten. Der BIC erstellt zuerst ein Interessenprofil. Die Bewertung der Interessenfragen erfolgt auf einer Skala, die von 1 (»ja, stimmt«) bis 4 (»auf keinen Fall«) reicht. Nach Beantwortung aller Fragen erscheint eine grafische Auswertung am Bildschirm. Zu jeder Berufsgruppe wird ein Balken ausgegeben, der das Interesse an dieser Berufsgruppe widerspiegelt. Basierend auf den Ergebnissen werden verschiedene Tätigkeitsbereiche vorgeschlagen, die aus den getätigten Angaben resultieren, wobei der / die Ausführende in jedem Abschnitt selbst entscheidet, welchen weiteren Schritt sie / er wählt. Die Beantwortung aller 66 Fragen des Interessenprofils dauert ca. 20 Minuten.

Ergänzend dazu sind unter »Probier dich aus!« (www.probierdichaus.at) Informationen über zu mehr als 200 Lehrberufe und auch zu neuen Projekten / Initiativen sowie der »Self Check« zu finden, der herauszufiltern hilft, welche Berufsfelder den eigenen Interessen entsprechen.

6.1.3 Berufsinteressentest.at

Unter www.berufsinteressentest.at erstellt man ein individuelles Interessenprofil und erhält konkrete Berufsvorschläge. Dieser Test der Arbeiterkammer Oberösterreich ist sowohl als Version für Jugendliche unter 18 Jahren als auch für junge Erwachsene ab 18 Jahren verfügbar.



6.1.4 Berufsorientierungs-App »Jopsy«

Diese Berufsorientierungs-App der Arbeiterkammer Oberösterreich ist ein bildbasierter Interessencheck, mit dem man sein individuelles Interessenprofil erstellen kann. Die App schlägt dann auf Basis des persönlichen Profils passende Berufe vor und zeigt auf, welche Ausbildungswege eingeschlagen werden können.



6.1.5 Potenzialanalyse des WIFI

In der vom WIFI in ganz Österreich angebotenen Potenzialanalyse werden in einem Beratungsgespräch, das durch erfahrene BildungsberaterInnen geführt wird, individuelle berufliche Möglichkeiten und Karrierepläne erörtert. Mittels wissenschaftlich fundierter Tests und Computeranalysen werden Fähigkeiten, Potenziale, die individuelle Persönlichkeit sowie Interessen ermittelt. Nähere Infos: www.wifi.at/karriere/bildungsberatung/potenzialanalyse/potenzialanalyse.



6.1.6 Maturawasnun.at

Die Webseite www.maturawasnun.at bietet speziell für MaturantInnen viele Informationen zu Fragen, die sich typischerweise nach der Matura auftun. Als Unterstützung bei der Studien-, Ausbildungs- oder Berufswahlentscheidung dient zusätzlich die Rubrik »Dein Berufstyp«. Hier kann anhand von vier grundsätzlichen Berufstypen und nach individuellen Fähigkeiten und Interessen kategorisiert werden, welche Berufsfelder bzw. Berufe in Frage kommen können. Damit wird die Entscheidung, sich nach der Matura entweder einer Ausbildung, einer Lehre, einem Studium oder einem anderen Projekt zu widmen, erleichtert. In der Folge geben dann Menüpunkte wie etwa »Studiengänge«, »Ausbildungsberufe«, »Kollegs« oder auch »Nach der Matura ins Ausland« auf www.maturawasnun.at einen guten Überblick.

6.1.7 Die Psychologische Studierendenberatung

Die vielfältigen Angebote der Studierendenberatung sind kostenlos. Bei der Studienwahlberatung werden u. a. diagnostische Hilfen zur persönlichen Studienwahlentscheidung angeboten. Mit Hilfe von individuell zusammengestellten Tests und Fragebögen können Interessen, Motive, fachliche und persönliche Fähigkeiten und Ressourcen untersucht werden.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Motiven, Unsicherheiten und Schwierigkeiten bei der Studienwahl werden außerdem psychologische Beratungsgespräche und teilweise auch Studienwahlseminare in Gruppen angeboten.

Nähere Infos und Kontakte: www.studierendenberatung.at unter »Angebote« und »Studienwahlberatung«.

6.1.8 Programm »18plus«

Berufs- und Studienchecker« des BMBWF: www.18plus.at; nähere Infos dazu siehe in Kapitel 5.1.3 dieser Broschüre.

6.1.9 Talente-Check Vorarlberg

**Talente
CHECK**

*Zeig,
was in dir
steckt!*

»Zeig, was in dir steckt!« ist das Motto des Projektes Talente-Check. Es hilft SchülerInnen, ihren weiteren Bildungsweg zu planen. Mittels gezielter Checks und Selbsteinschätzungsverfahren lernen Jugendliche ihre Interessen, Stärken und Potenziale genauer kennen. Damit erhalten sie Anknüpfungspunkte für ihre Kompetenzentwicklung und Bildungs- und Berufswahl: www.talente-check.info.

6.1.10 Interessenkompass von Erwin Egloff

feel-ok.at ist ein internetbasiertes Interventionsprogramm für Jugendliche zur Reflexion von Berufsinteressen. Es ist ein Netzwerk, das aus zahlreichen Institutionen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland besteht: www.feel-ok.at.

6.1.11 Selbsterkundungsprogramm Berufe-Universum

Das »Berufe-Universum« führt SchülerInnen der Sekundarstufe I an vier verschiedene Stationen und fragt sie nach beruflichen Interessen, persönlichen Stärken, Verhaltensweisen etc. Im ersten Zwischenergebnis werden Berufsfelder angezeigt, am Ende stehen Berufsvorschläge, die als Grundlage für die Berufsorientierung dienen: <http://portal.berufe-universum.de>.



6.1.12 Persönliche Checkliste

Häufig weicht das Fremdbild (Wie sehen mich die anderen?) vom Selbstbild (Wie sehe ich mich selbst?) eines Menschen ab. Verwandte, FreundInnen oder Bekannte nehmen einen manchmal völlig anders wahr, als man sich selbst wahrnimmt. Um sich selbst besser kennenzulernen, ist es daher von Vorteil, auch die Fremdwahrnehmung zu erfragen. In einer Gegenüberstellung von Selbst- und Fremdbild können dann etwaige »Unstimmigkeiten« identifiziert werden. Die vorliegende Übung dient dazu, eine solche Gegenüberstellung vorzunehmen. Folgende Fragen sollten Sie sich selbst, Ihrer Familie, Ihren FreundInnen und Bekannten dabei stellen.

Checkliste: Stärken- und Schwächenprofil

Fragestellung	Selbsteinschätzung (Selbstbild)	Fremdeinschätzung (Fremdbild)
Welche besonderen Fähigkeiten besitze ich?		
Was beherrsche ich wirklich gut?		
Welche Tätigkeiten bereiten mir Schwierigkeiten?		
Auf welchen Gebieten muss ich noch an mir arbeiten?		
Welcher Berufsbereich ist nichts für mich?		

Eine weitere und einfache Methode, um sich seiner eigenen Fähigkeiten stärker bewusst zu werden, ist das Ankreuzen (»X«) jener Aussagen, bei denen man glaubt bzw. vermutet, dass sie auf einen selbst zutreffen. Dazu eine Liste mit Beispielen von Fähigkeiten und Eigenschaften:

- Technisches Verständnis
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Rechnerisches Denken
- Kontaktsicherheit und Sprachbeherrschung
- Hand- und Fingergeschick
- Ideenreichtum
- Körperliche Belastbarkeit, Stressbelastbarkeit
- Genauigkeit und Sorgfalt
- Flexibilität
- Anpassungsfähigkeit
- Organisationstalent
- Einfühlungsvermögen

Die Aussagen sollten sowohl von einem selbst als auch z.B. von den Eltern oder einem Menschen, der Sie gut kennt, angekreuzt werden. Deckt sich das Bild mit Ihrem? Besprechen und diskutieren Sie dies im Familien- oder Freundeskreis.

Außerdem gibt die Schule einen ersten Hinweis. Welche Fächer machen Ihnen wirklich Spaß? Was weckt Ihr persönliches Interesse? Überlegen Sie, was Sie gut können und was Sie gerne machen, und beziehen Sie auch das in Ihre Entscheidung mit ein.

6.2 Informationen über den Arbeitsmarkt durch das AMS

Die Broschüren und Online-Angebote des AMS (vgl. Kapitel 5.3) geben einen hilfreichen Überblick über Arbeitsmarktsituation und Beschäftigungsmöglichkeiten verschiedener Berufsfelder. In vielen dieser Angebote des AMS werden darüber hinaus einzelne Jobprofile – mit Tätigkeitsbeschreibungen und entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten – vorgestellt.

In den verschiedenen Berufslexika des AMS finden Sie detaillierte Beschreibungen zu etwa 1.800 Berufen. Jedes Berufslexikon umfasst jeweils Berufe, die einer bestimmten Bildungsart bzw. -ebene entsprechen: www.ams.at/berufslexikon.

Das Qualifikations-Barometer des AMS zeigt, in welchen Berufsbereichen Arbeitskräfte nachgefragt werden und mit welchen Qualifikationen gepunktet werden kann. Hier sind neben Berufsbeschreibungen Auflistungen der Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends zu finden. Dabei werden sowohl regionale Besonderheiten berücksichtigt als auch Trendaussagen auf Ebene der Berufe wiedergegeben. AMS-Qualifikations-Barometer: www.ams.at/qualifikationen.

Durch die Analyse von Stellenanzeigen in regionalen und überregionalen Tageszeitungen im In- und Ausland, von Jobbörsen im Internet, von Geschäftsberichten, von Unternehmenshomepages, der Gelben Seiten (für Initiativbewerbungen) u.a. kann man sich einen Überblick über die am Markt geforderten Qualifikationen verschaffen. Anmerkung: Angesichts der gravierenden Veränderungen am Arbeitsmarkt ist es auf jeden Fall ratsam, sich im Rahmen der Berufswahl mit den Arbeitsmarktbedingungen des Wunschberufes auseinanderzusetzen.

Die Berufswahl sollte jedoch nicht ausschließlich von Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognosen abhängig gemacht werden. Sicher ist es so, dass manche Berufsbereiche bessere Entwicklungschancen haben als andere, aber immer ist es der Mensch selbst, der mit der konkreten Situation umgehen wird müssen. Selbst in noch so vielversprechenden Professionen ist es nicht selbstverständlich, die Karriereleiter zu erklimmen, und auch noch so »schlechte« Berufswahlentscheidungen führen nicht automatisch in die Leere.

Generell gilt: Behalten Sie die Arbeitsmarktprognosen ruhig im Auge. Sie können, wenn Sie sich weitgehend sicher sind, als zusätzliche Entscheidungshilfe dienen. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

6.3 Ausbildung versus Job?

Selbstverständlich stellen sich viele MaturantInnen irgendwann einmal die Frage, ob eine Ausbildung nach der Matura noch notwendig ist. Einige Gründe sprechen dafür und andere Gründe sprechen dagegen:

- **Notwendigkeit:** Viele Berufe verlangen eine spezielle Ausbildung. Wer z.B. den Beruf Arzt bzw. Ärztin anvisiert, muss vorher noch ein Studium absolvieren, bevor er / sie diese Tätigkeit ausüben kann. Darüber hinaus stellt eine gute Ausbildung vielmals die Voraussetzung für eine berufliche Karriere dar. Vor allem große Firmen besetzen häufig hohe Positionen primär oder ausschließlich mit AkademikerInnen.
- **Jobmöglichkeiten:** AHS- und BHS-AbsolventInnen finden heutzutage schwerer rasch einen guten Job. Während früher eine Matura in vielen Branchen noch genügt hat, um eine berufliche Karriere zu erzielen, werden heute z.B. im Dienstleistungsbereich Jobs, die früher an MaturantInnen (z.B. HAK) vergeben wurden, vielmals an AkademikerInnen vergeben. Es gilt: Je mehr Qualifikationen ein / eine BewerberIn hat, umso interessanter ist er / sie für potenzielle Arbeitgeber.
- **Arbeitslosigkeit:** Die Statistiken des AMS verdeutlichen folgende zwei Tendenzen: Je geringer der Ausbildungsstand ist, desto größer ist die Gefahr, arbeitslos zu werden. Und: AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen haben – trotz steigender AkademikerInnenarbeitslosigkeit – nach wie vor das geringste Risiko, arbeitslos zu werden.
- **Ansehen:** Je mehr Bildung ein Mensch vorzuweisen hat, umso mehr steigen seine Chancen, dass er / sie ein hohes soziales Prestige aufbauen kann.

Da die Entscheidung »Ausbildung versus Beruf« eine wichtige Entscheidung im Leben darstellt, sollte sie sorgfältig überlegt werden. Doch keine Angst davor. Die Entscheidung muss nicht endgültig sein. Niemand verlangt, dass man nach der Matura schon genau weiß, welchen Beruf man im späteren Leben ausüben möchte. Vieles kann sich erst entwickeln. Wechseln ist nicht verboten.

Was spricht für oder gegen eine berufliche Ausbildung?

- kürzere Ausbildungszeit,
- frühere finanzielle Unabhängigkeit und Selbständigkeit,
- Interesse oder Eignung für praktisch-organisatorische Tätigkeiten,
- handwerkliches Geschick,
- gute Chancen für den Einstieg in die Selbständigkeit,
- gute berufliche Fortbildungsmöglichkeiten,
- geregelte Arbeits- bzw. Freizeit,
- wenig Freude und Durchhaltevermögen beim Lernen.

Was spricht für oder gegen den Besuch einer weiterführenden Schule bzw. eines Studiums?

- gute schulische Leistungen,
- große Ausdauer und Motivation beim Lernen (gute Lerntechniken),
- bestimmte berufliche Ziele lassen sich nur über Matura oder ein abgeschlossenes Studium erreichen,
- Einstieg ins Berufsleben wird hinausgeschoben,
- große finanzielle Abhängigkeit von den Eltern.

7 Entscheidung 1: Jobmöglichkeiten nach der Matura

BHS-AbsolventInnen haben aufgrund ihrer berufspraktischen Ausbildung bei der Jobsuche Vorteile gegenüber AHS-MaturantInnen. Die BHS-AbsolventInnen, die durch die spezifische Fachausrichtung ihrer Schule Kenntnisse und Qualifikationen in einem bestimmten Bereich erworben haben, sind am Arbeitsmarkt gegenüber AHS-MaturantInnen wettbewerbsfähiger.

7.1 Wo finde ich Jobs nach der Matura?

Die Hauptarbeitgeber für AHS- und BHS-MaturantInnen ohne weitere Ausbildung sind:

- der öffentliche Dienst (Bund, Länder und Gemeinden),
- die Gebietskörperschaften,
- die Interessenvertretungen (AK, Handelskammer, Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Landwirtschaftskammern, Standesvertretungen verschiedener Berufsgruppen),
- die Sozialversicherungen und Krankenkassen,
- die Banken und Versicherungen (Tätigkeiten im Sekretariats- und Rechnungswesen)
- und Wirtschaftsunternehmen (z.B. Fluglinien).

Dabei handelt es sich in erster Linie um Berufe, die berufsbegleitende Ausbildungen und Trainings bieten und daher auch für AHS-MaturantInnen offen stehen. Zum Teil werden die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten aber auch durch »Learning by doing« erworben. Doch auch wenn der direkte Einstieg ins Berufsleben nach der Matura gelingt, sind Weiterbildungen fast immer erforderlich und für die berufliche Entwicklung wertvoll.

Das AMS-Berufslexikon »Mittlere/Höhere Schulen – Berufe nach Abschluss mittlerer/höherer Schulen« informiert umfangreich über die Möglichkeiten für MaturantInnen solcher Schulen: www.ams.at/berufslexikon. Grundsätzlich besteht für MaturantInnen auch die Möglichkeit einer eigenen Unternehmensgründung als Einstiegsmöglichkeit in die Berufswelt. Allerdings ist eine Unternehmensgründung ohne jede berufspraktische Erfahrung (direkt nach der Matura) als eher problematisch einzuschätzen. Informationen zur Unternehmensgründung:



Gründerservice der Wirtschaftskammer

www.gruenderservice.at

7.2 Wie finde ich Jobs nach der Matura?

Nach der Berufswahlentscheidung ist die Stellensuche der nächste Schritt ins Berufsleben. Dazu gibt es eine Vielzahl an Strategien der Stellensuche.

- Für AHS-MaturantInnen ist die Bedeutung »informeller Kontakte« für Stellensuche und Stellenvermittlung nicht zu unterschätzen. Wichtig können alle Arten von Kontakten und Informationen sein – von FreundInnen, Verwandten, Bekannten, KollegInnen usw. Wenn Sie daher auf Jobsuche sind, sollten Sie sich nicht davor scheuen, möglichst vielen Personen aus Ihrem Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis davon zu erzählen. Jede Form von Kontakt und Unterstützung kann hilfreich sein, und wenn man »nur« die notwendigen Informationen über offene Stellen erhält. Besonders bei SchulabgängerInnen ohne Berufspraxis hat sich diese Methode (Networking) als sehr hilfreich erwiesen.
- Jobben, Praktika usw. erhöhen die Chancen auf einen fixen Berufseinstieg – durch Erfahrungen die dabei gewonnen werden, durch persönliche Kontakte, durch die Möglichkeit einer Übernahme in ein festes Beschäftigungsverhältnis. Adressen findet man z.B. bei der Wirtschaftskammer, bei Interessenvertretungen sowie im Branchenverzeichnis des Telefonbuches.

Adressenverzeichnisse

Herold: www.herold.at
 Arbeiterkammer: www.arbeiterkammer.at
 Wirtschaftskammer: www.wko.at

- Generell wird in Österreich von Seiten der UnternehmerInnen und Personalverantwortlichen die Ausschreibung von freien Stellen in Form von Anzeigen als wichtigste Maßnahme der Personalsuche angesehen. Diese finden sich vor allem in den Wochenendbeilagen von Tageszeitungen wie Standard, Presse, Kurier, Kleine Zeitung, Salzburger Nachrichten u.a. Beispiele von bundesweit erscheinenden Tages- bzw. Wochenzeitungen, in denen regelmäßig Informationen über verschiedene Aspekte von Arbeit und Beruf, über Jobs und Jobangebote sowie über Aus- und Weiterbildung erscheinen, sind:

Tages- und Wochenzeitungen

Kurier	www.kurier.at
Der Standard	www.derstandard.at bzw. App: »Jobs Der Standard«
Die Presse	www.diepresse.at
Kronenzeitung	www.krone.at
Tageszeitung Österreich	www.oe24.at
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at
Salzburger Nachrichten	www.salzburg.com
Kleine Zeitung	www.kleinezeitung.at
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at
Niederösterreichische Nachrichten	www.noen.at
Vorarlberger Nachrichten	www.vol.at
Tiroler Tageszeitung	www.tt.com
News	www.news.at
Trend	www.trend.at
Profil	www.profil.at
















WIR BEWEGEN WIRTSCHAFT





Darüber hinaus werden im Einzelnen Stellen im Internet angeboten (z.B. direkt auf den Firmenwebsites, über Jobbörsen, auf Websites von Zeitungen). Nützliche Links dazu:

DER STANDARD

EURES



Jobbörsen

Berufsstart	www.berufsstart.de
Der Standard	www.derstandard.at/Karriere sowie App
EURES – Berufliche Mobilität in Europa	www.europa.eu/eures
Gastro Jobs (Yourcareergroup)	www.gastrojobs.com
Job-Consult.com	www.job-consult.com
Job.at	www.job.at
Jobbox	www.jobbox.at
Jobcenter	www.jobcenter.at
Jobmonitor	www.jobmonitor.com
JOBnews.at	www.jobnews.at
Jobpilot.at	www.jobpilot.at
Karriere.at	www.karriere.at sowie zwei Apps
Kurier	www.kurier.at/wirtschaft/karriere
Monster	www.monster.at sowie App
NGOJobs.at	www.ngojobs.at
Sozpaed.net	www.sozpaed.net
StepStone	www.stepstone.at sowie App
WU ZBP Career Center	www.zbp.at

Eine wichtige Möglichkeit der Stellensuche – auch für Ferialjobs – bietet die Stellenbörse des Arbeitsmarktservice. Ebenso gibt das AMS Tipps zur Bewerbung und zur Arbeitsuche.

eJob-Room – Jobbörse des AMS und Jobroboter des AMS

www.ams.at/ejobroom und www.ams.at/jobroboter

AMS Job App – für die mobile Jobsuche

Downloadbar in den jeweiligen Stores

Bewerbungstipps des AMS

www.ams.at/arbeitsuchende/richtig-bewerben oder www.ams.at/bewerbung

Interaktives Bewerbungsportal des AMS

www.ams.at/bewerbungsportal

Praxismappe für die Arbeitsuche: Tipps zu Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgespräch etc.

www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=12921

Informationen zur Jobsuche können jederzeit bei dem / der zuständigen AMS-BeraterIn in Ihrer Regionalen AMS-Geschäftsstelle (RGS) eingeholt werden. Die Informationen sind kostenlos. In den Bundesländern geben auch die jeweiligen AMS-Landesgeschäftsstellen Auskunft über die für Sie zuständigen AnsprechpartnerInnen in den RGS. Eine Liste aller Landesgeschäftsstellen des AMS finden Sie im Adressteil dieser Broschüre bzw. auf der AMS-Homepage (dort sind auch alle Regionalen Geschäftsstellen sowie BerufsInfoZentren des AMS verzeichnet).

7.3 Bewerbungsstrategien

»Bewerbung« heißt Werbung in eigener Sache. Deshalb muss die Bewerbung sorgfältig vorbereitet werden. Es ist wichtig, dass man sich für das Bewerben Zeit nimmt. Bei der Bewerbung sollte darauf geachtet werden, dass die Bewerbungsunterlagen einerseits nach außen einen guten Eindruck machen (keine Tipp- oder Rechtschreibfehler) und andererseits der Inhalt klar strukturiert und übersichtlich dargestellt wird. Der erste Eindruck ist der entscheidende. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen enthalten:

- Motivationsschreiben bzw. Bewerbungsschreiben,
- Lebenslauf (Curriculum vitae, kurz: CV),
- aktuelles Portraitfoto,
- Anlagen (Kopien von Zeugnissen, Bestätigungen von Zusatzqualifikationen oder Praktika, eventuell Strafregisterauszug).

Zu beachten ist, dass die Bewerbungsunterlagen an die jeweilige Firma anzupassen sind. Massenbewerbungen ohne direkten Bezug enden häufig im Mistkübel. Hier gibt es eine Vielzahl an Informationen und Ratgebern für richtiges Bewerben, Vorbereiten und Verhalten usw.

»Richtiges Bewerben«	 Bewerbungen.de
www.bewerbungen.de	
Online-Bewerbungstraining	 Bewerbungstraining online
www.bewerbungstraining-online.at	
Informationen zum Thema »Bewerbungsunterlagen«	 bifo! Beratung für Bildung und Beruf
www.bifo.at/bildung-und-beruf/arbeitssuche/bewerbung/	
Menüpunkt »Richtig bewerben« auf www.ams.at – Interaktives Bewerbungsportal des AMS	 AMS
www.ams.at/bewerbung Hier steht u.a. auch die Praxismappe für die Arbeitssuche mit Tipps zum Bewerbungsschreiben, richtigem Verhalten beim Vorstellungsgespräch und vielem mehr zum Download zur Verfügung. www.ams.at/bewerbungsportal Interaktives Portal mit Anleitungen, Übungen und Tipps zu allen Schritten des Bewerbungsprozesses. Mehr Downloads auf www.ams.at im Menüpunkt »Richtig bewerben«.	

7.3.1 Das Bewerbungsschreiben

Ein Bewerbungsschreiben (Motivationsschreiben) ist ein kurzer Brief an den potenziellen Arbeitgeber. Es hebt sich dann von den anderen ab, wenn es beim Lesen davon überzeugt, dass der Bewerber bzw. die Bewerberin aufgrund der Fähigkeiten und Motivation eine wertvolle Unterstützung für die Firma bietet. Tipps für ein gelungenes Bewerbungsschreiben:

- Mit Computer verfassen.
- Adressat: AnsprechpartnerIn mit korrektem Namen und Titel.
- Betreff-Zeile: Hier steht (fett gedruckt oder kursiv) die Tätigkeit, für die Sie sich bewerben, und falls Sie auf ein Zeitungsinserat antworten, Name und Datum der Zeitung.
- Gründe aufzählen, warum Sie für den Job geeignet sind. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Anforderungen aus der Stellenausschreibung.
- Stil: strukturiert, selbstbewusst aber nicht überheblich.

- Kurz fassen: Das Bewerbungsschreiben sollte nicht länger als eine A4-Seite sein.
- Klare Gliederung!
- Layout: nicht zu enger Zeilenabstand, Absätze machen, Text sollte gut auf der Seite verteilt sein.

»Bewerbungsschreiben« im Internet

www.bewerbung.co/bewerbungsschreiben

www.ams.at/bewerbung

Beispiel¹²

<p>Web2Web GmbH Mag. Erwin Kühn Glückstraße 101 4010 Linz</p>	<p>Michaela Hofer Müllerweg 10 4020 Linz Tel.: 0123456789 E-Mail: michaela.hofer@email.at</p>
<p>Linz, 2. Februar 2020</p>	
<p>Betrifft: Ihre Anzeige im Standard vom 28./29. Jänner 2020: Webmaster-Assistentin</p>	
<p>Sehr geehrter Herr Mag. Kühn!</p>	
<p>Ich habe Ihre Anzeige im Karriere-Standard vom 28./29. Jänner 2020 gelesen und bewerbe mich als Webmaster-Assistentin bei Ihnen. Die Arbeit bei einem Content- und Serviceprovider, der international tätig und einer der am stärksten expandierenden der Branche ist, entspricht genau meinen Berufswünschen. Ich habe im Juni 2018 die HTL für EDV und Organisation mit der Matura in Leonding abgeschlossen. In den letzten zwei Jahren habe ich Praktika bei zwei unterschiedlichen Firmen absolviert. Besonders interessant war für mich im Jahr 2018 ein Auslandspraktikum bei der Firma »EspaniaWeb« in Madrid, wo ich u.a. Einblick in die Entwicklung von alternativen Browsern für kundenspezifische Intranetdienste erhielt. Danach war ich bis Ende 2019 freiberuflich als EDV-Trainerin in der Erwachsenenbildung tätig. Meine Bewerbungsunterlagen füge ich diesem Brief bei. Ich freue mich, wenn meine Bewerbung Ihr Interesse geweckt hat, und sehe einem möglichen Bewerbungsgespräch mit Spannung entgegen. Ich erlaube mir, Sie diesbezüglich in den nächsten Tagen anzurufen.</p>	
<p>Mit freundlichen Grüßen</p>	
<p>Michaela Hofer</p>	
<p>Anlagen: Lebenslauf, Maturazeugnis, Praktikumsbestätigungen</p>	

7.3.2 Der Lebenslauf

Achten Sie bei der Erstellung des Lebenslaufes auf folgende Punkte:

- Schreiben Sie nicht mehr als zwei A4-Seiten.
- Strukturieren Sie Ihren Lebenslauf (tabellarischer Lebenslauf).
- Ordnen Sie Ihre schulischen (und beruflichen) Daten in chronologischer Reihenfolge.

¹² Adaptierte Version eines vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung publizierten Musterbeispiels.

- Machen Sie exakte Zeitangaben (Monat / Jahr).
- Achten Sie auf lückenlose Angaben.
- Bleiben Sie bei der Wahrheit.
- Schreiben Sie Ihren Lebenslauf stellenbezogen.
- Verwenden Sie keine Kopien.
- Auf den Lebenslauf gehört ein aktuelles Foto.

Beispiel¹³

Lebenslauf	
<u>Persönliche Daten:</u>	
Name:	Michaela Hofer
Geburtsdatum:	6. Juni 1999
Geburtsort:	Linz
<u>Schul-/Berufsausbildung:</u>	
2013–2018	Höhere Technische Bundeslehranstalt für EDV und Organisation, Leonding, Abschluss mit Matura im Juni 2018
2009–2013	Realgymnasium Schulstraße, Linz
2005–2009	Volksschule Schulstraße, Linz
<u>Praktika / Berufstätigkeit:</u>	
2019	Freiberufliche EDV-Trainerin in der Erwachsenenbildung
2018	EspaniaWeb, Madrid (Programmierung)
2017	Mobile Technology, Wels (Programmierung)
2016	Online-Company, Linz (Service)
<u>Besondere Kenntnisse:</u>	
EDV-Kenntnisse:	Programmiersprachen: Python, C, C++, Java Programmieren von kundenspezifischen internetbasierten Datenbanken Betriebssysteme: Unix, Windows Datenbanken: db2, dBase, Access, SQL Sonstiges: HTML, DHTML, diverse Net-Tools
Fremdsprachen:	Englisch: neun Jahre Schulkenntnisse Spanisch: vier Jahre Schulkenntnisse Sprachkurs in Madrid
Sport / Hobbys:	Judo (schwarzer Gürtel) Reisen

7.3.3 Die Arten der Bewerbung

Der verdeckte Arbeitsmarkt ist jener Markt, bei dem freie Arbeitsplätze nicht zur Ausschreibung gelangen, und gleichzeitig jener, auf dem die MaturantInnen am häufigsten Erfolge erzielen. Er bietet insbesondere jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Eigeninitiative, Kreativität und Ausdauer unter Beweis zu stellen, indem sie über Networking, Eigeninserate oder Initiativbewerbungen in eigener Sache werben.

¹³ Adaptierte Version eines vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung publizierten Musterbeispiels.

- **Initiativbewerbung:** Unaufgeforderte Bewerbung, die aufgrund von Eigeninitiative erfolgt. Schwierig bei der Initiativbewerbung ist, dass man sich bei der Beschreibung der eigenen Qualitäten nicht auf das Anforderungsprofil einer Stellenausschreibung stützen kann. Man muss sich daher genau überlegen, auf welche der eigenen Fähigkeiten die anvisierte Firma besonderen Wert legen könnte. Sie haben vor allem dann Chancen auf Erfolg, wenn es gelingt, Aufmerksamkeit zu erlangen. Die Kontaktaufnahme kann schriftlich, telefonisch oder durch E-Mail erfolgen. Der Vorteil von Initiativbewerbungen ist, dass keine oder nur wenig Konkurrenz besteht.
- **Eigeninserat:** Im Prinzip ist ein Eigeninserat eine auf das »Allerwichtigste« reduzierte Initiativbewerbung. Mit einem Eigeninserat (Stellengesuch) werden die eigenen Qualifikationen – ähnlich einer Stellenausschreibung – angeboten. Eigeninserate können in Zeitungen und Zeitschriften (v.a. Wochenende), Internetseiten von Zeitungen, AMS-Publikationen (die Einschaltung ist kostenlos), Internet-Jobbörsen (zumeist kostenlos und schnell, z.B. eJob-Room des AMS, IT-Jobs Austria) sowie an Anschlagtafeln (Universitäten, Kammern, Verbänden, Institutionen, Fachschulen) geschaltet werden.

Der öffentliche Arbeitsmarkt bezieht sich auf jene Stellenausschreibungen, die in Zeitungen, im Internet oder in diversen Publikationen öffentlich zugänglich sind. Die Inserate werden von einer Vielzahl von Personen gelesen. Der Markt ist für MaturantInnen aufgrund der großen Konkurrenz eher weniger geeignet. Reagiert wird auf eine öffentliche Stellenausschreibung mit einem Stellen-Bewerbungsschreiben. Bei der Formulierung des Bewerbungsschreibens wird auf das geforderte Anforderungsprofil Bezug genommen. Nähere Informationen z.B. unter:



BIFO – Tipps zu Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgespräch

www.bifo.at/bildung-und-beruf/arbeitssuche/bewerbung



BIC – BerufsInformationsComputer der Wirtschaftskammer Österreich

www.bic.at

7.3.4 Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung

Es ist sehr schwierig, allgemeine Tipps für ein erfolgreiches Bewerbungsverhalten zu geben, da letztlich die persönlichen Vorstellungen der jeweiligen Personalchefin bzw. des Personalchefs und das persönliche Auftreten des / der BewerberIn über Erfolg und Nichterfolg entscheiden.

Am schwierigsten ist es, zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden. Ist diese Hürde geschafft, stehen die Chancen gar nicht schlecht, zumindest einmal ein Probemonat absolvieren zu dürfen. Da am Arbeitsmarkt vor allem Praxiserfahrungen erwünscht sind, haben es MaturantInnen eher schwer, sich gegenüber ihren KonkurrentInnen zu behaupten. Häufig müssen sie durch Zusatzkenntnisse, gute Zeugnisse, Praktika und / oder Auslandsaufenthalte punkten, um von den PersonalchefInnen wahrgenommen zu werden. Entscheidend ist dann nicht selten das persönliche Auftreten. Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenz oder einfach nur Sympathie gehören zu den wichtigsten Entscheidungskriterien für die Wahl einer bestimmten Kandidatin bzw. eines bestimmten Kandidaten.

Tipp: Wenn Sie für ein Vorstellungsgespräch eingeladen werden, sollten Sie sich sorgfältig vorbereiten. Es ist von Vorteil, sich sowohl über den Arbeitsplatz, für den Sie sich bewerben, als auch über das Unternehmen zu informieren. Außerdem ist es ratsam, einen Blick in ein Bewerbungsbuch zu werfen, um sich über häufig gestellte Fragen zu informieren. Doch Vorsicht, richten Sie sich nicht allzu sehr nach diesen Büchern, sonst geht die »persönliche Note« verloren.

Karrierefürher
www.karrierefuehrer.de (mit Adressen von Firmen mit zuständigen PersonalleiterInnen)

Monster Karriereberatung
www.monster.de/karriereberatung (Ratgeber zum Thema »Vorstellungs- und Bewerbungsgespräch«)



7.3.5 EU-Curriculum Vitae

Warum nicht einmal die Grenzen überwinden und in Europa arbeiten? Um das Erstellen eines EU-Curriculum-Vitae zu erleichtern, wurde von Europass ein internationales Curriculum-Vitae-Formular entwickelt, das in allen EU-Sprachen verfügbar ist und vielfach eingesetzt wird.

Europass Österreich
www.europass.at

Europass Europa
www.europass.cedefop.europa.eu (Lebenslauf-Beispiel rechts)

ANGABEN ZUR PERSON
 Sophie Kemmler
 Musterstraße 2, 1040 Wien (Österreich)
 +43 0244 4445
 sophie@europass.at

ANGESTREBTE STELLE
 Praktikum in der APA Bildredaktion

BERUFSPFERFAHRUNG
 1. Mai 18 - Heute
Assistenz
 Compact Bildagentur
 Neuschwanngasse 26, 1070 Wien (Österreich)
 Recherche und Auswertung von Bildmaterial, Betreuung der Datenbank

SCHUL- UND BERUFSBILDUNG
 13. Juni 17
AHS Matura
 AHS Wenzelsbach 12, 1130, Wien (Österreich)
 Englisch, Spanisch, Bilinguistische Erziehung

PERSÖNLICHE FÄHIGKEITEN
 Muttersprache(n) Deutsch

Weitere Sprache(n)	VERSTEHEN		SPRECHEN		SCHREIBEN
	Hören	Lesen	An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes Sprechen	
Englisch	C1	C1	B2	B2	B2
Spanisch / Katalanisch	B1	B1	B1	A2	A2
Polnisch	A2	A2	A2	A2	A2

Kommunikative Fähigkeiten
 Erfüllungsvorgaben: Sprachfähigkeit und interkulturelles Verständnis (C1) (Spezialkriterium bei den Prüfungen 2016-2017, Europäischer Fremdsprachenkennzeichen September 2017 - April 2018)

Organisationale und Management Fähigkeiten
 Struktur, erfahrene Organisation von Veranstaltungen (Schulferien und Veranstaltung bei den Prüfungen), Mitarbeiter-Kooperation der Schwestern und der Schwestern.

Benutzerische Fähigkeiten
 Gutes technisches Verständnis besonders bei Kamera aller Art, Fotografie und Kamerastellung (mehrfach Kurse an der Künstlerischen VHS Leuzettgasse)

Computerkenntnisse
 ECDL (Europäer Computer Driving License), Adobe Photoshop, Quark XPress, Datenbanken

Führerschein
 B



7.4 Übergangsjobs: Zwischen Matura und weiterer Ausbildung

Rund ein Viertel aller MaturantInnen spielt zumindest einmal mit dem Gedanken, nach der Matura nicht unmittelbar mit einer weiteren Ausbildung fortzusetzen, sondern ein halbes oder ganzes Jahr in die persönliche Entwicklung zu investieren. Auslandserfahrung, wohlthätige Arbeit bzw. Entwicklungshilfe oder Sprachkurse etc. machen sich nicht nur im Lebenslauf gut, sondern geben auch die Möglichkeit, neue und zusätzliche Erfahrungen zu sammeln. Ein solches Jahr ist insbesondere für jene ratsam, die sich noch unsicher sind, welchen Weg sie in Zukunft einschlagen möchten. Sie können sich dadurch mit ihrer Entscheidung noch Zeit lassen.

Au-pair

Ein Au-pair-Aufenthalt ist ein ca. sechs- bis zwölfmonatiger Aufenthalt bei einer Familie im Ausland. Als Gegenleistung für Unterkunft, Verpflegung, Familienanschluss und ein wöchentliches Taschengeld wird die teilweise Versorgung der Kinder, die Mithilfe im Haushalt und die Bereitschaft zum Babysitten am Abend verlangt. In den meisten Fällen bedeutet dies eine 30-Stunden-Arbeitswoche und eine interessante Zeit, in der neue Länder entdeckt und Fremdsprachenkenntnisse verbessert werden können u.v.m. Meistens werden als Voraussetzungen Grundkenntnisse in der Sprache des Gastlandes, ein Mindestalter von 18 Jahren, Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Offenheit gegenüber anderen Menschen und ihrer Mentalität gewünscht.

Au-pair-Agenturen
www.iapa.org oder www.aupairaustria.at sowie www.aupair.com



Freiwilliges Soziales Jahr

Junge Personen ohne einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung können nach Vollendung des 17. Lebensjahres einmalig ein Freiwilliges Sozialjahr bei einer von einem anerkannten Träger zugewiesenen Einsatzstelle im Inland absolvieren (Ausbildungsverhältnis). Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) vereint Bildungs- und Berufsorientierungselemente. Außerdem ist es eine wichtige Form des gesellschaftlichen Engagements und dient dem Gemeinwohl genauso wie der eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Es bietet jungen Menschen die Möglichkeit, je nach Vereinbarung zwischen sechs und zwölf Monate lang die Arbeit im Sozialbereich kennenzulernen. Sie arbeiten ganztägig in einer Einrichtung mit. Die Einsatzbereiche liegen in der Arbeit mit behinderten oder alten Menschen, Kindern oder Jugendlichen oder z.B. auch mit Obdachlosen oder Flüchtlingen. Das FSJ ist ideal, um die Eignung für einen Sozialberuf praktisch zu testen.

Das Freiwillige Soziale Jahr kann grundsätzlich jeder Zeit begonnen werden. Aus praktischen Gründen, insbesondere um an den Turnus von Fachhochschulen und Universitäten anzuknüpfen, hat sich ein Beginn des Freiwilligen Sozialjahres vielfach mit September eingebürgert. Die schriftliche Anmeldung soll im Zeitraum Jänner bis Juli erfolgen. Es ist jedoch die Anmeldung auch später noch möglich, wenn es noch freie Plätze gibt. Ansonsten ist es günstig, sich so früh wie möglich anzumelden. Wird ein durchgehend mindestens zehn Monate dauernder Dienst bei einer von einem anerkannten Träger zugewiesenen Einsatzstelle geleistet, kann dieser an den Zivildienst angerechnet werden.

Für das Freiwillige Soziale Jahr besteht eine Sonderregelung, mit der die Gewährung der Familienbeihilfe bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres sichergestellt ist (ansonsten wird Familienbeihilfe für volljährige Kinder grundsätzlich nur dann gewährt, wenn sie sich in Berufsausbildung befinden). Während der Zeit erhält man außerdem ein Taschengeld in Höhe von mindestens 50 Prozent und maximal 100 Prozent der Geringfügigkeitsgrenze, begleitende Seminare sowie Unfall-, Kranken- und Pensionsversicherung. Sachleistungen wie Unterkunft, Verpflegung und Arbeitskleidung werden von den Einsatzstellen unterschiedlich gehandhabt (keine rechtliche Verpflichtung).

Um freiwillige Arbeit zu fördern, sorgt das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz für gesetzlich geregelte Rahmenbedingungen (Freiwilligengesetz).



**FREI
WILL
IG**
ICH BIN
DABEI
DAS PORTAL FÜR
FREIWILLIGES
ENGAGEMENT

Verein zur Förderung Freiwilliger Sozialer Dienste (FSJ)

www.fsj.at

Für Oberösterreich, Niederösterreich (Waldviertel / Mostviertel):
4020 Linz, Leondinger Straße 16, Tel.: 0732 922233, E-Mail: office.linz@fsj.at

Für Salzburg:
5020 Salzburg, Kapitelplatz 6/3, Tel.: 0676 87763922, E-Mail: office.salzburg@fsj.at

Für Steiermark, Kärnten und Südburgenland:
8010 Graz, Bischofplatz 2, Tel.: 0676 87763917, E-Mail: office.graz@fsj.at

Für Wien, Ost-Niederösterreich und Burgenland:
1010 Wien, Johannesgasse 16/1, Tel.: 0676 87763915 oder 0676 87763916, E-Mail: office.wien@fsj.at

Für Tirol und Vorarlberg:
6020 Innsbruck, Riedgasse 9, Tel.: 0676 87763920, E-Mail: office.innsbruck@fsj.at

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

www.freiwilligenweb.at

Freiwilliges Umweltjahr

Im Rahmen eines Freiwilligen Umweltjahres (FUJ, vormals Freiwilliges Ökologisches Jahr) können junge Personen ohne einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung nach Vollendung des 18. Lebensjahres einmalig ein Freiwilliges Umweltschutzjahr bei einer von einem anerkannten Träger zugewiesenen Einsatzstelle im Inland absolvieren (Ausbildungsverhältnis). Ziele sind insbesondere die Vertiefung von schulischer Vorbildung, die Persönlichkeitsentwicklung und die Möglichkeit, die Arbeit und Berufsfelder im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz kennenzulernen und Berufserfahrung zu sammeln. Das FUJ ist ein kreatives Jahr zwischen Ausbildung und Beruf. Es dauert je nach Vereinbarung zwischen sechs und zwölf Monaten und ist auch als Zivildienstersatz möglich (Dauer: 10 Monate). Mögliche Einsatzbereiche sind z.B. Natur- und Artenschutz, Umweltbildung, ökologische Landwirtschaft, Tierschutz, Entwicklungszusammenarbeit und Erneuerbare Energien.

Die TeilnehmerInnen bekommen für die 34-Stunden-Woche ein monatliches Taschengeld (Stand 2020: 240 Euro), freie Verpflegung, Unfall-, Kranken-, Pensions- und Haftpflichtversicherung sowie zahlreiche Ermäßigungen.

Freiwilliges Umweltjahr

www.jugendumwelt.at, www.facebook.com/jugendumwelt

Verein Jugend-Umwelt-Plattform JUMP

1090 Wien, Spittelauer Lände 5, Tel.: 01 31304-2012, E-Mail: office@jugendumwelt.at



Gedenkdienst im Ausland

Gedenkdienst befasst sich in erster Linie mit den Opfern des Nationalsozialismus. GedenkdiensterInnen arbeiten an Holocaustgedenkstätten, Museen und Forschungseinrichtungen, wie zum Beispiel dem Simon Wiesenthal Center in Los Angeles, dem Jüdischen Museum Berlin, dem European Roma Rights Centre in Budapest oder Yad Vashem in Jerusalem. Die Arbeit an den zahlreichen Einsatzstellen besteht hauptsächlich aus der Gestaltung und Organisation von Führungen und Veranstaltungen, Archiv-Arbeit, halten von Vorträgen an Universitäten und Schulen sowie Gesprächen mit ZeitzeugInnen und deren Dokumentation, um ihre Erfahrungen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Seit mehreren Jahren werden GedenkdiensterInnen auch an Einsatzstellen in ehemalige Zufluchtsländer, der von den Nationalsozialisten verfolgten Opfergruppen, wie zum Beispiel die Casa Stefan Zweig in Petrópolis (Brasilien), das Center for Jewish Studies in Shanghai sowie das Jewish Museum of Australia in Melbourne, gesendet. In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich hunderte junge GedenkdiensterInnen in 22 Ländern weltweit mit der Geschichte des Holocausts beschäftigt und damit einen wichtigen Beitrag zur österreichischen Vergangenheitsaufarbeitung sowie Verständigung mit Opfergruppen und Minderheiten geleistet.

Friedensdienst im Ausland

Ein/Eine FriedensdienerIn arbeitet an Projekten, die der Sicherung des Friedens in Krisengebieten gewidmet sind. Durch die Analyse der Menschenrechtsslage, der Organisation von Workshops und gemeinsamen Initiativen mit den Konfliktparteien versuchen FriedensdienerInnen, Menschen bei ihrem Streben zur Beseitigung von Spannungen und Konflikten zu unterstützen.

Sozialdienst im Ausland

Der Sozialdienst definiert sich durch verschiedenen Projekte auf der ganzen Welt. Im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit können SozialdienerInnen für 12 Monate im Ausland ihren Zivildienst absolvieren. Die Aufgabenbereiche sind an die Umstände der Einsatzstellen angepasst und unterscheiden sich in vielen Aspekten. SozialdienerInnen sind beispielsweise in folgenden Bereichen tätig:

- **Bildungsprojekte:** Betreuung von Schulkindern, Lernhilfe, Vorbereitung und Abhaltung verschiedenen Unterrichts, Freizeit- und Pausengestaltung, sowie administrative Tätigkeiten. Ein Beispiel für ein Bildungsprojekt ist »ASOL, Asociación Solidaridad para la Educación y la Cultura – Casa Hogar« in Guatemala.
- **Umweltprojekte:** Bewusstseinsförderung für Umweltprobleme durch die Organisation von Veranstaltungen, das Erstellen von Flyern, Koordination von Mass Clean-Ups, Kontaktaufbau und Kooperation mit lokalen NGOs und Fundraising. Das »Tibetan Settlement Office« in Indien ist beispielsweise ein Umweltprojekt.
- **Medizinische Betreuung:** Organisation von Fortbildungskursen, Einsatz bei der Krankenstation sowie administrative Tätigkeiten. Das »Albert Schweitzer Hospital« in Gabun ist beispielsweise ein medizinisches Projekt und bedarf entsprechender Fachkenntnisse.

Selbstverständlich lassen sich nicht alle Einsatzstellen des Sozialdienstes in diese Bereiche einteilen. Viele Projekte beinhalten eine Kombination aus unterschiedlichen Aufgaben verschiedener Arbeitsbereiche. Bis auf einige Ausnahmen konzentriert sich der Sozialdienst auf Einsatzstellen in Schwellenländern aus Mittel- und Südamerika, Afrika und Asien.

Gedenkdienst, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland

www.freiwilligenweb.at

Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+

Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) bietet jungen Menschen die Möglichkeit, für einige Zeit ins Ausland zu gehen und sich dort in einem gemeinnützigen Projekt oder in einer Organisation zu engagieren. Es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich und die Liste der möglichen Einsatzorte ist vielfältig.

Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+

www.iz.or.at – Interkulturelles Zentrum, Nationalagentur Erasmus+: Jugend in Aktion

Entwicklungshilfedienst

Gemeinsam mit »Jugend Eine Welt« bietet die Austrian Development Agency mit dem »WeltWegWeiser« als Servicestelle für international Freiwilligeneinsätze Informationen und Unterstützung für junge Menschen an, die einen Einsatz in Entwicklungsländern planen. Bis zu 50 junge Menschen im Alter von 18 bis 26 Jahren sollen pro Jahr zu BotschafterInnen guter Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit werden. WeltWegWeiser unterstützt bei der Vorbereitung eines Auslandseinsatzes in einem Land des Globalen Südens und bei der Suche nach Einsatzangeboten. Dabei fungiert WeltWegWeiser als unabhängige Servicestelle und verweist auf die Angebote von anerkannten Einsatzorganisationen.



Im Mittelpunkt der »LernEinsätze« der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar steht ein einmonatiger Aufenthalt der Teilnehmenden bei Projektpartner-Organisationen in Entwicklungsländern. Ein ausführlicher Vorbereitungs- und Auswahlprozess unterstützt die TeilnehmerInnen bei ihrer Planung. Bei Gastfamilien leben, soziale Organisationen besuchen, diskutieren und gemeinsam feiern, all diese Möglichkeiten bereichern. Die TeilnehmerInnen werden angeregt, durch ihre Erfahrungen eigene Werthaltungen und gesellschaftliche Gegebenheiten zu reflektieren.

Bei Projekten mithelfen und den eigenen Horizont erweitern, das ermöglichen die Volontariats-Einsätze von »Volontariat bewegt«. Das Programm richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 35 Jahren. Ein Jahr lang können junge Menschen im Rahmen eines Volontariats oder Zivilersatzdienstes in Bildungs- und Sozialprojekten in Lateinamerika, Afrika und Asien mitarbeiten. Die Einsätze vor Ort sind Teil eines umfassenden Bildungsprogramms, bei dem der persönliche Lernprozess der TeilnehmerInnen im Vordergrund steht. Die TeilnehmerInnen absolvieren nach einem Auswahlverfahren eine Vorbereitungsphase und stehen nach dem Einsatz für Schulungs- und Vernetzungsangebote zu Verfügung. Dadurch werden die TeilnehmerInnen in ihrer Rolle als MultiplikatorInnen unterstützt. Sie setzen sich nach ihrer Rückkehr weiter mit entwicklungspolitischen Themen auseinander und engagieren sich in Österreich für entwicklungspolitische Arbeit.

Auch Berufspraktika für FH-Studierende sind möglich. Unter dem Titel »Sozial.EZA-Praktika« fördert die Austrian Development Agency Praktika für FH-Studierende in Einrichtungen im Sozialbereich in Afrika, Asien und Lateinamerika. Die PraktikantInnen werden in einer mehrteiligen Seminarreihe auf den Einsatz vorbereitet und während des Aufenthaltes betreut. Dabei stehen den Studierenden auch PraxislektorInnen zur Seite. Sozial.EZA-Praktika sind derzeit in den Studiengängen Soziale Arbeit und Ergotherapie möglich.

Internationale Einsätze für Caritas Österreich: Das Programm der Internationalen Freiwilligeneinsätze bietet motivierten Menschen (ab 18 Jahren) die Möglichkeit, in Auslandsprojekten der Caritas tätig zu werden.

Austrian Development Agency

www.entwicklung.at



Europäische Solidaritätskorps

Das Europäische Solidaritätskorps ist eine neue Initiative der Europäischen Union (www.europa.eu/youth/solidarity_de). Es schafft Möglichkeiten für junge Menschen, an Freiwilligenprojekten oder Beschäftigungsprojekten in ihrem eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen, die Gemeinschaften und Menschen in ganz Europa zugutekommen. Interessierte können sich bereits mit 17 Jahren für das Europäische Solidaritätskorps melden; teilnehmen kann man allerdings erst, wenn man volljährig ist. Die Altersgrenze für das Europäische Solidaritätskorps liegt bei 30 Jahren.

Die Projekte sind vielfältig: Katastrophenvorsorge oder Wiederaufbau nach Naturkatastrophen, Hilfe in Aufnahmezentren für Asylsuchende oder Bewältigung sozialer Probleme in lokalen Gemeinschaften. Die Projektdauer beträgt zwischen zwei und zwölf Monaten. Die Projektorte liegen in der Regel in den EU-Ländern.

Europäisches Jugendportal

www.europa.eu/youth/EU_de



Arbeiten im Ausland

BürgerInnen der EU dürfen in allen Mitgliedsstaaten arbeiten, ohne dass sie eine Bewilligung benötigen. Am leichtesten sind Jobs im Ausland über internationale Internetjobbörsen zu finden; besonders hilfreich ist hierbei die europäische Arbeitsvermittlungsstelle. Diese bietet weltweit über 10.000 Jobs an. Achtung: Erkundigen Sie sich zuerst nach den genauen Arbeitsbedingungen (v.a. nach den Bezahlungsweisen: Handelt es sich um ein festgesetztes Einkommen oder um ein rein leistungsbezogenes Gehalt?), bevor Sie einen Job im Ausland antreten.



Jobs im Ausland

www.ams.at/eures
www.eures.europa.eu
www.summerjobs.com
www.aiesec.at
www.iaeste.at
www.jugendinfo.at (Infos zu Arbeitsbewilligungen und Adressen in verschiedenen Ländern)

Jobben in Österreich

Manchmal wird aus einem Job ein dauerhafter Beruf. Grundsätzlich bringt jede Form beruflicher Tätigkeit nicht nur Geld, sondern auch Erfahrung. Es gibt eine Vielzahl an Einrichtungen, die Praktikumsplätze sowie Ferial- und Kurzeitjobs vermitteln.



Jobs in Österreich

www.ams.at/ejobroom oder www.logo.at/jobboerse

Präsenz- und Zivildienst

In Österreich gilt für junge Männer prinzipiell die Wehrpflicht (sechs Monate). Der Zivildienst (neun Monate) wird nach wie vor als Ausnahme angesehen und ist daher zu beantragen. Der Zivildienst kann beim zuständigen (Landes-)Militärkommando binnen sechs Monaten ab Zugang der Tauglichkeitsbescheinigung beantragt werden und darüber hinaus bis vor dem zweiten Tag vor einer Einberufung zum Grundwehrdienst. Beim Zivildienstantrag kann eine Präferenzliste nach Einsatzbereichen abgegeben werden. Wie schnell jemand für einen Einsatz eingeteilt wird oder wie sehr auf die Präferenzliste eingegangen wird, hängt oft von der persönlichen Eigeninitiative ab. Es bestehen folgende Möglichkeiten als Ersatz für den Zivildienst:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) (mindestens zehn Monate)
- Freiwilliges Umweltjahr (mindestens zehn Monate)
- Gedenkdienst, Friedens- oder Sozialdienst im Ausland (mindestens zehn Monate)
- Freiwilligendienst im Ausland im Rahmen von Erasmus+ (mindestens zehn Monate)
- Entwicklungshilfedienst (zwei Jahre)

Präsenz- und Zivildienst

www.bundesheer.at
www.bmi.gv.at/cms/zivildienst
www.zivildienst.gv.at
www.auslandsdienst.at
www.gedenkdienst.at



Bundesministerium
Inneres



Österreichischer Auslandsdienst
Austrian Service Abroad

GEDENKDIENT

7.5 Arbeitsverträge

So genannte »Atypische Beschäftigungsverhältnisse« sind stark im Zunehmen begriffen. Das gilt nicht nur für Österreich, wo bereits ein Drittel aller Beschäftigten in atypischen Arbeitsformen tätig ist, sondern für den gesamten EU-Raum. Dabei handelt es sich zumeist um zeitlich begrenzte Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis oder um zeitlich befristete Stellen. Zur Gruppe der atypisch Beschäftigten zählen Teilzeitbeschäftigte, LeiharbeiterInnen, befristete oder geringfügig Beschäftigte, TelearbeiterInnen, ArbeiterInnen auf Abruf sowie so genannte »Freie DienstnehmerInnen«. Diese verschiedenen Formen von Erwerbsarbeit weichen vom Normalarbeitsverhältnis im Hinblick auf die Dauer und Kontinuität und der damit ermöglichten rechtlichen Absicherung sowie hinsichtlich des arbeits- und sozialrechtlichen Schutzes ab.

Ein Teil der atypisch Beschäftigten arbeitet auf eigenen Wunsch in diesen Arbeitsformen, ein Teil tut dies aus Ermangelung an Alternativen. Insgesamt ist festzustellen, dass es sich bei dieser Entwicklung nicht um einen kurzfristigen Trend handelt, sondern dass die Veränderung in Richtung Atypisierung von Beschäftigungsverhältnissen eine andauernde ist.

7.5.1 Unselbständige Beschäftigung (»Echter Dienstvertrag«)

Eine unselbständige Beschäftigung (d.h. ein Angestelltenverhältnis) liegt dann vor, wenn eine Arbeit für einen anderen bzw. eine andere in persönlicher und wirtschaftlicher Abhängigkeit verrichtet wird. Es handelt sich dabei um eine abhängige und dauerhafte Beschäftigung mit geregelter Normalarbeitszeit, mit kontinuierlichem Entgelt (Lohn) und Bestandsschutzgarantien. Die Arbeitsmittel werden vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt; die Überstunden werden entsprechend vergütet oder mittels Zeitausgleich ersetzt. Erfüllt das Arbeitsverhältnis alle Kriterien des »Echten Dienstvertrages«, genießt der / die ArbeitnehmerIn umfassenden arbeitsrechtlichen Schutz. Des Weiteren haben ArbeitnehmerInnen Anspruch auf bezahlten Urlaub (inklusive Weihnachtsgeld), auf Pflegefreistellung und auf Krankenstand.

Vollbeschäftigung versus Teilzeitbeschäftigung

Neben dem Vollzeit-»Normalarbeitsverhältnis«-Modell gibt es auch das Modell der Teilzeitarbeit; ein Modell, von dem primär Frauen betroffen sind. Eine Teilzeitarbeit liegt dann vor, wenn eine kürzere Wochenarbeitszeit vereinbart ist, als im Gesetz (40 Stunden pro Woche) oder im Kollektivvertrag (z.B. 38,5 Stunden pro Woche) vorgesehen ist. Bei der Teilzeitarbeit kann der Arbeitgeber die ArbeitnehmerInnen zur Mehrarbeit heranziehen. Als Mehrarbeit gilt die Arbeitszeit, die über die vereinbarte Arbeitszeit hinausgeht, aber noch keine Überstunde ist (mehr als 40 Stunden pro Woche). Für Mehrstunden gibt es in der Regel Geld, es kann aber auch Zeitausgleich vereinbart werden. Wurde Bezahlung vereinbart, ist pro Mehrstunde ein gesetzlicher Zuschlag von 25 Prozent vorgesehen; es gibt jedoch auch Ausnahmen.

7.5.2 Geringfügige Beschäftigung

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist stark im Steigen. Ähnlich wie die Teilzeitbeschäftigung ist auch die geringfügige Beschäftigung überwiegend Frauensache. Die Geringfügigkeitsgrenze liegt 2020 bei monatlich 460,66 Euro; sie wird jährlich ein wenig erhöht. Bei einer Beschäftigung bis zur Geringfügigkeitsgrenze ist der / die ArbeitnehmerIn nur unfallversichert. Personen, die wegen einer geringfügigen Beschäftigung von der Vollversicherung ausgeschlossen sind, können sich auf Antrag freiwillig in der Kranken- und Pensionsversicherung ver-

sichern lassen. Der monatliche Beitragssatz beträgt 65,03 Euro (Wert 2020). Nicht enthalten ist die Arbeitslosenversicherung.

7.5.3 Freier Dienstvertrag

Ein so genannter »Freier Dienstvertrag« liegt vor, wenn sich der / die Freie DienstnehmerIn auf bestimmte oder unbestimmte Zeit gegen Entgelt ohne persönliches Abhängigkeitsverhältnis (keine Bindung an Arbeitszeit, an Weisungen etc.) und ohne Erfolgsgarantie dazu verpflichtet, eine bestimmte Arbeitsleistung zu erbringen. Wird die Geringfügigkeitsgrenze überschritten, sind die Freien DienstnehmerInnen unfall-, kranken- und pensionsversichert. Zudem haben sie auch Anspruch auf Arbeitslosengeld und Insolvenz-Entgelt. Unter der Geringfügigkeitsgrenze sind die Freien DienstnehmerInnen nur unfallversichert. Im Gegensatz zum Werkvertrag schulden die Freien DienstnehmerInnen kein bestimmtes Werk, sondern ein Wirken und Bemühen. Die folgenden Merkmale charakterisieren einen Freien Dienstvertrag:

- Die meisten Betriebsmittel werden vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt.
- Der / Die Freie DienstnehmerIn übernimmt keine Erfolgsgarantie.
- Persönliche Abhängigkeit besteht nicht oder nur am Rande.
- Der / Die Freie DienstnehmerIn ist nicht in die Organisation des Auftraggebers eingegliedert.
- Für Freie DienstnehmerInnen besteht die Möglichkeit, sich vertreten zu lassen.

7.5.4 Selbständige Beschäftigung

Werkvertrag

Beim Werkvertrag schuldet der / die WerkvertragsnehmerIn dem Arbeitgeber (Auftraggeber) ein bestimmtes Werk oder einen bestimmten Erfolg, das bzw. der durch ein zuvor vereinbartes Fixhonorar vergütet wird (ein Stundenhonorar ist nicht üblich). Das Honorar wird durch die Vorlage einer Honorarnote vergütet. Das Risiko wird dabei von dem / der WerkvertragsnehmerIn getragen.

Im Gegensatz zum Dienstvertrag besteht beim Werkvertrag keine persönliche Abhängigkeit, keine Einbindung in den Betrieb und keine fixe Arbeitszeit. Die Leistung kann beim Werkvertrag durch Dritte erbracht werden.

Achtung: WerkvertragsnehmerInnen haben keinen arbeitsrechtlichen Schutz. Auch um die Sozialversicherung müssen sie sich selbst kümmern. Für Neue Selbständige, die in der Krankenversicherung nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG) pflichtversichert sind, ist die Selbständigenvorsorge verpflichtend. Für die Dauer der GSVG-Krankenversicherung müssen 1,53 Prozent der (vorläufigen) Beitragsgrundlage als monatlicher Vorsorgebeitrag bezahlt werden. Diese Beiträge führen z.B. bei Einstellung der selbständigen Tätigkeit oder Antritt der Pension zu einer mit der »Abfertigung neu« für DienstnehmerInnen vergleichbaren Leistung.

Gewerbeschein

Grundsätzlich ist für die Selbständigkeit eine Gewerbeberechtigung von Nöten. Welche Gewerbeberechtigung für welche Branche gebraucht wird, ist in der Gewerbeordnung (GewO) geregelt. Auskunft darüber gibt die Wirtschaftskammer. Es gibt Freie Gewerbe, Reglementierte Gewerbe und Handwerke, Rechtskraftgewerbe sowie Teilgewerbe. Für einen Gewerbeschein sind folgende allgemeine Voraussetzungen zu erfüllen:

- Österreichische oder EU-StaatsbürgerInnenschaft: Ausnahme ist möglich (Auskunft: WKO).
- Volljährigkeit und volle Handlungsfähigkeit.
- Es dürfen keine Ausschließungsgründe vorliegen (z.B. Konkurs, Finanzstraftat etc.).

Die Anmeldung eines Gewerbes erfolgt beim zuständigen Bezirksamt (in Wien: MA 63). Vorgelegt werden müssen Geburtsurkunde, StaatsbürgerInnenschaftsnachweis, Meldezettel, Strafregisterauszug, Bestätigungen der Wirtschaftskammer, Befähigungsnachweise etc. Wertvolle Auskunft geben sowohl das Gründerservice der Wirtschaftskammer (www.gruenderservice.at) als auch die Wirtschaftsagentur Wien (www.wirtschaftsagentur.at).

Wirtschaftskammer

1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 63, Tel.: 01 590900,
www.wko.at



Beratung zu arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Fragen

AK Wien

1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20–22, Tel.: 01 50165-0, E-Mail: akmailbox@akwien.at
www.arbeiterkammer.at (AK-Beratungsstellen in den Bundesländern)

AK-Publikation: Arbeitnehmerrechte. Ihr Recht im Beruf, Wien 2019

Download: www.arbeiterkammer.at/service/broschueren/arbeitundrecht/Arbeitnehmerrechte.html

AK-App »Frag uns«: Services für unterwegs, z.B. Lexikon des Arbeitsrechtes, Brutto-Netto-Rechner, Bankrechner, Urlaubsrechner, Zeitspeicher zum Aufzeichnen der Arbeitszeit oder eine AK-Kontaktliste.



GPA Jugend

1030 Wien, Alfred-Dallinger-Platz 1, Tel.: 050 301-21510, E-Mail: jugend@gpa-djp.at
www.jugend.gpa-djp.at



Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

1010 Wien, Minoritenplatz 5, Tel.: 01 53120-0, E-Mail: ministerium@bmbwf.gv.at
www.bmbwf.gv.at



Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

1010 Wien, Stubenring 1, Tel.: 01 71100-0, E-Mail: service@bmdw.gv.at
www.bmdw.gv.at



Bundesministerium für Finanzen

1010 Wien, Johannesgasse 5, Tel.: 050 233765
www.bmf.gv.at



8 Entscheidung 2: Weiterführende Ausbildungen

Der erfolgreiche Abschluss (Matura) einer AHS oder BHS oder die Ablegung der Berufsreifeprüfung ermöglicht den Zugang zum Tertiärbereich (postsekundärer Bildungsbereich) des österreichischen Bildungssystems. Der Tertiärbereich umfasst im öffentlichen Bereich Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten, dazu kommen Privatuniversitäten, Fernuniversitäten, Kollegs u. a. Nach wie vor beginnt die Mehrzahl der österreichischen MaturantInnen nach der Matura ein Universitätsstudium, ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule.

An Fachhochschulen, Privatuniversitäten und an Pädagogischen Hochschulen gibt es prinzipiell Aufnahmeverfahren und auch für ausgewählte Studien können die Universitäten laut Universitätsgesetz spezielle Aufnahmeregelungen festlegen. Für die Aufnahme zu Studien an den künstlerischen Universitäten und für Sportwissenschaften (auch fürs Lehramtsstudium) sind besondere Kenntnisse und Fertigkeiten oder eine künstlerische Begabung in Form einer Zulassungsprüfung nachzuweisen. Für die Aufnahme zu Lehramtsstudien gelten ebenso besondere Aufnahmekriterien. Für die Aufnahme an Fachhochschulen ist in jedem Fall ein dreigliedriges Aufnahmeverfahren positiv zu absolvieren.

8.1 Universitätsstudien

In Österreich gibt es für InländerInnen an den öffentlichen Universitäten für viele Studien nach wie vor keine Zulassungsbeschränkungen. Beachtet werden muss allerdings, dass in einigen »großen« Studienrichtungen aufgrund der enormen Nachfrage eigene Zulassungsverfahren, d.h. verschiedenen Formen von Aufnahme- und Auswahlverfahren, die Studieninteressierte durchlaufen müssen, um als (ordentliche) Studierende zugelassen zu werden, eingeführt worden sind. Im Besonderen gilt dies für Studienrichtungen wie etwa Human-, Zahn- und Veterinärmedizin, Psychologie oder Publizistik und Kommunikationswissenschaft. Ab dem Wintersemester 2019/2020 kam für Universitäten noch die Möglichkeit hinzu, den Zugang zu einzelnen Studien an ihrem Standort individuell zu regeln, wenn es sich um besonders stark nachgefragte Fächer handelt. Die Universitäten entscheiden selbst, ob und in welchem Bereich sie davon Gebrauch machen wollen. Deshalb gibt es Unterschiede – je nachdem, an welcher Art von Hochschule und welche Studienrichtung man studieren möchte.

Daher sollten Studieninteressierte sich unbedingt rechtzeitig bei der jeweiligen Universität über die aktuell gültigen Registrierungs- und Zulassungsvoraussetzungen (z.B. Termine für Aufnahmeverfahren bzw. Aufnahmeprüfungen) informieren, wenn sie im bevorstehenden Studienjahr zu studieren beginnen wollen! Achtung: Wer die Frist zur (Vor-)Anmeldung für sein Wunschfach versäumt, riskiert unter Umständen im gesamten folgenden Studienjahr nicht zu studieren beginnen zu können.

Eine Übersicht über die Zugangsregelungen bzw. Anmelde- und Zulassungsfristen ist auf den Webseiten der einzelnen Universitäten zu finden. Auch die Österreichische Hochschü-

lerInnenschaft (ÖH) hält aktuelle Informationen zu den Zugangsbeschränkungen auf ihrer Studienplattform dazu bereit: www.studienplattform.at/zugangsbeschraenkungen.

Für Informationen rund um die Studienzulassung seien an dieser Stelle auch die Service-Seiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung rund ums Studium besonders empfohlen, die einen genauen Überblick zu Registrierung und Zulassung (z.B. Informationen zur Studieneingangs- und Orientierungsphase, wichtige Termine, Zulassungsfristen, Ausnahmen) zum Bachelor-, Master- und Diplomstudium an österreichischen Universitäten bieten: www.studiversum.at und www.studienwahl.at.

8.1.1 Studieren im gestuften Bologna-System

Bis zur so genannten Bologna-Reform war der Diplom-Abschluss einer der gängigsten Hochschulabschlüsse in Österreich. Um eine Harmonisierung der europäischen Universitätssysteme zu ermöglichen und damit auch eine bessere Vergleichbarkeit der österreichischen Universitätsabschlüsse mit Abschlüssen anderer europäischer Universitäten zu erreichen (Ziel des Bologna-Prozesses¹⁴), hat sich auch Österreich dem Bologna-Prozess angeschlossen und seine Studienabschlüsse auf den dreistufigen Aufbau »Bachelor – Master – Doktor / PhD« umgestellt. Ziel dieses Studiensystems ist es, die Beschäftigungsmöglichkeiten der österreichischen HochschulabsolventInnen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu optimieren. Der althergebrachte Magister wurde daher durch den Master ersetzt. Dem Master vorgeschaltet wurde – nach dem Vorbild des englischsprachigen Raumes – das so genannte Bachelorstudium (oder Bakkalaureat); und auch bei den Doktoren hat sich etwas getan: Hier wird der Dr. oftmals durch den PhD (Philosophy Doctor / Philosophiae Doctor) ersetzt.

Auch wenn die Diplomstudien vor mehr als zehn Jahren von den Bachelor-Master-Studien abgelöst wurden, gibt es vereinzelt Studiengänge, die weiterhin mit einem Diplom abschließen (z.B. das Studium der Rechtswissenschaften (Jus), Humanmedizin und Zahnmedizin oder musische und künstlerische Studiengänge; auch im technischen Bereich ist häufig ein Diplomstudium zu finden, das auf den Bachelor aufbaut und zum Diplom-Ingenieur, abgekürzt DI oder Dipl.-Ing., ausbildet.). Die österreichischen Universitäten entscheiden selbst, in welcher Form die jeweiligen Studien angeboten werden.

Der Aufbau des Studiums

Studierende, die ein Bachelor- oder Diplomstudium beginnen, müssen aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtend eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) absolvieren. Die im Rahmen der StEOP in jeder Studienrichtung zu absolvierenden Lehrveranstaltungen sind in den Curricula einsehbar. Die Studienabschlüsse Bachelor, Master und Doktor / PhD bauen immer aufeinander auf. Nur wer einen Bachelor erlangt hat, kann danach mit einem Master beginnen. Und den PhD wiederum, der zum Dokortitel führt, kann man nur mit einem entsprechend qualifizierenden Master absolvieren. Bachelorstudien dauern sechs bis acht Semester und führen zu einem akademischen Erstabschluss, der sowohl zu einem Berufseinstieg als auch zu einem Weiterstudium qualifizieren soll. Masterstudien dauern in der Regel vier Semester und setzen den positiven Abschluss eines einschlägigen Bachelorstudiums voraus; sie dienen der wissenschaftlichen Ausbildung und/oder der fachlichen Spezialisierung. Insgesamt sollen das Bachelorstudium und ein anschließendes

14 Der Bologna-Prozess legt den Grundstein für eine freiwillige Annäherung der Hochschulsysteme Europas. Informationen zum Bologna-Prozess im Internet: www.bologna.at.

Masterstudium genauso lange dauern wie das entsprechende Diplomstudium. Ob der Titel »DiplomingenieurIn« oder der Titel »Master« verliehen wird, hängt von der fachlichen Ausrichtung des Studiums und vom Typ der Hochschule ab. Diplomstudien, wie z.B. Jus, dienen primär der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und dauern acht bis zwölf Semester mit zwei oder drei Studienabschnitten.

Ein Doktorgrad ist die höchste akademische Auszeichnung, die man erlangen kann, und ist die Ergänzung eines bereits abgeschlossenen Hochschulstudiums (nicht zu verwechseln mit der medizinischen Berufsbezeichnung, dem so genannten Berufsdoktorat). Damit ein Doktoratsstudium inskribiert werden kann, muss also ein Abschluss eines Diplomstudiums, Masterstudiums oder eines gleichwertigen Studienganges (z.B. FH) vorliegen. Das Doktoratsstudium sieht eine Mindeststudiendauer von vier Semestern vor. Seit der Novelle zum Universitätsgesetzes (UG) im Jahr 2017 ist das Doktorat dem Ph.D. gleichgestellt. Auf der Homepage der jeweiligen Universität, an der man die Absolvierung des Doktoratsstudium beabsichtigt, findet man den Studienplan und die Zulassungsvoraussetzungen sowie Empfehlungen und Hilfestellungen. Details zum Studienaufbau und den Studienabschlüssen in Österreich: www.studieren.at/abschluesse

Studienplan

Grundlage der jeweiligen Studienrichtung ist immer ein Studienplan; dieser bestimmt Ziele, Inhalte, Organisation und Abschluss der Studienrichtung. Studienpläne gelten nur für eine bestimmte Universität; dadurch ist das Angebot sehr unterschiedlich und nicht auf andere Universitäten übertragbar (standortspezifische Schwerpunktsetzungen). Der Studienplan wird von der Studienkommission erstellt und enthält meistens auch eine Empfehlung in welcher konkreten Reihenfolge die Lehrveranstaltungen absolviert werden sollten.

DER FORSCHUNGSATLAS

Informationen zum österreichischen Hochschulwesen und zur Forschungslandschaft

www.forschungsatlas.at – Der Forschungsatlas (Projekt des BMBWF)

8.1.2 Informationen zum Studium

Universitäts- bzw. Hochschulstudien allgemein



AMS Österreich

www.ams.at
www.ams.at/jcs
www.ams.at/berufslexikon
www.ams.at/berufsinfo

AMS Österreich/BMBWF: Broschürenreihe »Jobchancen Studium«; kostenlos als Printprodukt in den BIZ bzw. auch auf Bestellung via Online-Formular erhältlich, Download als PDF: www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »Jobchancen Studium«) oder www.ams.at/jcs Online-»Berufslexikon 3 – Berufe nach Abschluss eines Studiums« (Ausbildungsform »Uni/FH/PH« auswählen)
 Umfangreiche AMS-Plattform »Berufsinfo« zu Berufsinformation, Orientierung und Beratung

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.bmbwf.gv.at
www.studienwahl.at
www.studiversum.at

Ausführliche Informationen zum Hochschulstudium in Österreich und Links zu den Pädagogischen Hochschulen
 »Studienwahl«-Datenbank, die über das konkrete Studienangebot an österreichischen Hochschulen informiert
 Plattform »Studiversum« mit umfassenden Informationen rund ums Studium, u.a. zu Fachhochschulen, öffentlichen und privaten Universitäten sowie Pädagogischen Hochschulen

Bundesministerium
 Bildung, Wissenschaft
 und Forschung

studienwahl.at

Studiversum

Ombudsstelle für Studierende (BMBWF) www.hochschulombudsmann.at www.hochschulombudsfrau.at	Beratung und Information; verschiedene Broschüren, z.B. »Stichwort? Studium!«, »Stichwort? FH-Studium!«, »Stichwort? Studieren mit Behinderung!«, »Stichwort? Stipendium« zum Download unter Menüpunkt »Publikationen«	 Ombudsstelle für Studierende hochschulombudsmann.at hochschulombudsfrau.at
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	Die AQ Austria hat seit 2012 die Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.	 Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria
Österreichische HochschülerInnenschaft www.oeh.ac.at	Studien- und MaturantInnenberatung; Umfassende Informationen zu Studienwahl, Aufnahmebedingungen / Anmeldung, Förderungen / Beihilfen, Prüfungen, Studienplänen etc.; Job-/Wohnbörse, Online-Studienbeihilfenberechnungsprogramm	
Studienplattform der ÖH www.studienplattform.at	Informationen zu allen Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen, aktuelle Informationen zu Zugangsbeschränkungen und Aufnahmeverfahren	studienplattform.at finde dein Studium!
Studienbeihilfenbehörde www.stipendium.at	Überblick über Studienfördermöglichkeiten; Online-Antrag mittels elektronischer Signatur (Handy / Bürgerkarte) bzw. Formulare zum Download; Adressen der Stipendienstellen	studien beihilfen behörde

Alle Studienrichtungen im Überblick

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung / AMS Österreich (Hg.)	Info-Broschüre: »Universitäten und Hochschulen: Studium und Beruf«, jährliche Aktualisierung. Die Broschüre kann gratis beim BMBWF oder beim AMS bzw. dessen BerufsInfoZentren (BIZ) angefordert werden.
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) www.bmbwf.gv.at www.studienwahl.at	Informationen zu Studienspektrum und Studienangebot

Informationen zu Studienmöglichkeiten im internationalen Umfeld

Studieren im Europäischen Hochschulraum www.bmbwf.gv.at unter Menüpunkt »Hochschule & Universität« und »Europäischer Hochschulraum«	 Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ombudsstelle für Studierende (BMBWF) www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at Broschüre »Stichwort? International studieren!« zum Download unter Menüpunkt »Publikationen«	 Ombudsstelle für Studierende hochschulombudsmann.at hochschulombudsfrau.at
Erasmus+ www.bildung.erasmusplus.at unter »Hochschulbildung«	 oead Nationalagentur Erasmus+ Bildung National Agency Erasmus+ Education

Studieren weltweit

Österreichischer Austauschdienst (OeAD) www.oead.at unter Menüpunkt »Ins Ausland« und Bereichsmenü »Hochschulen« Auch diverse Publikationen zum Download, z.B. »Studieren und Forschen weltweit«	
---	---

Übersicht über öffentliche Universitäten in Österreich



Kärnten

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, 9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, www.aau.at

Niederösterreich

Donau-Universität Krems, 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.donau-uni.ac.at

Oberösterreich

Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz, 4020 Linz, Hauptplatz 6, www.ufg.at
Johannes Kepler Universität Linz, 4040 Linz, Altenberger Straße 69, www.jku.at

Salzburg

Universität Mozarteum, 5020 Salzburg, Mirabellplatz 1, www.moz.ac.at

Universität Salzburg (»Paris-Lodron«), 5020 Salzburg, Kapitelgasse 4–6, www.uni-salzburg.at

Steiermark

Karl-Franzens-Universität, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.uni-graz.at

Medizinische Universität Graz, 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.medunigraz.at

Montanuniversität Leoben, 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, www.unileoben.ac.at

Technische Universität Graz, 8010 Graz, Rechbauerstraße 12, www.tugraz.at

Kunstuniversität Graz, 8010 Graz, Leonhardstraße 15, www.kug.ac.at

Tirol

Medizinische Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.i-med.ac.at

Universität Innsbruck, 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.uibk.ac.at

Universität Mozarteum, 6020 Innsbruck, Innrain 15, www.moz.ac.at

Wien

Akademie der bildenden Künste Wien, 1010 Wien, Schillerplatz 3, www.akbild.ac.at

Medizinische Universität Wien, 1090 Wien, Spitalgasse 23, www.meduniwien.ac.at

Technische Universität Wien, 1040 Wien, Karlsplatz 13, www.tuwien.ac.at

Universität für angewandte Kunst Wien, 1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2, www.dieangewandte.at

Universität für Bodenkultur Wien, 1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, www.boku.ac.at

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, 1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, www.mdw.ac.at

Universität Wien, 1010 Wien, Universitätsring 1, www.univie.ac.at

Veterinärmedizinische Universität Wien, 1210 Wien, Veterinärplatz 1, www.vetmeduni.ac.at

Wirtschaftsuniversität Wien, 1020 Wien, Welthandelsplatz 1, www.wu.ac.at

Theologische Hochschulen

Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten
3100 St. Pölten, Wiener Straße 38, www.pth-stpoelten.at

Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz
2532 Heiligenkreuz im Wienerwald, Otto-von-Freising-Platz 1, www.hochschule-heiligenkreuz.at

8.1.2 Privatuniversitäten

Das Universitäts-Akkreditierungsgesetz gibt seit 2001 privaten Anbietern die Möglichkeit, ihre Bildungseinrichtung als Privatuniversität akkreditieren zu lassen. Die Akkreditierung erfolgt durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria – AQ (www.aq.ac.at). Die Österreichische Privatuniversitätenkonferenz – ÖPUK (www.oepuk.ac.at) ist der Zusammenschluss aller akkreditierten Privatuniversitäten in Österreich. Derzeit sind folgende Privatuniversitäten in Österreich anerkannt:

Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	
4020 Linz, Bethlehemstraße 20, www.ktu-linz.ac.at	
Webster University Vienna	
1020 Wien, Praterstraße 23, www.webster.ac.at	
UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik	
6060 Hall, Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, www.umat.at	
Privatuniversität Schloss Seeburg	
5201 Seekirchen, Seeburgstraße 8, www.uni-seeburg.at	
Paracelsus Medizinische Privatuniversität	
5020 Salzburg, Strubergasse 21, www.pmu.ac.at	
Anton Bruckner Privatuniversität	
4040 Linz, Hagenstraße 57, www.bruckneruni.at	
Danube Private University	
3500 Krems, Steiner Landstraße 124, www.danube-private-university.at	
Privatuniversität der Kreativwirtschaft (New Design University)	
3100 St. Pölten, Mariazeller Straße 97, www.ndu.ac.at	
Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösungen	
7461 Stadtschlaining, Rochusplatz 1, www.aspr.friedensburg.at	
Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (ehemals Konservatorium Wien)	
1010 Wien, Johannesgasse 4a, www.muk.at	
Sigmund Freud Privatuniversität Wien	
1020 Wien, Freudplatz 1, www.sfu.ac.at	
MODUL University Vienna	
1190 Wien, Am Kahlenberg 1, www.modul.ac.at	
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	
3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.kl.ac.at	

8.1.3 Studieren im Ausland

Auslandsaufenthalte werden immer wichtiger. Durch einen Auslandsaufenthalt können nicht nur die (fremd-)sprachliche Kompetenz verbessert und der eigene Horizont erweitert werden, sondern es eröffnet auch die Chance, das eigene Lern- und Forschungsgebiet in anderen Ländern kennenzulernen und davon zu profitieren. Auch wenn ein Auslandsaufenthalt meist einer längerfristigen Vorbereitung bedarf und gewöhnlich mit einer finanziellen Mehrbelastung verbunden ist, ist die Absolvierung eines Teiles des Studiums im Ausland überaus ratsam.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit jede Form von Ausbildung – vollständig oder zum Teil – im Ausland zu absolvieren. Erster Schritt ist die Suche nach einer geeigneten Ausbildungsstelle außerhalb Österreichs. Eine sehr gute Möglichkeit, sich über das vielfältige Angebot an Universitäten im ausgewählten Zielland zu informieren, bietet die weltweite Universitätendatenbank.

Universities Worldwide

www.univ.cc

Wenn ein vollständiges Studium im Ausland absolviert wird, gelten ausschließlich die Regelungen des jeweiligen Gastlandes. Dies betrifft v.a. Studienzugang (Zulassungsvoraussetzungen), Finanzierung (es gibt keinen Anspruch auf österreichische Studienförderung) und – sofern es sich bei dem Gastland nicht um ein EU-Land handelt – die Aufenthaltsgenehmigung.

Für Studierende, die Teile eines Studiums (d.h. ein oder mehrere Gastsemester) im Ausland absolvieren wollen, gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten. Diese bieten finanzielle Unterstützung und weitere Vorteile, wie Ausbildungs- und Praktikumsplätze oder Erlass von Studienbeiträgen.

Wichtig ist es, mit der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes mindestens ein Jahr im Voraus zu beginnen.

Informationen über Auslandsstipendien

www.grants.at

Die wichtigsten Austauschprogramme im Überblick:

ERASMUS+

Erasmus+ ist das Programm der Europäischen Union im Bildungsbereich. Mit Erasmus+ können Studierende, die an einer teilnahmeberechtigten österreichischen Hochschule eingeschrieben sind, einen Teil ihrer akademischen Ausbildung im Ausland erwerben. Dazu bietet das Programm zwei Möglichkeiten: Studienaufenthalte und Praktika.

So bietet Erasmus+ Studierenden die Möglichkeit, drei bis zwölf Monate an einer in einem Programm- bzw. Partnerland ansässigen Hochschuleinrichtung zu studieren. Voraussetzung ist, dass die beiden Institutionen über eine Erasmus-Charta für die Hochschulbildung verfügen bzw. untereinander ein Abkommen über Erasmus-Studierendenaustausch geschlossen haben.

Erasmus-Studierenden werden Studienleistungen, die sie dort erbringen, von ihrer Heimathochschule anerkannt, sofern sie dem vorher vereinbarten Studienplan entsprechen. Die

Studierenden erhalten für die Dauer des Auslandsaufenthaltes einen Mobilitätzuschuss, der sich aus Mitteln der EU sowie nationalen Mitteln zusammensetzt und der Deckung der erhöhten Lebenshaltungskosten dienen soll (kein Vollstipendium!); sie sind außerdem von sämtlichen Studiengebühren an der Gastinstitution befreit. Studierende mit Behinderung können Sonderzulagen beantragen.

Die Europäische Kommission bietet kostenlose Online-Sprachkurse, die helfen, das nötige Niveau für ein Auslandsstudium bzw. -praktikum zu erreichen. Wer in den Genuss dieser Sprachkurse kommt, entscheidet die entsendende Hochschule auf Grundlage der Ergebnisse eines Online-Sprachtests, der vor dem Studienaufenthalt zu absolvieren ist.

Für den Zeitraum 2021 bis 2027 hat das Europäische Parlament Anpassungen im Detail sowie eine Verdreifachung des Budgets beschlossen.

Die OeAD-GmbH betreut mit ihrer Nationalagentur den Bereich Bildung in Österreich, der u. a. die Hochschulbildung umfasst, und hat Erasmus-Referate in Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Leoben, Linz, Salzburg und Wien, wo Outgoing-Studierende hinsichtlich ihres Erasmus+ Auslandsaufenthaltes beraten werden.

OeAD-Büro Wien: 1010 Wien, Ebendorferstraße 7, E-Mail: hochschulbildung@oead.at, www.bildung.erasmusplus.at unter Menüpunkt »Hochschulbildung«

CEEPUS

Ceeplus bietet als multilaterales Austauschprogramm mit Mittel- und Osteuropaschwerpunkt für Studierende, Graduierte und UniversitätslehrerInnen Unterstützungsleistungen, um Mobilität und Vernetzung zu fördern. Auskünfte erteilen die Auslandsbüros der Universitäten und das Büro für Akademische Kooperation und Mobilität des OeAD / Nationales CEEPUS-Büro: 1010 Wien, Ebendorferstraße 7, www.oead.at

Joint-Study-Programme

Derzeit gibt es derartige Vereinbarungen von österreichischen Universitäten in zahlreichen Ländern. Die Bedingungen in den einzelnen Vereinbarungen sind unterschiedlich. Die genauen Abkommen und Konditionen sind in den Auslandsbüros der Universitäten zu erfragen (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).

Österreichische Institutionen

Viele österreichische Institutionen, so z.B. die Österreichische Akademie der Wissenschaften (www.stipendien.at) oder der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (www.fwf.ac.at), fördern gezielt für bestimmte Personengruppen verschiedene Projekte im Rahmen von Auslandsaufenthalten. InteressentInnen wenden sich direkt an diese Institutionen oder an das Auslandsbüro ihrer Universität (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).

Andere Staaten und Institutionen

Zahlreiche andere Staaten oder Institutionen (UNESCO, Forschungsräte der meisten Staaten, Alexander von Humboldt Stiftung etc.) stellen unter bestimmten Bedingungen Stipendien zur Verfügung. Nähere Auskünfte können den Ausschreibungen an den Universitäten entnommen bzw. bei den Institutionen direkt eingeholt werden (siehe auch Stipendiendatenbank: www.grants.at).

Aktionen und Stipendien

Aktion Österreich-Slowakei: www.aktion.saia.sk

Aktion Österreich-Tschechische Republik: www.dzs.cz

Aktion Österreich-Ungarn: www.oma.hu

Japan Stipendien: Monbukagakusto Stipendium und JSP Stipendium: www.grants.at

Andrassy Stipendium: www.grants.at

Marietta Blau Stipendium: www.grants.at

Talent Austria Stipendium: www.grants.at

Auskünfte erteilen auch die Auslandsbüros und die Studiengangsleitungen.



Österreichischer Austauschdienst (OeAD)

www.oead.at – Austausch-Bildungsprogramme für Studierende und AkademikerInnen, Stipendiendatenbank, Studienmöglichkeiten, Praktika sowie Kurse im Ausland

Stipendiendatenbank des OeAD

www.grants.at – Detaillierte Informationen über Auslandsstipendien

Österreichischer Austauschdienst Nationalagentur Lebenslanges Lernen

www.bildung.erasmusplus.at – Informationen und Beratung



»Stichwort? Auslandsstudium!« – Service-Broschüre der Ombudsstelle für Studierende

www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at – Diese bewährte Broschüre der im BMBWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert detailliert über alle Modalitäten des Auslandsstudiums. Die Broschüre kann im Volltext downgeloadet bzw. als Printversion bestellt werden.



8.2 Fachhochschul-Studiengänge

Fachhochschul-Studiengänge sind im Vergleich zu den Universitätsstudien vor allem auf die konkreten Anforderungen der Berufswelt hin ausgerichtet und werden in den verschiedensten Bereichen angeboten, so vor allem:

- Wirtschaft und Management
- Tourismus
- Wirtschaft und Technik
- Technik / Biotechnologie
- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Medien und Design
- Gesundheit und Soziales
- Militärische und Polizeiliche Führung

Am österreichischen Fachhochschul-Sektor gibt es zwei verschiedene Studiengangsarten, und zwar FH-Bachelorstudiengänge (in der Regel sechs Semester) und FH-Masterstudiengänge (in der Regel zwei bis vier Semester, aufbauend auf einem abgeschlossenen Bachelorstudium).

Die FH-Studiengänge können entweder in Form eines Vollzeit- oder eines berufsbegleitenden Studiums absolviert werden.

Grundsätzlich ermöglicht der Abschluss eines Masterstudiums einer Fachhochschule mit einem Master- oder Diplomingenieur-Titel den Zugang zum fachlich passenden Doktoratsstudium an einer Universität. Hierbei können von der Universität aber bestimmte Auflagen gemacht werden, die zusätzlich zum Doktoratsstudium zu absolvieren sind. In Verordnungen des Universitätsgesetzes 2017 und 2019 wurden Zulassungskriterien festgelegt, die bestimmen, für welche Studien eine Zulassung ohne Auflagen (ohne Vorschreibung von zusätzlichen Grundlagen-, fachspezifischen Ergänzungs- und Vertiefungsfächern) erfolgen muss. War die Studiendauer kürzer als ein vergleichbares facheinschlägiges Master- oder Diplomstudium an einer Universität, so verlängert sich das Doktoratsstudium um die Differenz.

Außer MaturantInnen können auch AbsolventInnen einschlägiger Lehrberufe sowie Berufstätige mit entsprechender Berufserfahrung Fachhochschulen besuchen.

An den Fachhochschulen ist es seit jeher der Normalfall, dass Studieninteressierte Aufnahmeverfahren durchlaufen und so ihre Eignung und Motivation für ein bestimmtes Studienfach unter Beweis stellen. Das liegt daran, dass pro FH-Studienrichtung nur eine begrenzte Anzahl an Studienplätzen angeboten wird. Das Auswahlverfahren wird je für die betreffende Studienrichtung festgesetzt.

Achtung: Fristen für die Aufnahmeverfahren an den FH-Studiengängen beachten! Es empfiehlt sich, bereits während des letzten Schuljahres die entsprechenden Termine in Erfahrung zu bringen. Informationen dazu sind unter www.fachhochschulen.ac.at abrufbar. Informationen über die Aufnahmeverfahren sind zudem auf den Serviceseiten des Wissenschaftsministeriums auf studienwahl.at bzw. auf www.studiversum.at angeführt.

Medizinische Dienste und Sozialarbeit

Die Umwandlung der ehemaligen Akademien in Fachhochschul-Ausbildungen mit einem akademischen Studienabschluss wurde in den letzten Jahren sukzessive umgesetzt. Ebenfalls wurden die vormaligen Sozialakademien (»SozialarbeiterInnenausbildung«) in FH-Studiengänge umgewandelt. Folgende FH-Bachelorstudiengänge lösen die ehemaligen Medizinisch-Technischen Akademien ab:

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Hebammen
- Logopädie
- Orthoptik
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

Aktuelle Informationen über Fachhochschulen bzw. FH-Studiengänge

AMS Österreich

www.ams.at/jcs
www.ams.at/berufslexikon
www.ams.at/berufsinfo

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«, u.a. »Jobchancen Studium – Uni / FH / PH« (Hg.: AMS / BMBWF) und »Jobchancen Studium – Wegweiser FH-Studium«; kostenlos als Printprodukt in den BIZ bzw. auch auf Bestellung via Online-Formular erhältlich; Download als PDF: www.ams-forschungsnetzwerk.at (Menüpunkt »Jobchancen Studium«) oder www.ams.at/jcs

Online-Berufslexikon 3: Uni / FH / PH (Ausbildungsform »Uni / FH / PH« auswählen)

Umfangreiche Plattform »Berufsinfo« zu Berufsinformation, Orientierung und Beratung





Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

AQ Austria hat seit 2012 die Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.



Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at
www.fachhochschulen.ac.at

Die Österreichische Fachhochschul-Konferenz ist ein Verein, in dem sich die österreichischen Fachhochschulen organisieren. Die FHK unterstützt die Fachhochschulen dabei, ihre Bildungsziele gemeinsam zu erreichen. Unter anderem bietet sie das Fachhochschul-Portal »FH Guide« (www.fachhochschulen.ac.at) bzw. den jährlichen »FH Guide« als PDF-Download an.



(Fach-)Hochschul- und Weiterbildungsportal
www.fachhochschulen.at

U.a. kostenlose Tipps und Tricks zum Thema »FH-Bewerbung«



»Stichwort? Fachhochschulstudium!« Service-Broschüre der Ombudsstelle für Studierende
www.hochschulombudsmann.at
www.hochschulombudsfrau.at

Diese bewährte Broschüre der im BMBWF angesiedelten Ombudsstelle für Studierende informiert über alle Modalitäten des Fachhochschul-Studiums in Österreich. Die Broschüre kann im Volltext downgeloadet bzw. bestellt werden.



Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studienwahl.at

Diese Internet-Datenbank des BMBWF informiert ausführlich über das Studienangebot an österreichischen Hochschulen, darunter auch über alle FH-Studiengänge.

Broschüre und Online-Berufslexikon 3



AMS Österreich (Hg.): »Jobchancen Studium – Wegweiser FH-Studium«

Online-Berufslexikon 3: Uni / FH / PH – Berufe nach Abschluss eines Studiums
(in den BIZ kostenlos erhältlich bzw. als PDF-Download unter www.ams.at/jcs)

Übersicht über Fachhochschulen in Österreich



Burgenland

FH Burgenland, 7000 Eisenstadt, Campus 1, www.fh-burgenland.at



Kärnten

FH Kärnten, 9800 Spittal a. d. Drau, Villacher Straße 1, www.fh-kaernten.at



Niederösterreich

FH St. Pölten, 3100 St. Pölten, Matthias-Corvinus-Straße 15, www.fhstp.ac.at

FH Wr. Neustadt, 2700 Wr. Neustadt, Johannes-Gutenberg-Straße 3, www.fhwn.ac.at

IMC – FH Krems, 3500 Krems, Piaristengasse 1, www.fh-krems.ac.at

Theresianische Militärakademie (BMLV), 2700 Wiener Neustadt, Burgplatz 1, www.miles.ac.at

FFH – Ferdinand Porsche FernFH, 2700 Wr. Neustadt, Ferdinand-Porsche-Ring 3, www.fernfh.at



Oberösterreich	
FH Oberösterreich (Hagenberg, Linz, Steyr, Wels), 4600 Wels, Roseggerstraße 15, www.fh-ooe.at	
FH Gesundheitsberufe OÖ, 4020 Linz, Semmelweisstraße 34 / D3, www.fh-gesundheitsberufe.at	
Salzburg	
FH Salzburg, 5412 Puch bei Hallein, Urstein Süd 1, www.fh-salzburg.ac.at	
Steiermark	
CAMPUS 02 – FH der Wirtschaft, 8010 Graz, Körblergasse 126, www.campus02.at	
FH Joanneum (Graz, Kapfenberg, Bad Gleichenberg), 8020 Graz, Alte Poststraße 149, www.fh-joanneum.at	
Tirol	
FH Kufstein, 6330 Kufstein, Andreas-Hofer-Straße 7, www.fh-kufstein.ac.at	
fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol, 6020 Innsbruck, Innrain 98, www.fhg-tirol.ac.at	
MCI – Management Center Innsbruck, 6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15, www.mci.edu	
Vorarlberg	
FH Vorarlberg, 6850 Dornbirn, Hochschulstraße 1, www.fhv.at	
Wien	
FH des bfi Wien, 1020 Wien, Wohlmutstraße 22, www.fh-vie.ac.at	
FH Technikum Wien, 1200 Wien, Höchstädtplatz 5, www.technikum-wien.at	
FH Campus Wien, 1100 Wien, Favoritenstraße 226, www.fh-campuswien.ac.at	
FH Wien der WKW, 1180 Wien, Währinger Gürtel 97, www.fh-wien.ac.at	
Lauder Business School – Vienna International College, 1190 Wien, Hofzeile 18–20, www.lbs.ac.at	



8.3 Universitätslehrgänge (ULG), Fachhochschul-Lehrgänge

Die mittlerweile zahlreichen Universitätslehrgänge (ULG) an den österreichischen Universitäten genauso wie die Fachhochschul-Lehrgänge an den österreichischen Fachhochschulen dienen in erster Linie der hochqualifizierten Aus- und Weiterbildung. Ein erheblicher Teil dieser Lehrgänge ist daher als postgraduale Ausbildung konzipiert und kann erst nach Abschluss eines Studiums bzw. aufgrund des Nachweises einschlägiger beruflicher Praxiszeiten absolviert werden. An den Universitäten der Künste werden Universitätslehrgänge auch zur Vorbereitung auf künstlerische Bachelor- oder Diplomstudien durchgeführt.

Hochschullehrgänge und im Besonderen die Universitätslehrgänge sind Veranstaltungen, die nach einem festgelegten Studienplan durchgeführt werden. Sie können zur Verleihung eigener akademischer Grade führen, wenn dazu eine Genehmigung durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung besteht. Für AbsolventInnen von Universitätslehrgängen, die einer selbständigen Berufsausbildung entsprechen, kann die Führung einer eigenen Berufsbezeichnung vorgesehen sein.

Aufgrund der Anzahl wie auch inhaltlicher Vielfalt der Hochschullehrgänge sind im begrenzten Rahmen dieser Broschüre jedoch keine genauen Angaben über die jeweiligen Aufnahmebedingungen möglich. Das Angebot bzw. die Aufnahmekriterien sollten direkt bei den jeweiligen Ausbildungsanbietern erfragt werden (die Homepages der Hochschulen informieren ausführlich über das Angebot). Da auch die Ausbildungsdauer bei den einzelnen Hochschullehrgängen sehr unterschiedlich ist, sollte auch diese direkt bei den Anbietern erfragt werden. Bei der Mehrheit der Lehrgänge ist auch mit Ausbildungskosten (Unterrichtsgeld und Prüfungsgebühren) zu rechnen.



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

studienwahl.at

AUCEN

Weiterbildungsdatenbank AUCEN, Überblick Universitätslehrgänge in Österreich – www.aucen.ac.at

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

www.bmbwf.gv.at – Menüpunkt »Weiterbildung an Universitäten«

www.studienwahl.at – Studiendatenbank inklusive Universitätslehrgänge

Broschüre



WKO / BiWi Wirtschaftskammer Wien

Berufsinformationszentrum (Hg.): »Matura. Was nun? – Wege zum Beruf nach der Matura«, Wien.

Die Broschüre ist kostenlos im Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft erhältlich bzw. steht als PDF-Download zur Verfügung: www.wko.at/site/Biwi/matura.pdf

8.4 Kollegs

Kollegs bieten – insbesondere AHS-AbsolventInnen – die Möglichkeit, innerhalb kurzer Zeit zu einer fachgerechten Qualifikation zu gelangen. Kollegs stellen die Kurzversion einer fünfjährigen Berufsbildenden Höheren Schule dar und dauern in der Regel vier Semester (berufsbegleitende Kollegs meist sechs Semester). Grundsätzlich ist für die Aufnahme in ein Kolleg die Reifeprüfung einer höheren Schule, die Berufsreifeprüfung oder eine Studienberechtigungsprüfung ausreichend. Aufnahme- oder Eignungstest gibt es nur im künstlerischen Bereich (z.B. Nachweis zeichnerischer Begabung für das Grafikkolleg) und im pädagogischen Bereich (Kindergartenpädagogik, Sozialpädagogik).

Da die meisten Kollegs von öffentlichen Schulen angeboten werden, sind keine Kolleggebühren zu zahlen. Schulgeldpflicht besteht lediglich bei den privat geführten Kurzausbildungen (z.B. Vienna Business Schools, Hotel Modul). Die Aufnahmekapazität dieser Bildungseinrichtungen ist begrenzt (Klassenform). Man sollte sich unbedingt an den jeweiligen Schulen direkt erkundigen, ob und welche Kollegs für das kommende Schuljahr geplant sind.

Kollegabschluss: Kollegs enden mit einer Zusatzmatura der betreffenden berufsbildenden höheren Schule und einer entsprechenden Diplomprüfung. AbsolventInnen der technischen Kollegs können in der Regel nach dreijähriger facheinschlägiger Berufstätigkeit den Titel »IngenieurIn« beantragen.

Zu beachten sind bei den Kollegs die Anmeldetermine. Es ist ratsam, sich möglichst früh über die Anmeldetermine, die genauen Unterrichtsfächer und den speziellen Studienplan zu

informieren. Die Anmeldefristen laufen in der Regel ab den Semesterferien im Februar. Die Internetseiten der jeweiligen Schulen geben hierüber ausführlich Auskunft.

Nähere Informationen

<p>AMS Österreich – www.ams.at/karrierekompass & www.ams.at/berufsinfo</p> <p>Berufs- und Ausbildungsinformationen des AMS: »Karrierekompass«, das Portal des AMS zu Ausbildung, Beruf und Karriere mit Berufsinformationen, Angeboten zu Aus- und Weiterbildungen sowie Informationen zu Einstiegsgehältern, Arbeitsmarkttrends u.v.a.m. sowie umfangreiche AMS-Plattform »Berufsinfo« zu Berufsinformation, Orientierung und Beratung</p>	
<p>Schulführer – www.schule.at/schulfuehrer</p> <p>Informationen über sämtliche Schulen in allen Bundesländern sowie österreichische Auslandsschulen</p>	
<p>»ABC der berufsbildenden Schulen« (BMBWF) – www.abc.berufsbildendeschulen.at/schoolfinder bzw. www.abc.berufsbildendeschulen.at/kollegs-und-kollegs-fuer-berufstaetige</p> <p>»Schoolfinder«-Datenbank über alle berufsbildenden Schulen Österreichs inkl. Kollegs; nützliche Links</p>	
<p>»Maturawasnun.at« – www.maturawasnun.at/kollegs-in-oesterreich</p> <p>»Maturawasnun.at« bietet umfangreiche Online-Informationen zu Fragen, die sich nach der Matura auftun, u.a. einen Überblick und alles Wesentliche zu Kollegs in Österreich.</p>	
<p>AK-Wien-Broschüre »Abendschulen und Kollegs«</p> <p>Die Broschüre fokussiert auf Abendschulen und Kollegs zur Weiterbildung für Berufstätige in Wien und Umgebung. Sie kann auf der AK-Wien-Homepage als PDF downgeloadet werden. www.wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Bildung/Abendschulen_und_Kollegs_2019.pdf</p>	
<p>»Studium.at – Online-Tutor« – www.studium.at/kolleg</p> <p>Kompakte Kurzinformatio zu Kollegs in Österreich</p>	

8.5 Pädagogische Hochschulen

In der Regel umfassen die Ausbildungen an den Pädagogischen Hochschulen die Bereiche »Elementarpädagogik«, »Lehramtsstudium Primarstufe«, »Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung«, »Lehramtsstudium Sekundarstufe Berufsbildung« und setzen sich in der Regel aus drei- oder vierjährigen Bachelor- und ein- bis zweijährigen Masterstudium zusammen und schließen mit dem akademischen Grad »Bachelor of Education« (BEd) und »Master of Education« (MEd) ab. Ebenso erfolgten dort Ausbildungen für den land- und forstwirtschaftlichen Schulbereich bzw. den Religionsunterricht an den Pflichtschulen. In zunehmenden Maß bieten die Pädagogischen Hochschulen auch Aus- und Fortbildungen für den Erwachsenenbildungsbereich an. Voraussetzung für die Aufnahme ist neben der allgemeinen Hochschulreife auch ein Aufnahmeverfahren, bei dem Studieninteressierte unter Beweis zu stellen müssen, dass sie für das Wunsch-Lehramtsstudium die entsprechende Eignung (z.B. körperliche Befähigung) und Motivation mitbringen. Informationen über die Aufnahmeverfahren an Pädagogische Hochschulen sind auf den Serviceseiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (www.studienwahl.at bzw. www.studiversum.at) angeführt.

Über die genauen Aufnahmekriterien und Voraussetzungen informiert die jeweilige Pädagogische Hochschule (Wichtig: Termine für Aufnahmeverfahren beachten!).

Öffentliche Pädagogische Hochschulen

	Pädagogische Hochschule Wien 1100 Wien, Grenzackerstraße 18, www.phwien.ac.at
	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik 1130 Wien, Angermayergasse 1, www.haup.ac.at
	Pädagogische Hochschule Niederösterreich 2500 Baden, Mühlgasse 67, www.ph-noe.ac.at
	Pädagogische Hochschule Oberösterreich 4020 Linz, Kaplanhofstraße 40, www.ph-ooe.at
	Pädagogische Hochschule Salzburg 5020 Salzburg, Akademiestraße 23, www.phsalzburg.at
	Pädagogische Hochschule Steiermark 8010 Graz, Hasnerplatz 12, www.phst.at
	Pädagogische Hochschule Kärnten – Viktor Frankl Hochschule 9020 Klagenfurt, Hubertusstraße 1, www.ph-kaernten.ac.at
	Pädagogische Hochschule Tirol 6010 Innsbruck, Pastorstraße 7, www.ph-tirol.ac.at
	Pädagogische Hochschule Vorarlberg 6800 Feldkirch, Liechtensteiner Straße 33–37, www.ph-vorarlberg.ac.at

Private Pädagogische Hochschulen

	Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien / Krems Die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) Wien / Krems (Postadresse: Campus Wien-Strebersdorf, 1210 Wien, Mayerweckstraße 1) ist Österreichs größte Private Pädagogische Hochschule mit insgesamt sieben Standorten in Wien und Niederösterreich, z.B.: Campus Wien-Gersthof, 1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 1 Campus Wien-Eitnergasse – Institut für Islamische Religion (ehemals Standort des privaten Studienganges für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen in Wien (IRPA)), 1230 Wien, Eitnergasse 6 Zentrum für Kultur und Pädagogik in Kooperation mit der Donauuni Krems, 1040 Wien, Tilgnerstraße 3 Kirchliche Pädagogische Hochschule Niederösterreich, 3500 Krems, Doktor-Gschmeidler-Straße 28, www.kphvie.at
--	--

Stiftung private Pädagogische Hochschule Burgenland	
7000 Eisenstadt, Thomas-Alva-Edison-Straße 1, www.ph-burgenland.at	
Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau	
8010 Graz, Lange Gasse 2	
Institut für Religionspädagogik Klagenfurt – Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz	
Der Standort Klagenfurt ist unter dem Namen »Institut für Religionspädagogik Klagenfurt« (IRPK) der regionaler Bezugspunkt der ReligionslehrerInnen in Kärnten, 9020 Klagenfurt, Traverser Straße 30, www.kphgraz.at	
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz	
4020 Linz, Salesianumweg 3, www.phdl.at	
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein	
6020 Innsbruck, Riedgasse 11	
Institut für Religionspädagogische Bildung Salzburg der KPH Edith Stein (IRPB) – Standort Salzburg	
5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7	
Institut für LehrerInnenbildung der KPH Edith Stein (ILB) – Standort Stams	
6422 Stams, Stiftshof 1	
Institut für Religionspädagogische Bildung Feldkirch der KPH Edith Stein (IRPB) – Standort Feldkirch	
6800 Feldkirch, Reichenfeldgasse 8, www.kph-es.at	

8.6 Fernstudien

Fernstudien sind eine Studienform, die speziell berufstätigen Personen und Personen mit Betreuungspflichten Möglichkeiten für einen Universitätsabschluss bietet. In Österreich gibt es eigene Universitäten und Fachhochschulen, die Fernstudien für unterschiedliche Studiengänge anbieten.

Weitere Informationen sind bei den jeweiligen Universitäten und Fachhochschulen zu erfahren. Zusätzlich zu diesen Studienangeboten gibt es unterschiedliche Open-University-Angebote.

European Association of Distance Teaching Universities	
www.eadtu.eu	
Open University	
www.openuniversity.edu	
Zentrum für Fernstudien – Johannes Kepler Universität Linz	
www.fernstudien.at	

8.7 Sonstige Ausbildungen

Ausbildung zum/zur RechtspflegerIn

Die Ausbildung erfolgt im Rahmen eines Dienstverhältnisses. RechtspflegerInnen sind BundesbeamtenInnen, denen als Organe des Bundes Geschäfte der Gerichtsbarkeit in Zivilrechtssachen zur selbständigen Erledigung übertragen werden. Sie sind dabei im Wesentlichen weisungsfrei und eigenverantwortlich tätig. Die Tätigkeit als RechtspflegerIn deckt vier Arbeitsgebiete ab:

- Zivilprozess-, Exekutions- und Insolvenzsachen
- Verlassenschafts- und Pflegschaftssachen sowie Angelegenheiten des Gerichtserlages und der Einbeziehung gerichtlicher Verwahrnisse
- Grundbuch- und Schiffsregistersachen
- Sachen des Firmenbuches

Jedes dieser Aufgabengebiete erfordert eine gesonderte Ausbildung. Die schulische Ausbildung wird an der Bundesjustizschule absolviert und dauert drei Jahre. Die praktische Ausbildung dauert ebenfalls drei Jahre und erfolgt durch einen / eine RechtspflegerIn oder RichterIn. Aufnahmevoraussetzung: Reifeprüfung (in Ausnahmefällen auch ohne Reifeprüfung) bzw. »Beamtenaufstiegsprüfung«. Über Ausbildungsmodalitäten erteilen folgende Stellen Auskunft:

Ausbildungsstätten

Oberlandesgericht Graz – 8010 Graz, Marburger Kai 49, Tel.: 0316 8064-0
 Oberlandesgericht Innsbruck – 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 4, Tel.: 0512 5930-0
 Oberlandesgericht Linz – 4020 Linz, Museumstraße 10, Tel.: 0732 7602-0
 Oberlandesgericht Wien – 1010 Wien, Schmerlingplatz 11, Tel.: 01 52152-0



 Bundesministerium
Justiz

Ausbildung zum militärischen Dienst

Für die Ausbildung zum/zur OffizierIn sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: neben dem Nachweis der österreichischen StaatsbürgerInnenschaft, der Unbescholtenheit und der Matura die Eignung zum Wehrdienst in Form des Einjährig-Freiwilligen-Kurses 1 (EFK-1).

Nach ca. 37 Wochen ist von den BerufsoffiziersanwärterInnen eine Aufnahmeprüfung an der Theresianischen Militärakademie zur Erlangung eines provisorischen Studienplatzes abzulegen (Inhalt: allgemeine militärisch-fachliche Themen, Körperausbildung). Mit Erreichung des provisorischen Studienplatzes schließt eine ca. sechsmonatige Praxisverwendung an (September bis Februar). Bei einer positiven Beurteilung dieser Praxisverwendung wird ein Fachhochschul-Studiengang in Militärischer Führung an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt absolviert. Nach einer Dienst- und Abschlussprüfung erfolgt die Ausmusterung als Leutnant, Bachelor of Arts in Military Leadership. Nach Erreichung des Offiziersdienstgrades kann man sich als ZeitsoldatIn bis zum Höchstausmaß von 15 Jahren verpflichten lassen. Informationen gibt es beim Bundesministeriums für Landesverteidigung www.bmlv.gv.at via Kontaktformular im Menüpunkt »BürgerInnenservice«, Tel.: 050 201-1021160.



Militärkommanden der jeweiligen Bundesländer

www.bundesheer.at/adressen/a_milkden.shtml

Akademien

www.bundesheer.at/adressen/a_ak.shtml

8.8 MaturantInnen und Lehrausbildungen – Lehre nach der Matura

Die Lehre erfolgt als duale Ausbildung, d.h. die Praxisausbildung erfolgt im Lehrbetrieb, die theoretische Ausbildung in der Berufsschule. Der Berufsschulunterricht ist unterschiedlich organisiert. Viele Berufsschulen bieten mehrwöchige Lehrgänge an (Blockunterricht); diese Unterrichtsform ist vor allem in den Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich häufig. In einigen Bundesländern, vor allem in Wien, erfolgt der Berufsschulunterricht meist tageweise; die SchülerInnen besuchen jede Woche ein- bis dreimal die Schule. Der Inhalt des Unterrichtes ist durch Lehrpläne bestimmt, die durch die zuständigen Ministerien für jeden Lehrberuf verordnet werden.

Wer bereits eine Matura oder eine abgeschlossene Berufsausbildung hat, kann schneller einen Beruf erlernen. Das erste Lehrjahr kann angerechnet werden, womit sich die Lehrzeit genau um ein Jahr verkürzt; d.h. aus drei Jahren Lehrzeit werden zwei Jahre, aus vier Jahren werden drei Jahre. Die Verkürzung ist nicht verpflichtend (es handelt sich hier um eine »Kann-Bestimmung«!), es kann auch die normale Lehrzeit vereinbart werden. Zweijährige Lehrberufe können definitiv nicht verkürzt werden.

Die Verkürzung findet so statt, dass sich die jeweiligen Lehrjahre reduzieren:

- Bei Verkürzung von dreijährigen Lehrberufen ist das pro Lehrjahr ein Drittel: Statt zwölf Monaten dauert jedes »Lehrjahr« nur acht Monate.
- Bei vierjährigen Lehrberufen werden die ersten beiden Lehrjahre ebenfalls auf acht Monate verkürzt, die letzten beiden auf zehn Monate (8–8–10–10 Monate).
- Bei 3,5-jährigen Lehrberufen bleibt das letzte Halbjahr unverändert (8–8–8–6 Monate).
- Bei Matura-AbsolventInnen von Berufsbildenden Schulen, wie z.B. einer HTL oder Tourismusfachschule, kann es für facheinschlägige Lehrberufe weitergehende Anrechnungen (direkter Einstieg im zweiten Lehrjahr und sofortige Lehrlingsentschädigung des zweiten Lehrjahres) oder sogar den Ersatz der gesamten Lehrzeit geben.

Für über 18-jährige Lehrlinge ist in manchen Kollektivverträgen eine erhöhte Lehrlingsentschädigung vorgesehen und für manche Lehrberufe gibt es außerdem eigene Berufsschulklassen für Lehrlinge mit verkürzter Lehrzeit (z.B. Bürokaufmann/-frau, KonditorIn).

Als Lehrling ist es außerdem möglich, ein mehrwöchiges Praktikum im Ausland zu absolvieren. Unterstützt wird diese Initiative vom EU-Berufsbildungsprogramm »Erasmus+«. Nähere Infos: Internationaler Fachkräfteaustausch (IFA), www.ifa.or.at.

Nur wenige MaturantInnen visieren derzeit eine Lehre an. In einigen Branchen suchen die Unternehmen jedoch nach besser qualifizierten Lehrlingen und nehmen gerne MaturantInnen auf. Hier handelt es sich vor allem um kreative Berufe wie Gold- oder SilberschmiedIn, FotografIn oder KunsttischlerIn, aber auch im Buchhandel und im Bereich »Neue Technologien« werden MaturantInnen bevorzugt.

Die Wirtschaftskammer Wien und der Stadtschulrat für Wien starteten 2018 mit einer speziellen Initiative für die Lehre nach der Matura (unter dem Motto »Matura & Lehre = Karriere«), um Alternativen zum Studium aufzuzeigen und bekanntzumachen. Denn die Lehre nach der Matura bringt sowohl Jugendlichen, als auch Unternehmern große Vorteile. Details finden sich auf der Homepage der WK Wien, www.wko.at, unter dem Menüpunkt »Lehre nach der Matura« und für Fragen steht ein eigener Ansprechpartner zur Verfügung: Mario Grnja, Lehrlingsstelle-Betriebsservice, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, E-Mail: mario.grnja@wkw.at, Tel.: 01 51450-2451.

Weitere Informationen zu Lehrausbildungen und zur Lehre nach der Matura

 <p>AMS Österreich (Hg.): »Berufslexikon 1: Lehrberufe Berufe nach Abschluss einer Lehre« www.ams.at/berufslexikon</p>	<p>Die Online-Datenbank AMS-»Berufslexikon« (Ausbildungsform »Lehre« auswählen) bietet nicht nur einen Einblick in die Berufsmöglichkeiten für LehrabsolventInnen, sondern auch wertvolle Hinweise über Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Dieses Berufslexikon ist auch als Printprodukt kostenlos in den BerufsInfoZentren des AMS verfügbar oder zu einem Großteil auch als Download auf der AMS-Homepage www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren oder www.ams.at abrufbar.</p>
<p>Berufsinformationsangebot des AMS Österreich www.ams.at/karrierekompass www.ams.at/berufsinfo</p>	<p>»Karrierekompass«, das Portal des AMS zu Ausbildung, Beruf und Karriere mit Berufsinformationen, Angeboten zu Aus- und Weiterbildungen sowie Informationen zu Einstiegsgehältern, Arbeitsmarkt-trends u.v.a.m. AMS-»Jugendkompass«, AMS-»Berufskompass«, AMS-»Qualifikationsbarometer« sowie die umfangreiche AMS-Plattform »Berufsinfo« zu Berufsinformation, Orientierung und Beratung</p>
 <p>Wirtschaftskammer Österreich www.wko.at/lehrlinge</p>	<p>Umfassende Informationen zum Thema »Lehre in Österreich« bzw. zum Thema »Lehre nach der Matura«. www.wko.at/service/w/bildung-lehre/infomaterial-schueler.html www.wko.at/service/w/bildung-lehre/lehrenachmatura.html www.wko.at/service/w/bildung-lehre/lehre-nach-matura.htm</p>
 <p>Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort www.bmdw.gv.at</p>	<p>Umfassende Informationen zum Thema »Lehre in Österreich« bzw. zum Thema »Lehre nach der Matura«. Download der Info-Broschüre: Ausbildung in der Lehre nach der Matura »Studium? – Duale Berufsausbildung?«. www.bmdw.gv.at/Themen/Lehre-und-Berufsausbildung.html (Menüpunkt »Lehre nach Matura«)</p>

8.9 Finanzielle Ausbildungsunterstützungen

Es gibt eine Reihe von staatlichen Förderungsmaßnahmen, die unter bestimmten Umständen und Leistungen bezogen werden können. Auch eine Reihe privater Institutionen vergibt Stipendien. Ein Teil der privaten Stipendien wird an den Universitäten ausgeschrieben oder bekannt gemacht. Wichtig ist für alle jene, die vorhaben, um eine Fördermaßnahme anzusuchen, dass sie sich früh genug um die Beschaffung aller notwendigen Unterlagen kümmern. Die meisten Stipendienansuchen müssen innerhalb einer bestimmten Frist bei der entsprechenden Stelle eingehen. Weiterführende Informationen erhält man z.B. in den Sozialreferaten der ÖH.

	<p>Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)</p> <p>Referat für Sozialpolitik, 1040 Wien, Taubstummengasse 7–9, Tel.: 01 3108880, E-Mail: sozial@oeh.ac.at, www.oeh.ac.at</p>
	<p>Ombudsstelle für Studierende (BMBWF)</p> <p>Büro: 1010 Wien, Rosengasse 2–6, 1. Stock (barrierefreier Zugang), Postadresse: 1010 Wien, Minoritenplatz 5, Tel.: 0800 311650 (österreichweit gebührenfrei Mo.–Fr. 9.00–16.00 Uhr), E-Mail: info@hochschulombudsmann.at bzw. Kontaktaufnahme per Formular auf der Homepage www.hochschulombudsmann.at bzw. www.hochschulombudsfrau.at</p>

Studienbeihilfe

Nach österreichischem Recht sind die Eltern von Studierenden verpflichtet, für den finanziellen Bedarf ihrer Kinder bis zur Erreichung der Selbsterhaltungsfähigkeit aufzukommen. Dazu zählt auch der Abschluss eines zielstrebig betriebenen Studiums. Nur wenn die Eltern oder die / der Studierende selbst nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln die mit einem Studium verbundenen Kosten zu tragen, soll die Studienförderung eingreifen.

Daraus ergeben sich auch die zwei wesentlichen Anspruchsvoraussetzungen, die »soziale Förderungswürdigkeit« und das Vorliegen eines »günstigen Studienerfolges«.

Die Voraussetzungen für den Bezug von Studienbeihilfe sind: Die / Der Studierende ...

- muss sozial förderungswürdig sein. Bestimmungsfaktoren der sozialen Förderungswürdigkeit sind Einkommen, Familienstand und Familiengröße. Mit Hilfe dieser Faktoren wird auch die Höhe der Studienbeihilfe errechnet.

Achtung: Einkommensnachweise aus dem nicht-deutschsprachigen Ausland müssen in beglaubigter Übersetzung vorgelegt werden! Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Ihrer Stipendienstelle.

- muss einen günstigen Studienerfolg nachweisen. Für das erste oder die ersten beiden Studiensemester ist die Aufnahme als ordentlicher Studierender nachzuweisen. Spätestens bis zum Ende der Antragsfrist für das dritte Semester (zweite Ausbildungsjahr) müssen Studienerfolgsnachweise vorgelegt werden. Ansonsten ist die erhaltene Studienbeihilfe zurückzuzahlen (siehe Rückzahlung und Studienerfolg).
- darf die zur Ablegung einer Diplomprüfung oder die insgesamt vorgesehene Studienzeit um nicht mehr als ein Semester überschritten haben. Außer der Grund hierfür liegt in einer Krankheit, Schwangerschaft, Pflege und Erziehung eines Kindes in den ersten sechs Lebensjahren, Behinderung, Präsenz-, Ausbildungs- oder Zivildienst bzw. Dienste nach dem Freiwilligengesetz oder in einem unvorhergesehenen oder unabwendbaren Ereignis, das der Studierende nicht selbst verursacht hat und das den Studienerfolg nachweislich beeinträchtigt hat.

Unter bestimmten Voraussetzungen (Auslandsstudium, überdurchschnittlich aufwendige Diplomarbeit oder Dissertation, aussergewöhnliche Studienbelastung) kann auf Ansuchen Studienbeihilfe für ein weiteres Semester bewilligt werden.

- muss das jeweilige Studium vor Vollendung des 30. Lebensjahres begonnen haben (Stichtag: jeweiliger Semesterbeginn). Bitte beachten Sie die Ausnahmeregelungen für SelbsterhalterInnen, Studierende mit Kindern und Studierende mit Behinderung sowie bei Aufnahme eines Masterstudiums.
- darf noch keine gleichwertige Ausbildung (kein Bachelor-/Diplomstudium) im In- oder Ausland absolviert haben. Ausnahmen bestehen für Kurzstudien und Doktorats- sowie Masterstudien.
- muss die Wechselbestimmungen einhalten. Das heißt, man darf das Studium nicht mehr als zweimal gewechselt haben. Ein Studienwechsel nach Absolvierung von mehr als zwei Studiensemestern (einem Ausbildungsjahr) führt zu einem vorübergehenden Anspruchsverlust, außer es wurde die gesamte Studienzeit des vor dem Studienwechsel betriebenen Studiums angerechnet (siehe Studienwechsel).
- muss die erste Diplomprüfung (das erste Rigorosum) innerhalb der doppelten vorgesehenen Studienzeit zuzüglich eines Semesters absolviert haben.
- muss die besonderen Regelungen für ein Doktorats- bzw. Masterstudium einhalten.
- muss im Falle eines Studienwechsels einen günstigen Studienerfolg aus dem Vorstudium nachweisen.

Anspruch auf Studienbeihilfe haben österreichische StaatsbürgerInnen sowie »gleichgestellte Ausländer und Staatenlose« (§ 4 StudFG). Eine genaue Darstellung, wer unter welchen Voraussetzungen gleichgestellt werden kann, ist hier auf Grund der Komplexität des Themas und der raschen Änderung der Rahmenbedingungen (Judikatur des EuGH!) nicht möglich. Für detaillierte Informationen ist eine Kontaktaufnahme mit der zuständigen Stipendienstelle unbedingt notwendig. Grundsätzlich gilt Folgendes:

- EWR-BürgerInnen: Sind gleichgestellt, wenn sie selbst oder ein Elternteil »Wanderarbeitnehmerin« oder »Wanderarbeitnehmer« sind, oder wenn vor Studienbeginn bereits eine ausreichende »Integration in das österreichische Bildungs- oder Gesellschaftssystem« bestanden hat.
- Drittstaatsangehörige: Sind gleichgestellt, wenn sie das Recht auf Daueraufenthalt erworben haben.
- Staatenlose: Müssen für die Gleichstellung vor Studienbeginn bereits mindestens fünf Jahre gemeinsam mit einem Elternteil in Österreich unbeschränkt einkommenssteuerpflichtig gewesen sein.
- Konventionsflüchtlinge: Benötigen für die Gleichstellung den Nachweis der Flüchtlingseigenschaft (Pass, Bescheid).

Folgende Personen können Studienbeihilfe beziehen:

- ordentliche Studierende an österreichischen Universitäten und Universitäten der Künste
- Studierende an einer in Österreich gelegenen Theologischen Lehranstalt
- ordentliche Studierende an österreichischen Fachhochschul-Studiengängen
- ordentliche Studierende an österreichischen öffentlichen oder anerkannten privaten Pädagogischen Hochschulen
- ordentliche Studierende an mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Konservatorien
- Studierende an medizinisch-technischen Akademien und an Hebammenakademien

Studienbeihilfe können auch Studierende an Bildungseinrichtungen, die nach dem Universitäts-Akkreditierungsgesetz als Privatuniversitäten akkreditiert sind, sowie Studierende an Südtiroler Fachhochschulen und Universitäten beziehen. Voraussetzung dafür ist, dass es sich aus der dafür erforderlichen Verordnung des zuständigen Bundesministeriums ergibt. Für Studien bzw. Ausbildungen an sonstigen Bildungseinrichtungen, für außerordentliche Studierende und für TeilnehmerInnen an einem Universitätslehrgang besteht kein Anspruch auf Studienbeihilfe.

Das Studienabschluss-Stipendium wird nicht mehr im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung vergeben, sondern es besteht ein Rechtsanspruch darauf, wenn die Voraussetzungen vorliegen. D.h., dass keine Fördervereinbarung mehr abgeschlossen, sondern über einen Antrag mit Bescheid entschieden wird und dagegen ein Rechtsmittel möglich ist. Auf der Homepage der Studienbeihilfenbehörde, www.stipendium.at, sind detaillierte Informationen – z.B. ein Überblick über Studienfördermöglichkeiten und Adressen der Stipendienstellen – zu finden, ebenso wie ein Online-Antrag mittels elektronischer Signatur (Handy / Bürgerkarte) bzw. Formulare zum Download.

Adressen der Stipendienstellen der Studienbeihilfenbehörde, www.stipendium.at

Stipendienstelle Wien, 1100 Wien, Gudrunstraße 179a, Tel.: 01 60173-0, E-Mail: stip.wien@stbh.gv.at
 Stipendienstelle Graz, 8010 Graz, Metahofgasse 30, Tel.: 0316 813388-0, E-Mail: stip.graz@stbh.gv.at
 Stipendienstelle Innsbruck, 6010 Innsbruck, A.-Hofer-Straße 46, Tel.: 0512 573370, E-Mail: stip.ibk@stbh.gv.at
 Stipendienstelle Salzburg, 5020 Salzburg, Paris-Lodron-Straße 2, Tel.: 0662 842439, E-Mail: stip.sbg@stbh.gv.at
 Stipendienstelle Linz, 4020 Linz, Ferihumerstraße 15, Tel.: 0732 664031, E-Mail: stip.linz@stbh.gv.at
 Stipendienstelle Klagenfurt, 9020 Klagenfurt, Nautilusweg 11, Tel.: 0463 514697, E-Mail: stip.klf@stbh.gv.at

Außer der Studienbeihilfe sind von staatlicher Seite noch weitere Förderungsmaßnahmen für Studierende vorgesehen. Die wichtigsten im Überblick:

Studienzuschuss

Studienzuschüsse werden gemeinsam mit der Studienbeihilfe beantragt und einmalig pro Semester ausbezahlt. Wenn das Einkommen der Eltern geringfügig über der Grenze der sozialen Bedürftigkeit liegt, erhalten die Studierenden zwar keine Studienbeihilfe aber Studienzuschüsse. Auch hier muss der entsprechende Studienerfolgsnachweis erbracht werden.

Studienabschluss-Stipendien

Das Studienabschluss-Stipendium wendet sich an berufstätige Studierende (mindestens drei bis vier Jahre vorhergehende Berufstätigkeit). Es dient dazu, jenen berufstätigen Studierenden, die sich in der Studienabschlussphase befinden und die bei der Zuerkennung noch nicht 41 Jahre alt sind und noch kein Studium abgeschlossen haben, durch finanzielle Förderung den Studienabschluss zu ermöglichen. Das Stipendium kann maximal für 18 Monate zuerkannt werden.

Leistungsstipendien

Für hervorragende Studienleistungen (auch an FH-Studiengängen) können Leistungsstipendien zuerkannt werden. Die Voraussetzungen werden von den Universitäten festgelegt. Die soziale Bedürftigkeit ist nicht maßgeblich. Die Höhe dieser Stipendien liegt bei bis zu 1.500 Euro pro Studienjahr. Nähere Bedingungen können den Stipendienausschreibungen der Universitäten (Fakultäten) und Fachhochschulen entnommen werden.

Förderungsstipendien

Sie sollen Studierenden mit überdurchschnittlichem Studienerfolg die Anfertigung wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeiten (Abschlussarbeiten, Projektarbeiten, Dissertationen) ermöglichen. Die Voraussetzungen werden von den Universitäten festgelegt. Die soziale Bedürftigkeit ist nicht maßgeblich. Nähere Bedingungen können den Stipendienausschreibungen der Universitäten (Fakultäten) entnommen werden.

Sprachstipendien

StudienbeihilfenbezieherInnen, denen eine Beihilfe für ein Auslandsstudium zuerkannt wurde, können eine finanzielle Unterstützung für einen Sprachkurs zur Vorbereitung auf das Auslandsstudium erhalten. Informationen dazu erhalten Interessierte direkt bei der Studienbeihilfenbehörde.

Beihilfen für Auslandsstudien/Mobilitätsstudien

StudienbeihilfenbezieherInnen haben für maximal 20 Monate (Pädagogische Hochschulen bis zu zwölf Monate) Anspruch auf Gewährung einer Beihilfe für ein Auslandsstudium. Der Antrag ist spätestens drei Monate nach Ende des Auslandsstudiums bei der Studienbeihilfenbehörde zu stellen.

Privatstipendien

Ein Großteil der Privatstipendien wird nur dann vergeben, wenn die staatliche Studienbeihilfe nicht gewährt wurde. Es gibt aber auch Privatstipendien, die neben dem Erhalt einer staatlichen Studienbeihilfe zuerkannt werden. Privatstipendien werden aus Stipendienstiftungen der Universitäten und außeruniversitären Stiftungen vergeben; sie kommen von Gebietskörperschaften (Ländern, Gemeinden), öffentlich-rechtlichen Interessenvertretungen und privaten Organisationen. Ein großer Teil dieser Privatstipendien wird an den Universitäten ausgeschrieben. Ein Verzeichnis der Privatstipendien findet sich in der »Sozialbroschüre für Studierende«, die bei der Österreichischen HochschülerInnenschaft kostenlos erhältlich ist.



ÖH (Hg.): »Sozialbroschüre für Studierende«

Download und / oder Broschürenbestellung unter www.oeh.ac.at im Menüpunkt »Downloads«

Fördermaßnahmen für SchülerInnen von höheren Schulen für Berufstätige

SchülerInnen von höheren Schulen für Berufstätige können, wenn sie die Voraussetzung erfüllen, um eine so genannte »besondere Schulbeihilfe« ansuchen. Besondere Schulbeihilfe erhalten Studierende während der sechs Monate vor der abschließenden Prüfung, wenn sie

- eine höhere Schule für Berufstätige besuchen und
- sich durch eine zumindest einjährige Berufstätigkeit selbst erhalten haben und
- sich zur Vorbereitung auf die abschließende Prüfung (Vor- oder Hauptprüfung) gegen Entfall der Bezüge beurlauben lassen oder nachweislich die Berufstätigkeit einstellen.

Die Höhe der Schulbeihilfe kann man sich anonym vom Beihilfenrechner der Arbeiterkammer Oberösterreich für das gesamte Bundesgebiet ausrechnen lassen (www.schulbeihilfenrechner.at) und der Online-Ratgeber des BMBWF (schuelerbeihilfen.bmbf.gv.at) führt interaktiv – bei Vorliegen der grundsätzlichen Anspruchsvoraussetzungen – zu den passenden Downloadformularen. Weiters liegen Antragsformulare und Merkblätter an den Schulen auf.

Den Antrag auf besondere Schulbeihilfe muss man sich von der Schule bestätigen lassen und an die zuständige Beihilfenbehörde übersenden. Detaillierte Infos dazu finden sich auf der Homepage des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung: www.bmbwf.gv.at

Externe Förderungen



Österreichische Datenbank für Stipendien und Forschungsförderung im In- und Ausland

www.grants.at

9 Adress- und Linkverzeichnis

9.1 Österreichweiten Geschäftsstellen (LGS, RGS) des AMS

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle (RGS) des Arbeitsmarktservice. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle (LGS) des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet. Auf den Homepages der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie auch das komplette Adressverzeichnis aller Regionaler Geschäftsstellen.

AMS Burgenland
Permayerstraße 10, 7000 Eisenstadt, E-Mail: ams.burgenland@ams.at , Internet: www.ams.at/bgld
AMS Kärnten
Rudolfsbahngürtel 42, 9021 Klagenfurt, E-Mail: ams.kaernten@ams.at , Internet: www.ams.at/ktn
AMS Oberösterreich
Europaplatz 9, 4021 Linz, E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at , Internet: www.ams.at/ooe
AMS Niederösterreich
Hohenstaufengasse 2, 1010 Wien, E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at , Internet: www.ams.at/noe
AMS Salzburg
Auerspergstraße 67a, 5020 Salzburg, E-Mail: ams.salzburg@ams.at , Internet: www.ams.at/sbg
AMS Steiermark
Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, E-Mail: ams.steiermark@ams.at , Internet: www.ams.at/stmk
AMS Tirol
Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, E-Mail: ams.tirol@ams.at , Internet: www.ams.at/tirol
AMS Vorarlberg
Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at , Internet: www.ams.at/vbg
AMS Wien
Ungargasse 37, 1030 Wien, E-Mail: ams.wien@ams.at , Internet: www.ams.at/wien

9.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

An mehr als 70 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und Computer stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

Burgenland

Eisenstadt: Ödenburger Straße 4, 7001 Eisenstadt, E-Mail: biz.eisenstadt@ams.at
 Neusiedl am See: Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See, E-Mail: biz.neusiedl@ams.at
 Oberpullendorf: Spitalstraße 26, 7350 Oberpullendorf, E-Mail: biz.oberpullendorf@ams.at
 Oberwart: Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart, E-Mail: biz.oberwart@ams.at
 Stegersbach: Vorstadt 3, 7551 Stegersbach, E-Mail: biz.stegersbach@ams.at

Kärnten

Feldkirchen: 10.-Oktober-Straße 30, 9560 Feldkirchen, E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at
 Hermagor: Egger Straße 19, 9620 Hermagor, E-Mail: biz.hermagor@ams.at
 Klagenfurt: Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt, E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at
 Spittal an der Drau: Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal / Drau, E-Mail: biz.spittal@ams.at
 St. Veit an der Glan: Bahnhofstraße 6, 9300 St. Veit an der Glan, E-Mail: biz.sanktveit@ams.at
 Villach: Trattengasse 30, 9501 Villach, E-Mail: biz.villach@ams.at
 Völkermarkt: Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt, E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at
 Wolfsberg: Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg, E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at

Niederösterreich

Amstetten: Mozartstraße 9, 3300 Amstetten, E-Mail: ams.amstetten@ams.at
 Baden: Josefsplatz 7, 2500 Baden, E-Mail: ams.baden@ams.at
 Gänserndorf: Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf, E-Mail: ams.gaenserndorf@ams.at
 Hollabrunn: Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn, E-Mail: ams.hollabrunn@ams.at
 Krems: Südtiroler Platz 2, 3500 Krems, E-Mail: ams.krems@ams.at
 Melk: Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk, E-Mail: ams.melk@ams.at
 Mödling: Bachgasse 18, 2340 Mödling, E-Mail: ams.moedling@ams.at
 Neunkirchen: Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen, E-Mail: ams.neunkirchen@ams.at
 St. Pölten: Daniel-Gran-Straße 12, 3100 St. Pölten, E-Mail: ams.sanktpoelten@ams.at
 Tulln: Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln, E-Mail: ams.tulln@ams.at
 Waidhofen an der Thaya: Thayastraße 3, 3830 Waidhofen an der Thaya, E-Mail: biz.waidhofenthaya@ams.at
 Wiener Neustadt: Neunkirchner Straße 36, 2700 Wiener Neustadt, E-Mail: ams.wienerneustadt@ams.at

Oberösterreich

Braunau: Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau, E-Mail: ams.braunau@ams.at
 Eferding: Kirchenplatz 4, 4070 Eferding, E-Mail: ams.eferding@ams.at
 Freistadt: Am Pregarten 1, 4240 Freistadt, E-Mail: ams.freistadt@ams.at
 Gmunden: Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden, E-Mail: ams.gmunden@ams.at
 Grieskirchen: Manglburg 23, 4710 Grieskirchen, E-Mail: ams.grieskirchen@ams.at
 Kirchdorf: Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf, E-Mail: ams.kirchdorf@ams.at
 Linz: Bulgariplatz 17–19, 4021 Linz, E-Mail: ams.linz@ams.at
 Perg: Gartenstraße 4, 4320 Perg, E-Mail: ams.perg@ams.at
 Ried im Innkreis: Peter-Rosegger-Straße 27, 4910 Ried im Innkreis, E-Mail: ams.ried@ams.at
 Rohrbach: Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach, E-Mail: ams.rohrbach@ams.at
 Schärding: Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding, E-Mail: ams.schaerding@ams.at
 Steyr: Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr, E-Mail: ams.steyr@ams.at
 Traun: Madlschenterweg 11, 4050 Traun, E-Mail: biz.traun@ams.at
 Vöcklabruck: Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck, E-Mail: ams.voeklabruck@ams.at
 Wels: Salzburger Straße 28a, 4600 Wels, E-Mail: ams.wels@ams.at

Salzburg
Bischofshofen: Kinostraße 7A, 5500 Bischofshofen, E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at Hallein: Hintnerhofstraße 1, 5400 Hallein, E-Mail: biz.hallein@ams.at Salzburg: Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg, E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at Tamsweg: Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg, E-Mail: biz.tamsweg@ams.at Zell am See: Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See, E-Mail: biz.zellamsee@ams.at
Steiermark
Bruck an der Mur: Grazer Straße 15, 8600 Bruck an der Mur, E-Mail: biz.bruckmur@ams.at Deutschlandsberg: Rathausgasse 5, 8530 Deutschlandsberg, E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at Feldbach: Schillerstraße 7, 8330 Feldbach, E-Mail: biz.feldbach@ams.at Graz: Neutorgasse 46, 8010 Graz, E-Mail: biz.graz@ams.at Hartberg: Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg, E-Mail: biz.hartberg@ams.at Knittelfeld: Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld, E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at Leibnitz: Bahnhofstraße 21, 8430 Leibnitz, E-Mail: biz.leibnitz@ams.at Leoben: Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben, E-Mail: biz.leoben@ams.at Liezen: Hauptstraße 36, 8940 Liezen, E-Mail: biz.liezen@ams.at
Tirol
Imst: Rathausstraße 14, 6460 Imst, E-Mail: ams.imst@ams.at Innsbruck: Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck, E-Mail: eurobiz.innsbruck@ams.at Kitzbühel: Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel, E-Mail: ams.kitzbuehel@ams.at Kufstein: Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein, E-Mail: ams.kufstein@ams.at Landeck: Innstraße 12, 6500 Landeck, E-Mail: ams.landeck@ams.at Lienz: Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz, E-Mail: ams.lienz@ams.at Reutte: Claudiastraße 7, 6600 Reutte, E-Mail: ams.reutte@ams.at Schwaz: Postgasse 1, 6130 Schwaz, E-Mail: ams.schwaz@ams.at
Vorarlberg
Bludenz: Bahnhofplatz 1B, 6700 Bludenz, E-Mail: biz.bludenz@ams.at Bregenz: Rheinstraße 33, 6901 Bregenz, E-Mail: biz.bregenz@ams.at Feldkirch: Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch, E-Mail: biz.feldkirch@ams.at
Wien
BIZ 2 (2. Bezirk): Lembergstraße 5, 1020 Wien, E-Mail: biz.austriacampus@ams.at BIZ 6 (6. Bezirk): Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien, E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at BIZ 10 (10. Bezirk): Laxenburger Straße 18, 1100 Wien, E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at BIZ 13 (13. Bezirk): Hietzinger Kai 139, 1130 Wien, E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at BIZ 16 (16. Bezirk): Huttengasse 25, 1160 Wien, E-Mail: biz.huttengasse@ams.at BIZ 21 (21. Bezirk): Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien, E-Mail: biz.schlosshoferstrasse@ams.at BIZ 22 (22. Bezirk): Wagramer Straße 224c, 1220 Wien, E-Mail: biz.wagramerstrasse@ams.at

9.3 Wichtige Info-Quellen im Internet

www.studiversum.at (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung – BMBWF) Portal zu allen österreichischen Hochschulen
www.studienwahl.at (BMBWF) Datenbank zu an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.18plus.at (BMBWF) Portal zu Studium und Beruf sowie Orientierung für die Zeit nach der Matura für AHS und BHS
www.hochschulombudsmann.at – www.hochschulombudsfrau.at (BMBWF) Ombudsstelle für Studierende

www.oead.at/bologna (BMBWF & OeAD)
Infos zum Bologna-Prozess und den Europäischen Hochschulraum
www.studierendenberatung.at (BMBWF)
Psychologische Studierendenberatung bei Wahl und Beginn des Studiums
www.abc.berufsbildendeschulen.at (BMBWF)
Infos zu Berufsbildenden Schulen in Österreich inkl. Schwerpunkinfos zu Kollegs
www.ams.at/biz (AMS)
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/karrierekompass (AMS)
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/jcs – www.ams-forschungsnetzwerk.at (AMS)
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium«
www.ams.at/berufslexikon (AMS)
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank)
www.bic.at (Wirtschaftskammer Österreich)
Portal für Berufswegplanung sowie Infos zu Berufswahl, Berufe und Ausbildungen
www.aq.ac.at (AQ Austria)
Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur für österreichische Hochschulen
www.fhk.ac.at (FHK)
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen
www.ph-online.ac.at – www.bmbwf.gv.at/ph (BMBWF)
Portal zu Pädagogischen Hochschulen in Österreich
www.bestinfo.at (BMBWF & AMS)
BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.oeh.ac.at – www.studienplattform.at – www.studierenprobieren.at (ÖH)
Infos der Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.uniko.ac.at (UNIKO)
Österreichische Universitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at (ÖPUK)
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.bildung.erasmusplus.at (OeAD)
Erasmus+ Hochschulbildung – EU-Programm zur Förderung des internationalen akademischen Austauschs
www.arbeiterkammer.at (AK)
Bildungsberatung der Arbeiterkammer
www.wifi.at (WIFI)
Bildungs- und Berufsberatung des Wirtschaftsförderungsinstituts
www.biwi.at (BiWi)
Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft
www.bifo.at (BIFO)
Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Vorarlberg
www.biber-salzburg.at (Biber)
Bildungsberatung Salzburg

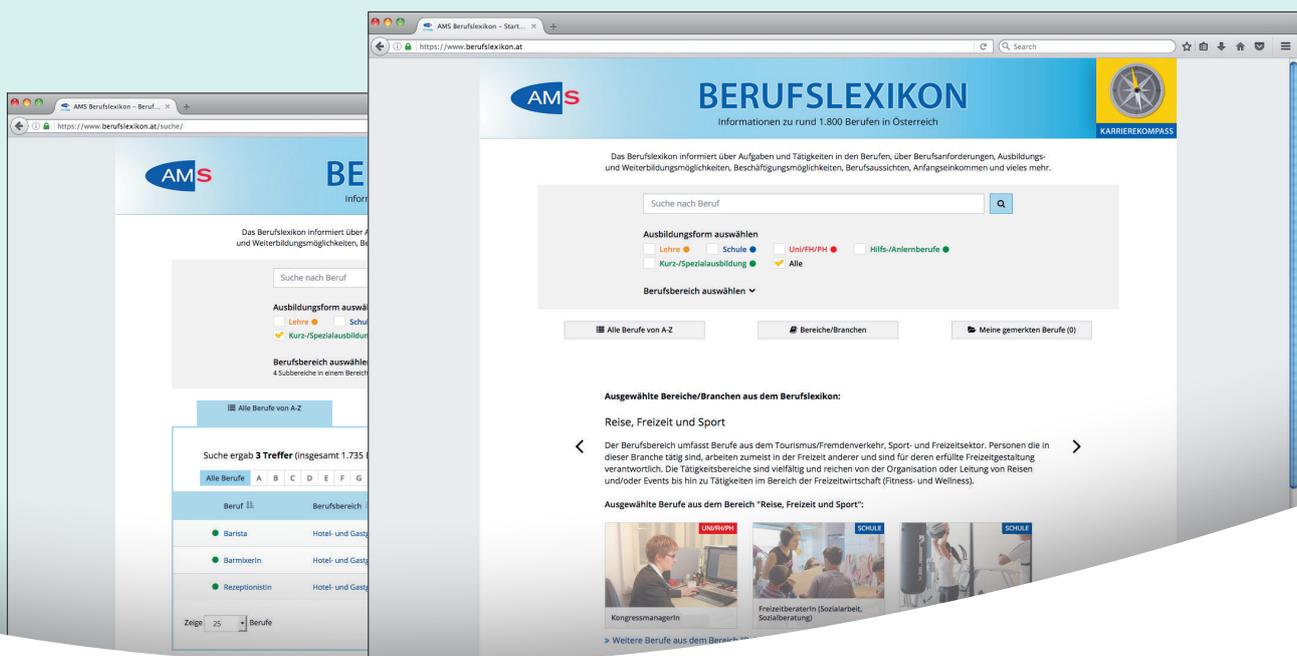
Berufslexikon

die AMS-Webseite für Berufsinformation

Das AMS-Berufslexikon bietet Beschreibungen zu 1.800 Berufen. Kurzvideos geben einen Einblick in den Berufsalltag.

Folgende Berufslexika stehen zur Verfügung:

- **Lehrberufe** – Berufe nach Abschluss einer Lehre
- **Mittlere/Höhere Schulen** – Berufe nach Abschluss mittlerer/höherer Schulen
- **Uni/FH/PH** – Berufe nach Abschluss eines Studiums
- **Hilfs-/Anlernberufe**
- **Kurz-/Spezialausbildung** – Berufe nach Abschluss einer Kurz- oder Spezialausbildung



Broschüren zur Berufswahl

- Ausbildungswege
- Ausbildungswege • Putevi obrazovanja
Eğitim yolları • Educational Routes
- Chance Weiterbildung
- **Matura ...**
- Schule oder Lehre? 2 Wege zum Wunschberuf
- Technik
- Tipps zur Berufswahl